



# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag "Die Deutsche Front" G. m. b. H., Halle (E.).  
Die "Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint monatlich am 1. und 15. des Monats. — Verkaufspreis monatlich 2,- RM, halbjährlich 10,- RM, jährlich 20,- RM, Auslandsendung 25,- RM. — Abbestellfrist 3 Monate. — Druckerei: Druckerei "Die Deutsche Front", Halle (E.).

Die "Mitteldeutsche National-Zeitung" ist das amtliche Organ der NSDAP. — Druckerei: Druckerei "Die Deutsche Front", Halle (E.).

# Mostau die Maste abgerissen

## Sensationelle Enthüllungen durch Dr. Goebbels und Rosenberg auf dem Parteikongress - Wuchtiger Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes vor dem Führer - Fadelzug der Politischen Leiter vor Adolf Hitler

Drahtbericht unserer nach Nürnberg entsandten Sonderschriftleitung

Nürnberg, 11. September. Der Reichsparteitag der Ehre fand am Mittwochvormittag im Zeichen des ersten großen Aufmarsches und Appelles einer Formation. Zum dritten Male war der Arbeitsdienst, jene Schöpfung nationalsozialistischer Prägung, als hohe sozialistische Schule für die gesamte Jugend der Nation, auf der Zeppelinwiese vor dem Führer angetreten. Etwas Eigenes, Lebendiges, Blutvoll-Verwachsenes strömte der Reichsarbeitsdienst aus und patte durch schneidendes Auftreten und kraftvolle Haltung. Wiederum konnte man beobachten, wie die vielen Ausländer überhäuft waren und von der Eigenart dieser Formation deutscher Jugend begeistert wurden.

Prachtvoll der Anblick der fertiggestellten Zeppelin-Wiese mit der wuchtigen Tribüne und der breiten Gässelreihen rechts und links davon. Der Vorbeimarsch der 50.000 Arbeitsdienstmänner vor dem Führer hinterließ einen tiefen Eindruck, während die Worte, genietet zu einem inneren Erlebnis wurde, das alle Herzen packte und mitreißt. Man war aus den vergangenen Jahren schon gewöhnt, beim Arbeitsdienst etwas ganz Eigenartiges, Mitteilendes und dazu Mannliches zu erleben und stellte sich bereits darauf ein. Umso mehr war aber dieser Mittwochvormittag auf der Zeppelinwiese!

Der Vorbeimarsch zeigte Mannesmut und keimende Haltung, der Aufmarsch vollzog sich mitregelmäßiger und die Morgenfeier war etwas Einmaliges, das die Seele packte und die Herzen mitreißt!

Hier entfiel aus dem Gemeinschaftsleben und dem pflichtgeborenen Einsatz für die Nation eine neue deutsche Kultur! Man verfiel uns nicht die Morgenfeier war etwas Einmaliges, das die Seele packte und die Herzen mitreißt!

Die Anrede des Führers wird den Arbeitsmännern unangenehm bleiben. Und der den Marsch der erhabenen Kolonnen durch die Straßen Nürnbergs sah, weiß, daß der Reichsarbeitsdienst die sozialistische Gemeinheitsaufbau des deutschen Volkes ist, auf die wir nie wieder verzichten wollen!

Am späten Nachmittag wurde der Kongress fortgesetzt. Er fand völlig im Zeichen der bereits veränderten nationalsozialistischen Parole. Schonungslos war die Abrechnung, die unsere Reichsleiter Alfred Rosenberg und Dr. Goebbels, der jüdisch-bolschewistischen Weltzeit erstellten, und verdächtig das Material, durch das Mostau als Feind jeglicher Kultur gebrandmarkt wurde.

In der Tat ist wohl kaum bisher in so überzeugender Form und unter Anführung von so viel unumstößbarem Tatsachenmaterial die jüdische Weltanschauung des Bolschewismus vor der Weltöffentlichkeit aufgezeigt worden. Der nationalsozialistische Parteikongress wurde in dieser Stunde vor einem Weltforum aufgeführt, der auf Grund seiner eigenen Erfahrungen mit diesem Weltfeind in den Jahren vor der deutschen Wiedergeburt und auf Grund der jüngsten Ereignisse in Spanien das Recht hat, dem jüdischen Bolschewismus die Maste abzureißen und ihn als das zu kennzeichnen, was er tatsächlich ist: „ein pathologischer verdrehter Wahnsinn“.

Den Abschluß dieses Tages bildete der Fadelzug der Politischen Leiter mit dem Vorbeimarsch vor dem Führer am Deutschen Hof. An der Spitze seines Geistes marschierte unser Gauleiter Rudolf Jordan und mehrere dem Führer 885 Mann mit 66 Fahnen. Auch dieser Fadelzug ist schon traditionell geworden. Er zeigt, daß auch der Politische Leiter marschieren kann.



Der Führer in seinem Wagen während des Vorbeimarsches der Fahnen des Arbeitsdienstes

# Appell der Werksoldaten

Drahtbericht unseres nach Nürnberg entsandten Dr. Tr.-Hauptstabschiffleiters

Nürnberg, 11. September.

Der Reichsarbeitsdienst hat die großen Appelle der Formationen vor dem Führer eingeleitet. Zum ersten Male konnten sich die Auswirkungen der Arbeitsdienstpflicht in den Leistungen dieser ureigenen Schöpfung des Nationalsozialismus voll und ganz zeigen. Nicht mit Unrecht steht das Ausland in unseren Arbeitsdienstlagern einen ethischen Ausgleich unserer Weltanschauung, sie sind daher immer häufiger Studienobjekte von Delegationen oder fahrenden Männern fremder Staaten geworden. Was auf dem Zeppelfeld von der Arme des Spatens zu sehen war, muß als Mutter höchster Manneszucht angesehen werden.

Die alten Soldatentugenden waren Garantien unseres Sieges; sie werden heute nicht nur in der SS, SS, und der NSKK, sowie der jungen Wehrmacht gepflegt, sondern haben auch in den Kolonnen unserer Werksoldaten eine Heimat gefunden. Es wäre völlig verfehlt, die unerschütterlichen Eigenschaften der Lehrenden der Spatenmänner vor dem Führer als preislichen Drill anzusehen. Wir wollen nicht den Menschen zum feilen Werkzeug eines Kommandos machen, sondern hinter der Disziplin dieser

sozialistischen Stoßtruppe soll ein neuer Geist stehen, er soll Quelle dieser Haltung sein, die die begeisterte Zustimmung der Tausenden von Zuschauern, vor allem aber die ehrenvolle Anerkennung des Führers fand. Wir sind ein Volk von Soldaten und Arbeitern, im Arbeitsdienstmann leben die Ideale weiter; diese Ideale aber sind sozialistischer Natur, darum sind für uns auch die Arbeitsdienstmänner die ersten Erziehungsprodukte zu jener Gemeinschaftsaufstellung, welche die Grundlage der nationalsozialistischen Volksordnung bildet. Wir wollen eine hohe Schule nationalsozialistischer Erziehung gründen, darum schuf der Führer diesen Arbeitsdienst, dem sich nunmehr auch die deutschen Mädchen werden widmen müssen, um in ihrer großen nationalen Lebensaufgabe hineinzufinden.

Gerade wegen dieser sozialistischen Erziehungsaufgabe hat es nicht an Vollungen gefehlt, die auf einen Wegfall der Arbeitsdienstpflicht nach der Einführung der zweijährigen Militärdienstpflicht gerichtet waren. Wir können heute aber nicht mehr auf dieser Schule verzichten, weil wir nicht bei unserem sozialistischen Kampf im rein Formalen stehen bleiben wollen. Wer diese 50.000 wett-

# Wider den Weltfeind

Die Fortsetzung des Parteikongresses

Nürnberg, 11. September. Der Parteikongress nahm am gestrigen Nachmittag mit zwei großen und in ihrer weltanschaulichen Schlagkraft sensationell wirkenden Reden der Reichsleiter Alfred Rosenberg und Dr. Goebbels seinen Fortgang. Die Kongresslegung wurde vom deutschen Rundfunk über alle deutschen Sender übertragen, wodurch ihre besondere Bedeutung im Rahmen des ersten Reichsparteitages unterstrichen wurde.

Schon lange vor Beginn war die weite Kongresshalle bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit flüchtigem Spiel zog die 1. Kompanie der Wachtgruppe Berlin vor dem Portal der

Halle auf kurze Zeit darauf verflüchteten tausendfache Heilrufe und helle Paraderufen das Eintreffen des Führers.

Nachdem der Führer in der ersten Reihe der Empore Platz genommen hatte, zogen unter den wichtigen Anführern des Ribbentrop-Marines die Standarten und Feldzeichen der Bewegung in die Kongresshalle ein. Wie bei der Eröffnung führte auch jetzt wieder Standartenführer v. Alvensleben, Halle, die Standarten der SS an.

Nach der Festhüll-Duvertüre beehrte dann der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß den Führer und erklärte: „Der Kongress nimmt seinen Fortgang. Es spricht Reichsleiter (Fortsetzung auf Seite 2).“

gedürnten Gestalten am Führer vorbestimmen und ihr ferisches Treuegelübde ablegen sah und sich an dem überwältigenden Schauspiel dieses beispiellosen Aufmarsches erfreuen konnte, wird auch niemals wieder auf dieses Werk verzichten wollen, das ein nicht mehr wegdenkendes Stück unseres völkischen Lebens in verhältnismäßig kurzer Zeit gemacht ist.

Unschätzbar ist der Wert der Vorarbeit, die der Arbeitsdienst für die Wehrmacht leistet. Die vorherige Disziplinierung gibt Kräfte frei, die im Felde der entscheidenden Kriege für die Spezialausbildung verwendet werden können. Wir wollen uns heute doch noch einmal vor Augen halten, in welchen Zuständen die heutige Jugend sich in der Zeit der Ernüchterung befand. Die heillosen Gestalten einer verkehrten und hoffnungslosen jungen

Generation waren wohl die größte Sorge der Bewegung, sie hat daher schon in der Kampfzeit den besten Teil der Jugend durch ihr heroisches Programm gerufen. Ein anderer und nicht geringerer Teil aber glaubte nicht an eine Schicksalswende und trug eine Haltung vor, die wir aus der Zeit der großen Arbeitslosigkeit von der Straße her nur wenige kennen. Dies ist nun endgültig vorbei! Jeder junge Deutsche geht durch diese Arme, deren Symbol der Spaten ist, mit dem um Lebensraum für ein wieder wachsendes Volk gerungen wird.

Nürnberg 1938 hat uns die Gewißheit gegeben, daß unsere Volksgenossen in Ordnung sind. Sie sind längst die wichtigsten Bestandteile des Volkes geworden. Sie werden es nunmehr noch mehr sein, nachdem der Führer ihnen ein großes Lob zollte.

## Dr. Goebbels rednet mit Moskau ab

(Fortsetzung von Seite 1)

Alfred Rosenberg über „Der entscheidende Weltkampf“.

Die großangelegte Rede des Reichsleiters Dr. Goebbels über Theorie und Praxis des Bolschewismus wurde an ihren sensationellen Höhepunkten immer wieder von strömendem Beifall begleitet.

Konsequenterweise wies Reichsleiter Dr. Goebbels für die entscheidende Rede, die in ihrer nüchternen Einfachheit und doch lebendigen bewegten Diktion auf jeden Hörer harten Eindruck machte, folgende Kundgebungen.

### Dr. Goebbels spricht

Wenn in den politisch interessierten Kreisen westeuropäischer Länder das Phänomen des Bolschewismus, wie es sich im Marxismus in der Theorie und im russischen Sozialismus in der Praxis zeigt, immer noch ein rätselhaftes Erscheinungsbild und politische Realität angesehen wird, mit der sich die Kulturmenschen nicht ebenig geistig und politisch auseinandersetzen müßte, so läßt diese Tatsache auf einen sehr verhängnisvollen Mangel an Einsichtsvermögen in die Gestalt und Wesensstruktur des internationalen Bolschewismus schließen.

Was wir unter Idee und Weltanschauung im allgemeinen zu verstehen pflegen, hat mehr, was man Bolschewismus nennt, gar nichts zu tun. Es handelt sich bei ihm um einen pathologischen, verbrecherischen Wahnsinn, nachweisbar, so an Juden erdacht und von Juden erzeugt, mit dem Ziel der Vernichtung der europäischen Kulturwelt und der Aufrichtung einer international-jüdischen Welt Herrschaft über sie. Der Bolschewismus konnte nur im Geiste von Juden entstehen, und der Herrscherboden des Weltstaats allein hat ihm die Ausbreitungsmöglichkeiten gegeben. Aufgenommen werden konnte er nur von einer Völkerverfälschung, die durch Krieg und Wirtschaftskrisen im Inneren zermürbt und aufgelöst worden und damit leicht für die vielen verbrecherischen Maßnahmen zugänglich war.

Es ist hier zu allem Überdruß noch einmal ausdrücklich betont, daß, wenn wir Nationalsozialisten von der ersten Stunde unseres politischen Daseins an bis zum heutigen Tage den Kampf gegen die Weltjüdische mit aller Völkerverfälschung durchgeführt haben, wir dabei in keiner Weise antijüdische oder gar lapidare Interessen verfolgten.

Unser Kampf gegen den Bolschewismus ist kein Kampf gegen, sondern gerade für den Sozialismus, an dem wir, Nationalsozialisten, als wahrer Sozialisten nur verdrängt werden kann, wenn jene gemischte und kompromittierende Mißgeburt, der jüdische Bolschewismus, aus dem Felde geräumt ist.

### Nicht jeder ist kampftüchtig

Der Kampf gegen den Bolschewismus aber wird mit dauerhaftem Erfolg überhaupt nur geführt werden können von einem Volk, das in einer nationalen Form totalitärer Organisation eine neue Struktur seines völkischen Lebens gefunden hat, die auch für die dunnsten Werte und Schwäche des 20. Jahrhunderts ausreicht.

Das Bürgerium ist dem Bolschewismus gegenüber in allen Ländern ohnmächtig und zum Kampfe gegen ihn unfähig. Es hat den Bolschewismus in einen bestimmenden Tendenzen überhaupt nicht erkannt. Um ihm wirksam entgegenzutreten, fehlt ihm die weltanschauliche Kraft und die geistige Bestimmtheit, die politische Glaubensfähigkeit und die seelische Charakterstärke. Nicht nur, daß es ihm an dem nötigen Verständnis mangelt, es lacht sogar, wo es nur irgendeine Gelegenheit dazu findet, mit dem Bolschewismus einen feilen Frieden im Brund der Töle „um Schlimmeres zu verhüten“, so schließen. Jeder hat aber, den die bürgerliche Welt mit dem totalitären Bolschewismus einlegt, muß nach dem Volk fragen, daß der Stärkere den Schwächeren überwindet, am Ende immer zum Sieg des Bolschewismus über die bürgerliche Welt führen.

Der Bolschewismus ist deshalb schon allen anderen politischen Machtgruppen, die sich ihm nicht in ihrer Kraft und Macht entgegenstellen überlegen, weil er in rassistischeren Völkern

das Internementum, das in jedem Volke als Idee vorhanden ist, gegen den Staat und seine erhaltenden Ideen mobilisiert. Er ist die Organisation der nichtigen Zersplitterung eines Volkes zur Vernichtung aller hochwertigen rassischen Elemente. Er vertritt die sich auf eine brutale Winderwerdung und mit geradezu verbrecherischer Strapazierbarkeit in tatsächlichen Fragen auf ihr großes politisches Ziel, die absolute Erringung der Macht, hinsetzt.

### Kompromiß nur Mittel zum Zweck

Seine Meinung zum tatsächlichen Kompromiß jedoch darf nicht mit einer etwanigen Flexibilität verwechselt werden. Im Grund ist der Bolschewismus immer Kompromiß. Wenn er Kompromisse schließt, dann nur, um ein weiteres einschränkendes Mittel der Macht an sich zu ziehen. Er trägt keine Bedenken, denen, die ihm durch den Kompromiß zur Macht verholfen haben, nach der Erringung der Macht die Köpfe abzuhängen. Eine wirkliche Verleumdung für die bürgerlichen Politiker, die in manchen Staaten Westeuropas noch glauben, ihm durch das zehnjährige Mittel einer Volkstfront die Giftschiffe ausbreiten zu können.

Der Bolschewismus ist die Diktatur der Winderwertigen. Zur Macht kommt er mit der Lüge, in der Macht behauptet er sich mit der Gewalt. Man muß ihn kennen und seine tiefsten Geheimnisse durch-

das Ferkel der Arbeit, das die Herrliche Jung Mannschaft zum Abschlus dieser erhebenden Stunde lang, wird der erste und höchste Wunsch der deutschen Jugend bleiben, solange sie ihren heiligen Dienst unter dem Spaten für Deutschland vertritt.

Gott, segne die Arbeit und unser Regiment! Gott, segne den Führer und diese Zeit! Sich uns zur Seite, Rand zu gewinnen, Deutschland zu dienen mit all unseren Sinnen, Mach uns zu jeder Stunde bereit!

Gott, segne die Arbeit und all unser Regiment! Gott, segne die Spaten mit blauen Schmelz! Wer unserer Ehre, laß es gelingen; Denn jeder Spatenhieb, den wir vollbringen, soll ein Gebet für Deutschland sein.

sicht haben, um ihn zu treffen. Man muß gegen ihn die wertvollen Kräfte einer Nation mobil machen, mit man ihn ausbreiten, denn er ist die Diktatur der gestillten Gegen-

läufigkeit. Auf einem Gebiet hat sich der Bolschewismus seit jeder als wahrer Meister erwiesen; auf dem der negativen Propaganda, der Vereinfachung der Bitter durch Lüge und Schein, seiner Verfahrungsweise, die darauf hinausläuft, durch Täuschung und Verleumdung falsche Ansichten über die Welt ein zu verpflanzen, welches Bild von der Menschheit und inneren Gestalt dieses politischen Wahnsinns zu vermitteln. Die Lüge ist nach dem Urteil Lenins, des Vaters der bolschewistischen Revolution, nicht nur ein erlaubtes, sondern auch das bewährteste Mittel des bolschewistischen Kampfes. Schopenhauer hat ja schon gesagt, daß der Jude der Meister der Lüge ist; es ist deshalb nicht weiter verwunderlich, daß sich Bolschewismus und Bolschewismus in diesem Punkte in ihrer innigen Verwandtschaft treffen. Die Lüge wird vom jüdischen Bolschewismus fälschlich gehandelt. Sie werden nicht als Mittel, sondern als Zweck, als Mittel der Menschheit fürs erste, so, daß er zu einem inneren Überstand überhaupt nicht mehr fähig ist. Das aber ist es, was der jüdische Bolschewismus erreichen will. Er bezieht darauf, daß der wahrheitsliebende Mensch sich überhaupt nicht vorzuleihen vermag, daß man so liegen könne, wie er lügt, mit der besten und freien Selbstverständlichkeit, die er dabei anwendet.

## Die Propaganda der Lüge

Man kann schon so sagen; der Bolschewismus tut es und erreicht damit bei den Darmlosen seine trauernden Erfolge.

Seine Propaganda ist ihrem Wesen nach international und aggressiv. Sie führt die Mobilisierung, Anorganisation und Bolschewisierung aller Völker der Erde im Ziel. Sie bedient sich dabei ungeheurer Geldmittel, die deshalb schon unermesslich sind, weil der Bolschewismus den Weltmarkt der Lebensmittel des ganzen russischen Volk hungern und verkommen lassen. Gefährlich wird diese Propaganda für die anderen Länder deshalb vor allem, weil sie sich in ihnen der dort vorhandenen kommunistischen Parteien, die der jeweiligen Sektionen der kommunistischen Internationale, als Stützpunkte und Rückendeckung bedienen kann. Denn die kommunistischen Parteien in außer-russischen Ländern sind ja nichts anderes als die Fremdenlegionen der Komintern auf dem Boden dieser Nationen. Mit ihrer Hilfe organisiert und betreibt der Bolschewismus eine rassistische Propaganda, und, wie in politisch unentwickelten Ländern der jeweiligen Völker verumruht, nur schwer angreifbare internationale Verbindungen. Es muß als die härteste nationale Verleumdung angesehen werden, im Lande selbst eine Partei zu bilden, die von einer außerhalb des Landes gelegenen Instanz ihre Befehle empfängt.

Und es ist denn auch so, daß Länder mit starken kommunistischen Parteien immer weniger in ihrer inneren, Sozial-, Wirtschaft-, Militär- und Außenpolitik, wie die Erziehung beweist, unter dem Diktat Stalin stehen, daß beispielsweise eine welt-europäische Organisation sich bei diesen Parteien, dem Völkervertrag und Sozialistengrupp ausbreiten muß, daß die auf ihrem eigenen Boden befindliche kommunistische Partei von Moskau die Anweisung bekommt, daß sie nicht mehr das Wort unterhalten und die Militärtruppe zum Fall bringen dürfe.

Diese kommunistischen Sektionen in den einzelnen Ländern haben die Aufgabe, die bolschewistische Revolution mit Hilfe eines rassistischen und welt-europäischen Programms, nach Moskau unter Aufgebot der Propagandamittel vorzubereiten und durchzuführen. Diese Propaganda tritt mit dem Zweck und Ziel an, die Völker über das wahre Wesen des Bolschewismus zu klären und das Durchbringen von Tatsachennachrichten aus Sowjetland entweder ganz zu verhindern oder doch vollkommen zu entwerren, wenn Sowjetland sich in die Welt mit seinen inneren Zustand, vor allem im aufgeregten Wesen Europas, nicht ertragen.

### Terror und Mod sind die Merkmale

So einflussreich und verlockend das Gift der bolschewistischen Theorie ist, so fürchterlich und grauenvoll ist nämlich die bolschewistische Praxis. Gebietet von Völkern ihren Weg; ein Meer von Blut und Tränen um-

schließt dieses unglückliche Land. Das Menschenleben gilt hier gar nichts mehr. Terror, Mod und Bestialität sind die charakteristischen Merkmale dieser bolschewistischen Erziehung, in Ungarn, Bayern, im Ruhrgebiet und in Berlin niedergelassen worden sein. In Spanien augenblicklich um die Macht kämpfen.

Es ist der Bolschewismus am Ruder, ist, braucht er sich um den Gegensatz zwischen Theorie und Praxis nicht mehr zu kümmern; dort herrscht der Katabar und das Massenverbrechen. Überall anderswo aber bedient er sich der Propaganda, um die Welt über sein wahres Wesen zu täuschen. Das bürgerliche Europa hat für diese Zusammenhänge keinen Schimmelpilz des Verständnisses. Es bricht sich an einer Entschärfung, wobei man der immer wiederkehrenden Phrase: man darf sich nicht in die inneren Verhältnisse eines anderen Landes einmischen.

Was aber heute in Russland Wirklichkeit ist, was in Spanien gescheit ist, wird auch in der Zukunft der Welt immer mehr und mehr eine unheilbringende Präzision anzuhaben scheint, das geht die ganze Welt an; das ist

## Deutschland hat die Welt gerettet

Es gab eine Zeit in Deutschland, da wurde die Begegnung des Juden als Juden mit Gefährlichkeit betrachtet. Wir haben es damals trotzdem getan. Heute wird die Begegnung des Juden als Juden und des Bolschewisten als Generalverbrecher der Welt noch vielfach mit verkehrter Herangehensweise oder gar geistlicher Entschärfung empfunden. Wir aber sind der Meinung, daß es uns genau so, wie es uns gelingen konnte, Deutschland einmal von der paralytischen Verfallsstunde dieser Rasse zu übergeben, auch einmal gelingen wird, der Welt die noch verfallenen Augen zu öffnen und ihr das Abenteuer und den Bolschewismus in wahrer Gestalt zu zeigen. Unterdes aber wollen wir nicht müde werden, bei den furchtbaren Kriegen und Erschütterungen, die so viele Länder durchzittern, immer und immer wieder die Völker auf die unheilbringende Gefahr aufmerksam zu machen und ihnen zuwarnen: Die Juden sind schuld, die Juden sind schuld!

Wir wissen, daß diese Rede Reichsleiter Dr. Goebbels die besten Bekanntheit gefunden hat. Es hilft ihm auch nichts, daß es sich bei zunehmender Verhärtung dieser Gesenheit in demokratische Tarnung zu hülfen vermag. Das ist zu überflüssig, als daß es auf den Boden der Welt noch weiter zu verpflanzen ist; ein tiefer Trost für den Bildungspolitiker.

## Das Reichspropaganda-Programm

- Freitag, den 11. September
- 7.30 Uhr: Reichsversammlung der NSDAP im Kulturvereinhaus.
- 8.00 Uhr: NS-Studentenbund im Katharinenhaus.
- 8.30 Uhr: Hauptkonzert im Opernhaus.
- 9.00 Uhr: Wachsenburg, der Auslandsorganisation im Herkulesaal.
- 10.30 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.
- 11.00 Uhr: Tagung der Pressekonferenz, Reichspropaganda im großen Rathausaal.
- 14.30 Uhr: Hauptpersonalam im Katharinenhaus.
- 14.30 Uhr: NS-Kriegsopferversorgung im Kulturvereinhaus.
- 14.30 Uhr: Finanzwesen und Verwaltung im Sitzungssaal des Rathauses.
- 14.30 Uhr: Parteigeschichtsstunde im Opernhaus am Kong.
- 14.30 Uhr: Hauptamt für Volksgesundheit im Herkulesaal.
- 16.00 Uhr: NS-Frauenchaft in der Kongreßhalle.
- 20.00 Uhr: Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelnieue vor dem Führer, Reichsveranstaltungen aus Nürnberg.
- 18.30 bis etwa 19.00 Uhr: Ausschnitte aus den Reden auf der Tagung der NS-Frauenchaft.
- 19.00 bis 20.00 Uhr: Feierabendkonzert.
- 20.00 bis 22.00 Uhr: Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelnieue.

nicht mehr Gade politischer Weltanschauungstheoretiker, das ist eine Angelegenheit aller Staatsmänner, aller Völker. Die sich mit dieser Frage nicht die Verantwortung dafür übernehmen wollen, daß durch ihre Schuld Europa in die tiefste Krise und Vernichtung hineingeführt wird.

Da, die Frage des Bolschewismus ist die Frage des Fortbestandes Europas überhaupt. Hier scheiden sich die Geister, hier muß man Partei ergreifen für oder gegen, und zwar mit allen Konsequenzen, die in einer solchen Entscheidung liegen. Ich habe schon ein Wort über die Frage des Judentums im Bolschewismus gesagt. Sie kann nur in Deutschland offen besprochen werden, weil es in anderen Ländern, wie zum Beispiel in Frankreich, nicht so offen besprochen werden kann. Das Judentum überhaupt nicht Namen zu nennen. Daß der Jude den Bolschewismus gemacht hat und ihn heute trägt, ist gar nicht mehr anzuzweifeln. Die führende Schicht des Judentums hat sich dem Bolschewismus angeschlossen und ausgenutzt worden, daß das Judentum für den Bolschewismus überhaupt als einzig führende Schicht übrig geblieben ist. Aber Streik im Bolschewismus ist deshalb nicht über den Juden zu machen, sondern über den Juden. Auch bei den jüngsten Hinrichtungen in Moskau hat es sich lediglich darum gehandelt, daß aus Anstandsgesetz und Verordnungsstellen Juden abgerufen werden. Es ist ein Zeichen der Vernichtung, daß das Judentum unter sich immer einig wäre. Die Juden sind nur einig, wenn sie innerhalb einer nationalen überwindenden Mehrheit als Judentum die Welt beherrschen wollen. Die Juden überhaupt nicht mehr die Rede sein. Das Judentum an der Macht, und das ist in Russland ausschließlich der Fall, so werden die alten jüdischen Gesellen, die während der russischen Revolution zum Schmelzen gebracht worden, wieder auf.

Die Idee des Bolschewismus, d. h. der internationalen Verwilderung und Auflösung jeder Ethik und Kultur mit dem diabolischen Zweck der Vernichtung der Völker überhaupt, konnte nur im Geiste von Juden erdacht werden.

Die bolschewistische Praxis in ihrer furchtbaren Härte und Verworfenheit ist nicht nur in den Händen von Juden vorstellbar, es ist selbstverständlich, daß diese Juden sich rufen, daß sie in Welt Europa ihren Anteil und ihre Schuld am Bolschewismus abzutreten und durch die Vernichtung der Juden immer getan werden sie in Einigkeit tun.

Wir aber haben sie erkannt, mehr noch, wir haben als einzige in der Welt den Mut, trotz aller daraus entstehenden Gefahren, die Terror, Mod und Verleumdung dieser Zeit und die sie vor der ganzen Menschheit laut und vernehmlich mit ihrem Namen anzurufen.

Nun kommt diese Rede wie gerufen, weil sie ihm erlaubt, sich an einer einflussreichsten Stelle der Welt, der Reichspropaganda, die englische und französische Setzungen vielfach nach der sogenannten nationalsozialistischen Diktatur als Beispiel und Vorbild entgegenzusetzen können. Ich will nicht über die Bedeutung dieser Rede sprechen, die die bolschewistische Gewalttätigkeit die Abrolle aus der Weltentfernt, und zwar jedesmal dann, wenn sie nach einem furchtbaren Terror, Mod und Verleumdung dieser Zeit zum Vorschein kommt. Ich will nur sagen, daß die Notwendigkeit empfindet, sich Europa in empfehlender Erinnerung zu bringen. Dann tauchen plötzlich in den kommunistischen Propagandabüchern erfindenen Zeugnissen von Entführung einer neuen Welt, alle meinem, geheimen Wahlrecht in Sowjetland, a. a. u.

Das alles aber ist Schwindel, berechnet auf die Vergeßlichkeit und präsumptiven Denkschwäche des Bildungspolitikers, wie er in seiner Weltanschauung Europa vertritt.

Im Wirklichkeit ist der Bolschewismus die tragische Blut- und Terrorverfälschung, die die Welt je sah. Juden haben sie ausgedacht, um damit ihr Regiment unangefochten zu machen und Juden ihm je heute aus. Wir Nationalsozialisten sind endlich genug, unsere Völkerverfälschung sah Jahr um Jahr durch eine alte-





# Rot gegen Rot in Malaga

## San Sebastian nicht mehr zu halten - Nationaler Vormarsch auf Madrid

Siberial, 11. September. Nach den hier vorliegenden Meldungen herrscht in Malaga große Unruhe. Die schlecht disziplinierten Roten seien durch die kürzlichen Luftangriffe demoralisiert. Am Montag hätten in den Straßen Kämpfe zwischen den rivalisierenden Gewerkschaften stattgefunden. Die Teilnehmerverbindungen zwischen Malaga und anderen von der Regierung besetzten Städten seien abgeschnitten worden. Als „Regierungsschiffe“ von Malaga nach Valencia gefahren seien, habe ein Teil der roten Besatzung Malaga verlässt, sich auf den Schiffen in Sicherheit zu bringen. Sie seien nur dadurch daran gehindert worden, daß die Flotte gedroht habe, das Feuer auf sie zu eröffnen.

### Roter Truppentransport gekapert

Aus Burgos wird berichtet, daß sich einer im Hauptquartier der Nationalisten eingelaufenen Meldung der nationalitistischen Kreuzer „Almirante Cervera“ das Schiff „Caba Pena“ entzogen habe. Am Bord der „Caba Pena“ sollen sich über 500 spanische Sozialisten und Kommunisten befunden haben, die gefangen worden seien.

Der General Cavallita teil mit, daß nach dem alle anderen diplomatischen Vertreter die spanische Hauptstadt verlassen haben, der kürzlich erkrankte französischer Botschafter, der Sube Rosenberq, der einzige noch in Madrid verbliebene ausländische Diplomat ist.

Aus dem Hauptquartier der Nationalisten in Burgos wird gemeldet, daß General Franco an die Front von Tolosa hergehen habe, um die Stellung seiner Truppen zu befestigen. Im Auftrag an die Besatzung hat General Franco Mitteilung ausgegeben, in der es u. a. heißt:

„Die Schlacht an der Tolosa-Front geht weiter. Wir haben die feindlichen Kräfte zurückgeworfen und ihnen schwere Verluste beigebracht. Wir rufen weiter normal auf Tolosa vor. Die Generäle de Groves ist vollständig in unserem Besitz, und der Weg nach Madrid ist offen.“

### An der Toledofront

Wie der Sonderberichterstatter des „Diario de Vitoria“ meldet, haben die Nationalisten in der Gegend von Vitoria eingenommen, das etwa 100 Kilometer nordwestlich von Tolosa liegt. Die Einnahme von Arenas gelang erst nach heftiger Gegenwehr der Marzisten, die versetzt auf diesen letzten größeren Stützpunkt vor Tolosa kämpften. Durch das Artilleriefeuer der Nationalisten wurde die Ortshaus größtenteils in Trümmer zerlegt. 250 Mann der Marzisten wurden getötet und zahlreiche verwundet.

### Verteilte anarchischer Geiselmord

Wie der Vertreter der Pariser Zeitung „Intranquillo“ über die Lage in San Sebastian mitteilen will, ist die Stadt zu Lande und zu Wasser vollständig eingeschlossen. Die Parzisten in San Sebastian hätten die Ordnung wieder hergestellt. Am Mittwochabend hätten bewaffnete Anarchisten verhaftet, die 625 Geiseln, die im Kuriaal gefangen gehalten wurden, herauszulassen und zu erlösen. Die besessenen Wachtumschichten hätten jedoch sofort Verstärkungen angefordert und nach einem kurzen Kampf, in dem Revolver- und Handgranaten gesprochen hätten, hätten die Anarchisten die Flucht ergreifen müssen. Demob Gouverneur Driega lag dagegen gewandt habe, weitere Verhandlungen mit dem nationalitistischen Hauptquartier zu führen, scheint doch ein Abkommen getroffen worden zu sein, und zwar dahingehend, daß die Stadt nach Einnahme der letzten Befestigungsanlagen durch die Nationalisten sich ergeben solle, um unnötige und blutige Straßenkämpfe zu ersparen und den Krieg auf diese Weise humaner zu gestalten.

Eine Besichtigung der von den Nationalisten besetzten Stadt Turin durch den Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros ergab ein grauenvolles Bild von der hysterischen Zerkünderarbeit der anarchitischen Besatzung.

### Alkazar wird nicht übergeben

Die nationalitistischen Verteidiger des Alkazar haben am Mittwoch eine neue Auforderung der Roten, sich zu ergeben, scharf zurückgewiesen, nachdem längere Zeit mit einem Parlamentär verhandelt worden war. Der Unterhändler ging unbedarft auf die in Trümmer gesunkenen Festungsmauern zu, stieg über die riesigen Schutthäufen und verschwand im Innern der Festung. Dort wurde er, wie er nach seiner Rückkehr eine Stunde später berichtete, von drei nationalitistischen Soldaten am Eingang zu den unterirdischen Untertunnenräumen der Festung empfangen. Man verbot ihm die Augen und führte ihn zu dem kommandierenden Offizier, einem Obersten. An der nun folgenden Unterhandlung, während der das Feuer auf beiden Seiten eingestellt wurde, lehnte der Oberst die Übergabe mit der Begründung ab, er habe höhere Anordnungen, daß Hilfe nahe sei, außerdem sei ihm gemeldet worden, daß General Mola im Besatzungsbereich, in Madrid eingemarscht

hätten. Der Oberst brach dann die Verhandlung kühnend ab und stellte dem Parlamentär fünf Minuten Frist für die Rückkehr.

### Rotes Totenbataillon soll es schaffen

Am Spätmittag erhielten über der Stadt Toledo ein nationalitistisches Flugzeug und warf eine Reihe Bomben ab, die drei Häuser zerstörten. Acht Personen fanden dabei den Tod. Die Roten haben zur Werbung von Freiwilligen aufgerufen, die zu einem „Todesbataillon“ zusammengestellt werden sollen. Dieses soll bei dem geplanten Ansturmangriff auf den Alkazar die Spitze bilden, die Besatzung in ihren Kellern abzuwehren, aufzubrechen und durch Handgranatenwürfe vernichten.

Wie aus Madrid verlautet, sollen die im Alkazar von Toledo eingeschlossenen Nationalisten durch unterirdische Gänge in benachbarte Gebäude geflüchtet sein. Der Alkazar selbst soll in Flammen stehen.

### Kommunistische Attentate in Wien

Sprengstoff-Anschlag im D-Bug  
Wien, 11. September. Am Mittwoch erfolgte im Gedächtnis des um 8.10 Uhr von Wien abgehenden D-Buges der Einfahrt in den Bahnhof von Payerbach eine Explosion. Der Wagen geriet in Brand und mußte abgepöbelt werden.

Nach den bisherigen Feststellungen war eine in einem Reisebüro verpackte Säulenmaschine explodiert. Am gleichen Tage wurde im Raddbüro des Wiener Weltbundes ein Reisebüro als herrenloses Geschäft abgebrochen, der bald darauf explodiert. Die Explosion richtete glücklicherweise nur unbedeutenden Sachschaden an. Die Polizei hat un-

### Veruchtsflüge über den Nordatlantik

#### Lufthansa leistet systematische Erkundungsarbeit

Berlin, 11. September. Donnerstag morgen um 1.10 Uhr MEZ, ist von Vord des schwimmenden Flugzeuges „M. S. Schwabenland“ der Lufthansa bei Soria auf dem Azoren das Dornier-Flugboot D 18 „Jepht“ gestartet. Die Maschine fliegt bei sehr schönem Wetter, starken Westwindstärkungen und einem Gegenwind von 45 bis 55 Kilometer in der Stunde über den Nordatlantik mit Kurs nach West-Nordwest.

„Neolus“, das zweite an den Nordatlantiküberflügen beteiligte Dornier-Flugzeug, das einen Erkundungsflug von etwa zehn Stunden Dauer in südlicher Richtung ausführte, ist wohlbehalten wieder an Bord der „Schwabenland“ zurückgekehrt, um von dort aus weitere Flüge zu unternehmen.

Durch verschiedene ausländische Meldungen über die Verträge werden zum Teil nicht zureichende, den Ereignissen voranschreitende Nachrichten verbreitet. Es ist nicht richtig,

### „Solidarität mit Spanien“

#### Französische Gewerkschaften an die Regierung

Paris, 11. September. Der Verwaltungen der marxistischen Gewerkschaftsbünde CGT gab am Schluß seiner Mittwochabend Sitzung eine Pressemitteilung heraus, in der er zunächst den „heldenhaften Verteidigern der Freiheit“ in Spanien den Ausdruck der Solidarität erneuert. Dann heißt es u. a.: Die Gewerkschaften Frankreichs sind entschlossen, ihre Solidaritätsbeweise auch zu erhalten. Sie weigern sich, den ausländischen Forderungen nachzugeben, die ihnen die Aushebung ihrer Solidarität verweigern wollen.

Die Mitteilung behauptet auch, daß diese Haltung des Verwaltungen ausschließliches durch die Unterstützung der britischen Regierung für die spanische Militärgewalt beeinflusst sei.

„Unter diesen Umständen, wird weiter erklärt, glaubt der Ausschuss, von der französischen Republik verlangen zu müssen, ihre Neutralitätspolitik zu überprüfen. Der Ausschuss verlangt ferner von der Regierung die möglichste schnelle Einberufung des Völkerrates, um das internationale Recht sicherzustellen.“

Die Mitteilung fordert schließlich alle Anhänger des CGT-Verbandes auf, den Vertrag einer Arbeitskarte einen französischen Hilfsvertrag für Frauen und Flüchtlinge zu widerrufen. Auf die Innenpolitik übergehend, protestiert sie gegen „Verletzungen sozialer Gerechtigkeit“ und erklärt, daß die Gewerkschaften nicht ruhig der Beinträchtigung ihrer Rechte zusehen werden. Der Ausschuss verlangt noch die allgemeine Einführung der 40-Stundenwoche.

In Stuttgart galt der Besuch von Georges einer der vorbildlichen Arbeiter-

fangreiche Nachforschungen nach den vermutlich in beiden Fällen elischen Tätern eingeleitet. Wie von vertrauenswürdigem Seite mitgeteilt wird, dürfte es sich um kommunistische Sabotageakte handeln.

### Bomben gegen Araber

#### Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP, Jerusalem, 11. September. Eines der blutigsten und verlustreichsten Gefechte seit Beginn der Araberunruhen wurde am späten Mittwochabend in der Nähe von Heze zwischen Arabern und britischen Militär und Polizei ausgetragen und brachte 33 Arabern, zwei Briten und einem britischen Soldaten den Tod.

Der Kampf entwickelte sich aus einem Überfall bewaffneter Araber, die sich auf beiden Seiten einer Landstraße verschanzt hatten, auf eine vorübergehende gemischte Militär- und Polizeieinheit. Der Feuerüberfall wurde den Truppen, die sofort Dedung nahmen, heftig erwidert, und es entspann sich ein heftiges Gefecht, das lange hin- und herging. Die britische Militäreinheit erlitten und durch Maschinengewehr- und Bombenwürfe die Entscheidung brachten.

Der hohe Araberführer wird heute nach dreitägiger Behandlung eine Erklärung veröffentlicht, in der die in der kürzlichen Besatzung des britischen Kolonialministeriums enthaltene Behauptung, dem Ausschuss sei der Konflikt zwischen arabischen und britischen Streitkräften nicht ernsthaft gegeben, energig zurückgewiesen wird. Auf der anderen Seite betont der Araberführer allerdings, er könne die Beendigung des Streites nicht herbeiführen, es England die Vermittlungsbefugnisse des Vize-Kolonialministers Huri Pasha, die bekanntlich für die Araber sehr günstig lauten, angenommen habe.

### Der Führer bei sämtlichen Kongregtagungen

München, 11. September. Wie wir erfahren, wird der Führer bei sämtlichen Kongregtagungen des diesjährigen Reichsparteitages persönlich anwesend sein.

Ichne es ab, das außerpolitische Spiel tragende der Gruppe zu spielen. Die Regierung habe lediglich belgische Interessen zu wahren.

### Nürnberg dient der Bekämpfung

#### Ein Engländer über den Reichsparteitag

Bomben, 11. September. Lord Allen of Surwood ist nach Deutschland abgereist, um einer Einladung zur Teilnahme am Reichsparteitag Folge zu leisten. Vor seiner Abreise gab er einem Pressevertreter auf Verlangen eine Erklärung ab, in der er sagte, daß die Friedensausrichtung erheblich besser sein würde, wenn es nur gelänge, zwischen England und Deutschland eine echte und spontane Verständigung zu erreichen. Er bemängelt nicht, daß sich in Nürnberg viele Gelegenheiten über eine Erörterung der europäischen Politik und für einen Meinungsaustausch über andere Gegenstände ergäben, die einen unmittelbaren Einfluß auf eine bessere Verständigung zwischen England und Deutschland hätten.

### Veranstaltungsverbote treffen die Republik

#### Schöne der Subdeutschen in der Tschchei

Prag, 11. September. In 18 der größten subdeutschen Städte fanden am Abend des 9. September aus Anlaß des 17. Jahrestages der Unterzeichnung der Münchener Sicherheits- und Garantieverträge von St. Germain Versammlungen statt, die von der Subdeutschen Partei einberufen waren. Während die Behörden die Veranstaltung in Prag nicht verboten, wurde in anderen subdeutschen Städten zu Auflösungen der Versammlungen.

### Keine Gefahr mehr am Dover-Kanal

Grosvenor, 11. September. Nach längeren Verhandlungen ist es gelungen, die unrichtig gewordene Stelle auf der Sohle des Dover-Kanals so abzuräumen, daß die Gefahr eines Dammbrechens nicht mehr besteht. Zu beiden Seiten der Brücke werden jetzt Wiederbauarbeiten durchgeführt werden. Der so gefahrene Kanal abgebaut wird ausgebaut werden, so daß man dann die Ausbesserungsarbeiten vornehmen kann.

Die Einmündung des Dorres Berlage haben, nachdem die Gefahr beseitigt ist, ihre Geschäfte wieder aufgeschlo-

### Der Tunnel nach Korea

Wie japanische Blätter berichten, wird im Augenblick in Japan neben der Errichtung der Anlagen für die Olympiade als größtes Bauprojekt die Verbindung Nippons mit der Insel Korea durch einen Tunnel erzwungen. Dieser Tunnel soll von Fukuoka über die Insel Kyu und Isthmus nach Seoul führen. Er wird eine Länge von etwa 150 Kilometern haben. Das Meer erreicht an der bestmöglichen Stelle eine Tiefe von nur 130 Metern. Die Kosten werden sich auf 15 Millionen Yen belaufen. Die Baugesell soll etwa 10 Jahre in Anspruch nehmen.

### Belgien lehnt jede Bevormundung ab

#### Ministerpräsident van Zeeland über die künftige Politik

Brüssel, 11. September. Der belgische Ministerpräsident van Zeeland gab am Mittwoch vor den innerparlamentarischen Ausschüssen der Kammer und des Senats eine bedeutende Erklärung über die innen- und außenpolitische Lage.

„In seiner vorher vom Kabinett ratifiziert einstimmig gebilligten Erklärung machte sich der Ministerpräsident nicht ausgesprochen gegen eine bestimmte politische Gruppe, sondern fühlte an, daß die Regierung sowohl gegen die extremen Bewegungen von rechts wie von links vorgehen und alle Verträge, die bestehende Ordnung umstoßen, bekämpfen werde.“

Der Ministerpräsident warnte jedoch vor einem übertriebenen Optimismus hinsichtlich der internationalen Lage und setzte die Stellung Belgiens auf außenpolitischem Gebiet in die Worte zusammen: Belgien müsse stärker und unabhängiger werden, um zu sein. Es müsse unabhängig sein, und zwar in dem Sinne, daß es sich gegen jeden Angriff bis zum äußersten verteidigen werde. Von belgischen Seiten annehmen, denen das Land nur eine unausweichliche Notwendigkeit gestellt sei, werde Belgien nur belgische Überlegungen und Ziele in Rechnung stellen. Belgien



Caballero - der neue Gewaltheber in Madrid  
Wir sehen hier den „spanischen Lenin“ an der Spitze roter Militärs



meine geheime Wahl im Volk neu zu begründen und zu befestigen. Der Bolschewismus rehet vom Volk, vom Land der Arbeiter und Bauern, aber sein Gesicht ist die Gewalt.

Bluff ist hier alles

Es lebt in dem Glauben eines jeden Menschen als eine bestimmte Vorstellung. Diese Vorstellung ist meistens von ihm selbst gemacht worden. Dazu gehören die Bolschewisten. Es wird sich des Bolschewismus wird von ihr je nach Person und Charakter eines Menschen, einer Menschengruppe oder eines Volkes künstlich hergeleitet. Es ist in seinem Wesenheitsgehalt in allen Fällen durch nichts begründet. Es kann beispielsweise vorkommen, daß Vertreter eines großen Landes bei Besichtigung einer neuen Untergrundbahn in Moskau, die nicht, aber bei ihren ihrer Nationalhymne bei einem bolschewistischen Empfang ihre alten Anschauungen über den Bolschewismus plötzlich und ohne jeden sichtbaren Grund über Bord werfen und sich mit einem anderen Anschauung der roten Juden in Moskau kennen ihre Pappentseiner. Es ist wohl anzunehmen, daß sie sich unter sich über die bürgerliche Welt insgesamt läutig machen und Tränen lachen.

Ihre Wort gehen uns ist deshalb so groß, weil sie wissen, daß wir sie erkannt haben und uns befinden, die in Europa wieder anzusetzen. Die Vorstellung vom Bolschewismus gründlich zu zerstören. Ihre daß gegen uns ist abgrundtief. Er ist eines der ärgsten Exzentriken unjeres

politischen Kampfes. Wir reihen ihnen die Masse vom Gesicht herunter und zeigen sie der Welt in ihrer wahren Gestalt.

Es wurde schon vorher betont, daß die Bolschewisten, die die Massen und Wölfer sich vom Bolschewismus machen, meistens das Ergebnis der bolschewistischen Propaganda ist. Diese ist groß in der Kunst des Täuschens. J. B. glaubt die ganze Welt dem Bolschewismus, daß die Moskauer Regierung mit der Komintern gar nichts zu tun habe. Das ist selbstverständlich der plumpe und dreifache Schwindel, den man sich vorstellen kann; denn zwischen der Sowjetregierung und der Komintern werden nur die Mitglieder in geschickter Weise verteilt. Zu glauben aber, daß beide unabhängig voneinander seien, ist genau so, als wenn man behaupten wollte, die nationalsozialistische Bewegung habe nichts mit der nationalsozialistischen Regierung zu tun.

Die bolschewistische Propaganda arbeitet nach einem weiten Plan. Ihr Ziel ist die Weltzerstörung. Sie erweist in den anderen Ländern falsche Vorstellungen vom Bolschewismus. Diese sind meist der Natur von Naiven. Aber sie existieren, und sie tun in ihrer Existenz auch ihre Wirkung.

Die Nazis des Bolschewismus aber ist anders. Auch sie ist da und kann nicht abgewritten werden. Sie hat ihren furchtbaren Weg mit Blut gemessen. Sie will die ganze Welt in ihren gottähnlichen Strudel hineinziehen. Sie ist der groß angelegte Versuch des Judentums, die Macht über alle Völker an sich zu bringen.

Serjheil Jehuda (Zagoda), Chef der GPU, Lazarus Mosesohn Kaganowitsch (Schwiegerbruder Stalins und Reichstagskommissar), Zintselein, Witimow, Außenkommissar, die sämtlich Ghettojuden sind.

Die Diktatur des Proletariats besteht heute in der Sowjet-Union, sondern Diktatur

Die schlimmste Sklaverei aller Zeiten

Wie ist nun die Entwicklung in der Sowjet-Union? Der Brotpreis lag von 1923 bis 1925 von 9 auf 75 Kopfen je Kilogramm. Der Monatslohn des Sowjetarbeiters (iel, am Brotpreis gemessen, um 75,5 v. B.

Wird der russische Arbeiter leben, so muß er heute nach dem Stachanow-System arbeiten, das die Arbeitsnorm so weit heraufgehoben hat, daß die Masse der Arbeiter sie niemals erreichen kann. Die Folge sind Schanzgräbe.

Im Jahre 1932 veröffentlichte die „Rote Fahne“ einen Bericht über die Wohnverhältnisse eines Genossen in der Sowjetunion. Im fünften allein zwei große Zimmer mit elektrischer Licht, Zentralheizung usw. zur Verfügung.

Und nun die Wirklichkeit: In der kommunistischen Zeitung „Leningradskaja Swesda“ schreibt eine Arbeiterin: Mit meinem 14-jährigen Sohn, meinem Bruder und meiner tuberkulösen Schwester wohnen wir in einem dunklen Zimmerchen. Andere Klagen beim kommunistischen Staat haben nicht gemerkt. Nach wie vor wohnen wir in diesen ungläublichen Verhältnissen.

Für seine Ernährung muß der russische Arbeiter, obwohl er nur aus Brot, Kohlensäure und Wasser besteht, allein 75 v. B. seines Einkommens ausgeben. Wollte er sich so ernähren wie der deutsche Arbeiter, müßte er im Durchschnitt über das Doppelte seines Lohnes dazu aufwenden.

Ein solches bolschewistisches Schlamwort ist das von der Schaffung eines freien Arbeitsrechtes. Die „Rote Fahne“ schrieb am 20. Juni 1932:

„Seht hin nach Moskau, nach Leningrad, nach Baku, nach Nowosibirsk und lernt. Arbeit, Ruhe und Freizeit kann man nur nach dem Beispiel der Bolschewisten erkämpfen.“

Schon die Arbeitsweise des Sowjetarbeiters nach dem hergerichteten Stachanow-System verdient den Namen Schandarbeit.

Die Sowjetunion läßt es aber vorziehen, Sklaverei im wörtlichen Sinne wieder einzuführen. Etwa 6 1/2 Millionen Menschen haben in den Zwangsarbeitslagern der Sowjetunion die Hölle auf Erden. In 300 riesigen Zwangsarbeitslager-Komplexen erweist der Bolschewismus das Beste aus ihnen heraus. Am Stalin-

des Judentums über die gesamte übrige Bevölkerung.

Der politischen Agitation des Bolschewismus entspricht seine Demagogie auf wirtschaftlichem Gebiet. Ein paradiesisches Leben soll angeblich der Arbeiter im bolschewistischen Staat führen. Noch im April 1932 forderte die „Rote Fahne“ in einem Volksaufsatz:

„Schluß mit dem Lohnsabbat, Erhöhung der Löhne, her mit dem Sieben-Stunden-Tag, der 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnzussatz gleich.“

Wohlfahrt-Kanal, der von Zwangsarbeitern gebaut wurde, sind Fundamente von Leiden verpackt. Folgende jüdische GPU-Beitrag erzwungen den Bau des Kanals im mörderischen Tempo: Serjheil Zagoda, Danilow, Kaganowitsch, Stachanow, Katsenberga, Gensburg, Brodski, Berenolow, Dorfmann, Ragner, Angert usw. Suda schwingt die bolschewistische Weitzige über dem „Vaterland des Proletariats“.

Die bolschewistische Propaganda behauptet, das wertvolle „Brotentum aus den Klauen der kapitalistischen Ausbeutung befreit zu haben. Für seine rote Bauernfänger in der Bolschewismus die sogenannte „harmlose-Internationale“ gegründet, in deren Programm es heißt: „Für den Fortschritt der Steuer- und Erbschaftsteuer der Steuern für die Mittelbauern, wir fordern entschärfungsmäßige Entschärfung des Großgrundbesitzes und unentgeltliche Berechtigung von Land für die lands anbauenden Bauern.“

Und nun die Wirklichkeit:

Die Kornarmeen Sowjetrußlands, die früher ganz Westeuropa miternährt haben, sind nicht mehr imstande, auch nur die eigene Bevölkerung notwendig zu ernähren. Millionen Menschen verhungern. Inzwischen dem GPU-Terrorapparat und der Bauernschaft tobt ein erbitterter Kampf. Die Juden Kaganowitsch, Zagoda und Saumann haben die Zwangscollectivierung radikal durchgeführt, wobei mehr als 15 Millionen Bauern samt ihren Familien physisch vernichtet wurden.

Der Tod für den Bauern

Die Hauptertragsgebiete der bolschewistischen Bauernpolitik ist das Zerkowgebiet vom 7. August 1932, das für jedes „Derzhawo“ einen Bauern zum Tod oder 10 Jahre Zuchthaus oder Zwangsarbeit lenkt. Zur Anwendung dieses Gesetzes mißbraucht der Sude-Bolschewismus jüdische Kinder gegen ihre eigenen Eltern. Die „Swesda“ vom 28. April 1934 berichtet wie ein Mädchen seinen Vater, der Kollektivarbeiter für sich vermerken hat, angeigt. Der Vater verfallt der durch das Zerkowgesetz festgesetzten Todesstrafe. Das Kind wird öffentlich belacht.

Im System-Deutschland hatte die KPD in ihrem hergerichteten „Sobaten-Program“ folgende Forderungen aufgestellt:

Punkt 12: Entfernung aller militärischen Kolonialgebiete. Punkt 20: Aufhebung des Rerrierungsapparates, „Befreiung von Rabenergehoriam“ und „Demokratisierung der Arme“ lauten die Schlagworte.

Im Morgen nach der Errichtung der bolschewistischen Diktatur aber erfolgt die Zwangsmobilisierung der Wehrfähigen. Wer nicht pariert, wird erschossen oder landet in den Zuchthäusern der Tscheka. Statt der freiwilligen Volksmiliz einheitliche Wehrmacht, eigene proletarische Disziplin, strenge Kaderleitung, Kriegsgerechtigkeit.

Aus den „Genossen Kommandeuren“ werden Leutnants, Hauptleute bis hinauf zu den roten Marschällen. Und ähnlich oben gibt der Sowjetische Rabinowitsch an, daß die angebliche „Demokratisierung der Arme“ nur ein Mittel zur Eroberung der Arme“ war.

Eine andere, diegelobte bolschewistische Parole ist die „Befreiung der Frau“. Sie soll angeblich vom häuslichen Schoß erlöst und dem Mann völlig gleichgestellt werden. „Die Revolution ist machlos, solange der Begriff der Familie und die Familienbeziehungen bestehen“, wurde auf dem Komintern-Kongreß im Jahre 1924 ausdrücklich festgehalten. In der Praxis der Sowjetunion aber mißt sich die niedrige prietene Freiheit der Frau so aus, daß die Frau der Willkür des Mannes schulplos preisgegeben und gezwungen ist, ihren Lebensunterhalt durch zu werfen. Sogar in den hergerichteten Zwangsarbeitslagern befinden sich über eine Million Frauen.

Weiter behauptet die bolschewistische Propaganda, die Frau der Sorge um die Kinder entbunden zu haben. Diese übernahm der Sowjetstaat selbst. Zu gleicher Zeit erfolgte die parteiamtliche Presse in dem Eingebildnis geizungen, daß das Meer der verarmtesten Kinder und die Jugendkriminalität ständig im Ansehen begriffen sind. Ein besonders augenfälliges Propagandamittel der Bolschewisten ist die Forderung nach Aufhebung des Verbreitungsverbotes. Die Ausbreitung der nun seit 18 Jahren währenden uneingeschränkten Verbreitungspraxis läßt aber so sehr ersehen, daß die Sowjets nunmehr selbst die Verbreitung verziehen wollen.

Die Frau ist nur Freiwild

Den Gipfel der Verlogenheit erreicht die bolschewistische Frauenpropaganda in der Behauptung, daß die Prostitution ein notwendiges bürgerliches Übel sei und im Kommunismus endgültig verwinden werde. In seinem Lande der Welt bildet die Prostitution eine so allgemeine Erscheinung wie in der

Nur die Juden sind schuld

Darum auch ist der Kampf gegen die Weltanschauung im wogenden Sinne des Wortes ein Weltkampf. Er wurde auf deutschem Boden begonnen, er wurde auf deutschem ausgefochten, Adolf Hitler ist kein geschäftlicher Führer, wie alle sind seine Träger und damit die Bolschewisten einer großen historischen Weltbewegung. Die Befreiung von beiden Extremen kann es nicht geben. Der Bolschewismus muß vernichtet werden, wenn Europa wieder gefunden soll.

Das Judentum weiß auch, was die Stunde geschlagen hat. In einem letzten Aufstöhnen läßt es, alle Kräfte gegen Deutschland mobil zu machen. In ihrer letzten Wutungen sind sie die Macht geblieben. Es lebt in der Existenz des nationalsozialistischen Deutschland eine fähige Bedrohung seiner eigenen Existenz. Es hat sich in Ausland wohlbehütet und, wie es meinte, gefahrlos eingerichtet. Es stellt zu 85 v. B. jene neuchaufgekommene Sowjetbürgerliche, feige, dü, verlogen, ränkehaftig, intrigantentant, aufdringlich und frivo. Diese hergekommenen Juden, die nun die Machtgeleit haben, ist es eben nur eines Schwelgere, sie in grandiosen Ausmaßen auf dem Rücken eines 160-Millionen-Volkes weiter zu betreiben, sind die blutgierigsten Tyrannen, die keine Bedenke haben, sondern nur die Mittel zu machen, eine neue Welt zu erschaffen, das bestimmt, die Nationen zu quälen und die Menschen ins Unglück zu führen.

Sie haben ihre Rollen vertieilt

Es wurde schon betont, daß die bolschewistische Propaganda sich klug auf den jeweiligen Höfereis einzustellen pflegt. Sie gibt sich radikal aber gemäßig, nach Bedarf. Es ist immer anders, ab der Terrorist Dimitroff vor der Komintern oder der Jude Litwinow vor dem Vaterland redet. Diese Propaganda ist tromm oder geistlos, wie's trifft. Sie hat die Juden hier beiläufig der Jued die Mittel. Ihr Licht in der ganzen Welt eine komplizierte Maschinerie zur Verfügung, gebildet und zusammengestellt aus den kommunistischen Sektoren in den einzelnen Ländern, und es eben nur eines Schwelgere, um sie in Bewegung zu setzen. Sie arbeitet insgesamt oder offen in allen Völkern. Wehe, wenn man sie arbeiten läßt; eines Tages bricht dann der Staat zusammen, zermittelt und ausgehöhelt durch eine unterirdische Tätigkeit, die entweder nicht ernst genommen oder zu wenig beachtet wurde.

Wir Nationalsozialisten sind in der glücklichen Lage, dem Bolschewismus gegenüber keine Rücksicht nehmen zu brauchen. Wir sprechen nicht die Sprache der Gehörlosheiten, wir sprechen die Sprache des Volkes und hoffen deshalb auch, von den Wölfen verstanden zu werden. Wir haben das Glück, die Dinge beim Namen nennen zu dürfen. Wir führen uns aus dazu verpflichtet; denn die Welt muß schon lernen. Wir können und dürfen nicht schweigen angesichts der Gefahren, vor denen Europa leidet.

Politische Entschlüsse zu fassen, ist jeweils Sache der Wäler und ihrer Regierungen. Meinungen und Ansichten zu proklamieren, kommende Katastrophen aufzuzeigen, Beforgnisse und Zukunft, ist Recht und Pflicht eines jeden, dem das höchste Einlicht gab und die Möglichkeit, seine Stimme der Welt zu Gehör zu bringen. Wer vom Bolschewismus frist, fristet damit.

Darum schlagen wir auf diesem Rätekongreß klarm gegen die Weltgefahr, gegen den Bolschewismus in seiner Praxis, demaskieren seine Theorie und heuern damit einen Beitrag zum Verständnis der Weltgeschichte zu die zum Vernein und nicht zum Vergessen da ist.

Und damit komme ich zur Sache selbst: Der westeuropäische Arbeiter plant in der Sowjet-Union einen Staat der Proletariat, also einen Staat, zu leben. In Aufstand ist es der Arbeiterklasse gelungen, die kapitalistischen Ausbeuter zu „liquidieren“ und

die Diktatur des Proletariats zu errichten. Dort schmeide der befreite Arbeiter seinen Staat, das „Vaterland der Werktätigen“.

Juden und immer nur Juden

Juden nun sind es gewesen, die diese marxistische Weltanschauung erfunden haben, wie David Ricardo oder Marx, Wladimir Iliowitsch Lenin, alle Arbeiterbewegungen organisiert, wie Wladimir Wolschjow, Alexer, Liebnacht, Luxemburg, Lewi usw. Juden bestien von ihren eigenen Redaktionsbüros aus die Arbeiter auf der Welt herbei. Juden wie Wladimir Litwinow, Schmitt, Kahn usw. waren die Geldgeber und Finanziers des marxistischen Bolschewismus.

Nicht ein einziger Arbeiter, sondern fast ausschließlich Juden leben und liegen noch heute in der Sowjet-Regierung. Von den Häuptlingen in Moskau, den höchsten Führern des Bolschewismus war nicht ein einziger Arbeiter, die meisten aber Juden. Das aus dem Streit der Juden unter sich nunmehr als Sieger hervorgegangene Trümmerteil, das die Sowjet-Union diktatorisch beherrscht, besteht aus:

Die Welt horcht auf

Größte Beachtung der Proklamation des Führers

Rom, 11. September. Die italienische Presse berichtet in größter Aufmachung über den Nürnberg Parteitag und stellt besonders die Proklamation des Führers vor den Augen der Welt. Der des Führers die Verbündeten der faschistischen Partei und ihre ehrende Begrüßung auf dem Kongreß durch den Stellvertreter des Führerslichen selbstverständlich im Mittelpunkt der Betrachtung.

Das Echo besteht sich vor allem auf die wiederholten Feststellungen auf dem Kongreß über die antisowjetische Haltung Stalins. Wenig hat wird aber auch die Annäherung des deutschen Antrags auf Kolonien hergehoben und die Parallele zum Kampf Stalins um Raum und Rohstoffe gezogen.

Die norditalienische Presse berichtet eingehend über die Eröffnung des Nürnberger Parteitagestages und die von Gauleiter Wagner verteilte Botschaft des Führers mit der Begrüßung des neuen Vierjahresplanes. Besonders wird unterstrichen, daß Deutschland erneut das gleiche Verbrechen mit andere Völkern begeht und nicht auf seine kolonialen Ansprüche verzichtet. Großen Eindruck haben die auf Italien begünstigten Ausführungen von Hof hinterlassen, in denen der Stellvertreter des Führers die faschistische Partei als die mächtigste bolschewistische internationale Organisation des Auslands bezeichnete.

Die Turiner Zeitungen behandeln den Nürnberger Parteitag in größter Aufmachung. Der Bericht der „Stampa“ über die Proklamation Adolf Hitlers betone die unbedingte Unabgäbigkeit gegenüber dem Bolschewismus. Die Darlegungen der Funktion des Dritten Reiches als Bollwerk gegen den Bolschewismus ist ebenfalls sehr wichtig. Als eine Theorie und Weltanschauung, sondern eine auf Praxis und Wirklichkeit beruhende Erklärung, deren sich der Führer bedient hat, um die Welt zu belehren. Die Proklamation ist als die mächtigste Weltanschauung und Notwendigkeit der Wiederherstellung Deutschlands abgeleitet.

Die ganze Proklamation des Führers ist durchdrungen von einem tiefen Gefühl von

Verantwortung und von dem Geiste einer europäischen Sendung gegenüber dem eigenen Lande und gegenüber Europa.

Die Proklamation des Führers in Nürnberg steht im Mittelpunkt der Vorkonferenz und wird von den meisten Führern als Hauptmeldung des Tages in ausführlichen Ausgängen veröffentlicht. Neben dem ganzen Vierjahresplan, der Deutschland der Bolschewisten unabhängig machen soll, richtet sich das Hauptaugenmerk auf die Engländer besonders interessierenden Neuerungen zu dem deutschen Recht auf Kolonien.

„Dein Telegramm“, das diesem Rechtsantrag mit den von englischer Seite schon häufig vorgebrachten Ausreden zu begehren laßt, schreibt zu dem neuen Vierjahresplan für die deutsche Wirtschaft, das Ausland werde die Zufamensfassung der gesamten Vorkonferenz der deutschen Nation mit aller Freundschaft verfolgen.

Die Eröffnung des Nürnberger Parteitages findet in der Pariser Morgenpresse eine sehr starke Beachtung. Die Wäler unterstreichen in den Abendausgaben die beiden Punkte, die sie als besonders wichtig empfinden, nämlich die Angriffe gegen den Bolschewismus und Deutschlands Anspruch auf Kolonien. Die Rede von Rudolf Hess und die Erklärungen des Führers werden in den Tagesausgaben wiederholt. Auch das neue Vierjahresprogramm des Führers findet starke Beachtung.

Die Außenpolitik des „Dewar“ meint, es sei den auswärtigen Mächten zu verstehen gegeben worden, daß der von Sir Samuel Hoare vorgelegte Plan einer Verteilung der Kolonien von der Reichregierung als unannehmlich angesehen werde. Der Staat, das herüber, daß Deutschland sein Augenmerk nicht auf fremde Kolonien richte, laut ferner u. a. „französischer Seite ist man der Ansicht, daß einer Fügung von Togo und Kamerun nichts entgegenzusetzen sei. Deutschland ist den übrigen seinen Friedenswillen“ durch klare Garantien“ befunde. Frankreich werde jedoch gegenüber Deutschland nur in vollkommener Übereinstimmung mit England handeln.





# Gesundheit das Gebot unserer Kunst

Der Führer weist in seiner Nürnberger Kulturredie die dekadente Kunst aus der Verfallszeit schärfstens und endgültig zurück

## Die klare Abgabe

Dr. Be. Während der Führer in dem gefeierten und uns vorzüglichsten Erläuterer seiner Kulturredie unter neuen Gesichtspunkten die Grundlagen der nationalsozialistischen Kulturpolitik behandelt, ist er im Schlußteil, den wir nachstehend bringen, speziell auf die Kunst eingegangen. Er wandte sich gegen eine Fortsetzung des „freien Spiels der Kräfte“ in der Kunstbetätigung, also gegen die individualistische Erziehung, das Ergötzen einer ohne das verpflichtende Bewußtsein gegenüber der Gemeinschaft den Niederhöchigkeit privater Äußerungen als „Kunst“ hinstellen kann. Damit traf der Führer das erste Grundbild der gescheiterten expressionistischen Erklärung, deren Musterbilder sich auch heute noch fröhlich in der Distanzleistung lümmeln. Der Führer hat klar zum Ausdruck gebracht, daß die „Endzeit“ der Kunstentwicklung künftighin durch die nationalsozialistische Idee bestimmt wird, und daß ebenso wie im geistlichen Zeitalter auch im angebrochenen nationalsozialistischen Zeitalter die Kunstentwicklung nicht den Auffassungen des einzelnen Individuums ausgeliefert sein wird. Solche individuellen Auffassungen ausschließlich aber sind es, die in den sogenannten expressionistischen Kunstwerken aller Schattierungen geistlich wurden, denn der Expressionismus lebt überhaupt nur von den persönlichen Auffassungen seiner Künstler. Mit den Worten des Führers hat der sogenannte Expressionismus (der nur in seinen krafltesten Formen als Kunstbolschewismus in die Erscheinung trat) seine endgültige Abgabe für die Zukunft erhalten; es sind ihm auch keine Hinterwäldler mehr offen gelassen. Der Führer hat das selbst eindeutig erklärt, indem er zum Ausdruck brachte, daß die Erziehung, die hinter uns liegenden dekadenten Kunst nicht mehr gebildet werden, und daß jeder, der in der Kunstentwicklung auf dem nationalsozialistischen Weg des Geistes nicht folgen kann, abgehoben werden wird. Jeder kulturrückwärts gerichtete Nationalsozialist wird darüber

wachen, daß dieser Wille des Führers nicht sabotiert wird, vor allem nicht von solchen Elementen, die sich in die Bewegung eingeschlichen haben, um sie und die ihr gescheiterten Einrichtungen gegen die nationalsozialistische Idee selbst zu mißbrauchen! Der Führer ist selbst wie zu jeder Künstler, als daß er nicht ganz genau verfolge, was auf dem Gebiet der Kunst vorliegt. So hat er jetzt in Nürnberg zur rechten Zeit einen Angriff durchgeführt, der auch dem Zweck, eine Vertiefung der Begriffe hätte einleiten können; und da die Zeit gekommen war, hat er diesen Angriff auch beim Namen genannt: es ist die Völkervertragungskunst, also der Kreis der Künstler um Ludwig Kossel in Bremen. Dort bricht man bis zum heutigen Tage nordische Wälder, züchtet eine dekadente Kunst und in der Spannung, die bei nordischer Gemütsart unter dem maßgeblichen Einfluß der Völkervertragungskunst hat sich allmählich die Meinung ausgebildet, Expressionismus überhaupt sei eine nordisch-germanische Angelegenheit; die Agitatoren des Verfalls haufen sogar damit, man müßte heute erst recht den Expressionismus in Deutschland fördern, weil er ja in den deutschen Kreisen gegen romanischen Formalismus schreie. Man kann das sogar in wissenschaftlichen Büchern gar nicht unbekannt Männer lesen; indem auf den Formalismus geschimpft wird, wird zugleich so ganz nebenbei die „Form“ in Mißkredit gebracht, also dasjenige Element, das — wie der Führer jetzt sagte — allein künftige Wirkung hat. Bisher konnte man an die Schattenseiten des Wälderempfindens noch nicht denken; es gelang diesen Vorkämpfern des Expressionismus meist, sich hinter irgend einen „harren Arm“ zu verziehen. Das ist jetzt nicht mehr der Fall. Denn der Führer hat — man möchte beinahe sagen: in der Stunde höchster Not — die Dinge beim Namen genannt. Er hat seiner Bewegung damit auf kulturelles und kulturpolitisches Gebiet zugleich einen neuen Auftrag gegeben. Und vielen Auftrag werden wir nun unbedeutend erfüllen!

Leben jemals aus den sogenannten freien Spiel aller Kräfte von selbst ergibt. Mit dem Sieg des Nationalsozialismus ist es das einzige Demokratie eingeleitete Spiel der freien Kräfte beendet worden. Denn der einzige Sinn dieses Spiels konnte nur sein, der Nation die härteste Kraft sichtbar vor Augen zu führen und als Führung zu geben. Dies ist geschehen!

Während dem Spiel der freien Kräfte hat aber auch die Zeit der gemeinsamen Leistung und des gemeinsamen Biederwahrnehmens zu kommen. Die Demokratie reißt nur ein. Das Prinzip des autoritären Willens, aber will die Freiheit des Willens werden und eine neue des Willens, h. d. der konstitutiven Weiterentwicklung beginnen. Daher wird die aus dem Spiel der freien Kräfte als Sieger hervorgegangene nationalsozialistische Idee auch die gemeinsame und fördernde Bewegung nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich und kulturell die Führung der Nation übernehmen. Sie stellt die Aufgaben und sie bestimmt die Tendenz ihrer Erscheinung. Diesem Zweck muß jeder mehr die Berechtigung als sie, niemand aber auch über eine größere innere Voraussetzung.

So wie in aufbauenden Perioden dem gesamten politischen Leben nicht die Möglichkeit gegeben werden kann, sich nach willkürlichen Auffassungen auszuweiten, so wie in entscheidenden Zeiten dem einzelnen Mitglied der Gesellschaft nicht gestattet wird, seinen Tendenzen oder Neigungen ohne Rücksicht auf andere nach-

zulassen, so ist es bei seiner Wirkung zu verhängen, so wie in solchen Zeiträumen es der Wirtschaft nicht gestattet werden kann, nur nach privaten Interessen und persönlichen Auffassungen oder nach persönlichen Augenmessen zu handeln, so kann in einer solchen Zeit auch nicht die Kunst- und Kulturerziehung den Auffassungen des einzelnen Individuums ausgeliefert sein. Denn diese Auffassungen erweisen nicht den Sinn einer Gemeinschaftshaltung, sie glauben nur zu oft entbunden zu sein von den Verpflichtungen dieser Gemeinschaft und von den besonderen Aufgaben, die sie stellt. Dies ist aber ein fataler Irrtum.

Ein christliches Zeitalter konnte nur eine christliche Kunst bringen, ein nationalsozialistisches Zeitalter nur eine nationalsozialistische.

## Wir lieben das Gesunde

So wie der nationalsozialistische Staat Aufgaben stellen wird und sie heute auch auf kulturellem Gebiet gestellt hat, so wird er auch über die große Tendenz der Gestaltung wachen. Daher ist die Periode der bolschewistischen Kunstbetätigung in Deutschland nunmehr abgeschlossen, denn diese bolschewistische Kunst ist eine kulturelle Zurechtentwicklung. Die nationalsozialistische Kunst aber hat unter Gemeinschaftswirkung zu dienen. Daher kann die nationalsozialistische Kunst auch nicht mehr die Erziehungswirkungen der hinter uns liegenden dekadenten Welt haben, deren demagogische Zurechtbildungen sich in schäblicher Weise auf das kulturelle Gebiet übertragen. Wir lieben das Gesunde. Der Kern unser Volkes an Leib und Seele gemessen, soll den bestimmenden Maßstab geben. Wir wünschen in unserer Kunst nur dessen Begreiflichkeit. Das Gebot unserer Schicksale ist: Sei immer heiliger: Gesunderheit, für das kulturelle Zeitalter — auch bei der Arbeit, Zweckmäßigkeit und — auch bei den Entwürfen — wieder Schöneheit.

## Mißbrauch nordischer Ideale

Wir haben nichts zu tun mit jenen Elementen, die den Nationalsozialismus nur von Bösen und Leuten her kennen und daher nur zu leicht der Verführung mit undefinierbaren nordischen Bräuten und die nun in irgendeinem lagenhaften atlantischen Kulturkreis ihre Motivierungen beginnen. Der Nationalsozialismus ist nicht diese Art von „Boettcher“-Strahlen-Kultur schärfstens ab. Wir leben ein neues Geistesleben um uns wachsen. Licht, Luft und Sonne scheinen uns ein neues Ideal zu sein. Wir werden die Schönheit erleben wie die Wiedergeburt einer wahren neuen Kunst. Ihre Gesundheit garantiert uns die Abgrenzung mit unserem heutigen politischen Willen und Handeln.

Aber wir diese Gesundheit und damit das Schönheitsempfinden des neuen Menschen als Maßstab für unsere kulturellen Leistungen anzulegen entschlossen sind, werden wir auch konsequent den Weg zu jenen eben erwähnten Elementen finden, die im gleichbleibenden Weien unseres Volkes begründet ist. Diese unsere kulturelle Führung des Volkes muß sich auf alle Gebiete des Kunstschaffens erstrecken. Und wir haben schon heute das glückliche Wissen, daß dieses Streben kein Verzicht ist, sondern daß es seine Erfüllung erfährt. Was dabei nicht mitzugehen in der Lage ist, muß abgelehnt werden. Es ist ein neues und ein höheres Gebot unser Volk befreien von den anachronistischen Elementen der Zerlegung und damit der Zerstörung, werden wir auch auf kulturellem Gebiet immer mehr die Leistung zu erkennen, die, sei es geringfügig oder insofern mangelnden, aber doch mitgeholfen haben, oder gar noch mitteilen wollen, die kulturelle Voraussetzung sind, die dem politischen Erfolg zu schaffen.

Der nationalsozialistische Staat wird aus diesen Erkenntnissen die praktische Kulturverwaltung ziehen. Wir wissen dabei, daß man die einheitliche Erziehung eines Volkes nicht da-

durch sicherstellt, das zu gleicher Zeit an allen Orten ein Wort verkündet wird, sondern daß sich zu einer Zeit und an einem Platz zum ersten Mal die neue Erkenntnis vor der Öffentlichkeit offenbart.

## Rückkehr zu künstlerischer Formung

So werden wir auch in unseren kulturellen Bestrebungen mit einer Anzahl gewaltiger dokumentarischer Leistungen beginnen in der Hebung, daß das unterirdische Bewußt die beste Legematerialien bleibt, die alle Zeiten. Denn diesem gewaltigen Bewußt liegt die Kraft zu Grunde, das zu erreichen, was den Menschen unauferstehlich ist, nämlich die Form — und damit die schließende Wirkung. Es ist unser Wille, aus der Zerfallenen Welt unserer kulturellen Einzelleistungen wieder den Weg zu finden zu jenem großen Sinn einer sich gegenseitig ergänzenden und steigenden Gemeinschaftsarbeit.

Diesem Zweck dienen die gewaltigen Bauvorhaben, die wir an einigen Orten des Reiches in Angriff nehmen werden.

Aus solchen Anfängen entsteht das neue Nürnberg unserer Reichsparteitage. Es muß hier in gewaltigem Ausmaß ein Dokument in Stahl und Eisen geschaffen werden, das zugleich für Millionen Deutsche ein Zentrum des Stolzes sein soll, der Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft. Und aus dem gleichen Geist und mit der gleichen Zielsetzung findet die Umgestaltung der Hauptstadt der Bewegung statt, und wird demnach in Angriff genommen werden der Neuaufbau von Berlin als der Hauptstadt des deutschen Reiches. Da hier entstehenden großen Werke werden aber unser Volk nicht nur in der Gegenwart bezaubern, sondern auch in der Zukunft mit Stolz erfüllen.

Die einzige maßvolle unzerstörliche Einlage der menschlichen Arbeitskraft und Arbeitsleistung ist die Kunst!

## Der Führer spricht:

Nachfolgend bringen wir den Schluß der Kulturredie des Führers, anschließend an unsere gefällige Übersetzung ihres ersten Teiles:

Die europäischen Völker sind einander im wesentlichen so verbunden, daß in den meisten Fällen die Kulturleistungen des einen Volkes auf ein mehr oder weniger großes Verhältnis mit den anderen stehen und daher auch aus innerem Willen heraus zu tun haben können. Dies nicht nur in dem in kulturellem Sinne! Allen dies ist nicht der Zweck der Errichtung großer Bauten, der Tätigkeiten großer Kolonien, unübersehbarer Kompositionen, großer und tiefer Denker. Der Wert dieser Bauten kann nicht allein nach den oberflächlichen Zweck einer Art internationaler Repräsentation oder deren geschäftlichen Auswertung gemessen werden. Nein, sie ist eine Demonstration der Berechtigung des Erstellenden und des Bestehens einer solchen Volksgemeinschaft vor sich und vor den anderen. Und indem durch solche Kulturleistungen das höhere Lebensgefühl eines Volkes für seine Schicksale auf die Welt übertragen wird, ergibt sich daraus dann auch der materielle Gewinn.

Was aber den Staaten oder anderen menschlichen Gemeinschaften durch solche Art die höchste Bedeutung für ihr Bestehen gibt, schließt diesen Bestand und hilft damit mit, die allgemeinen Voraussetzungen auch für das gesamte Leben zu fördern und zu sichern. Und in dem Sinne ist die höchste Bedeutung einer mächtigen großen Kunst stets auch ein ewigwährender materielle. Als der deutsche Reichsorden sich eine Marienburg schuf, da war diese kulturelle Gemeinschaftsleistung zugleich die höchste schließliche Fundierung der Weltgeist dieses Reiches in einem Ausmaß, das in keinem Verhältnis stand zur realen Größe der Errichtung.

## Schaffung einer neuen Autorität

Möchten wir doch alle daraus lernen! Denn der Nationalsozialismus hat die geschichtliche Mission, in unserm auf dem Wege der Demokratie zum Anarchismus abdriftenden Volkstörpchen eine neue Autorität aufzurichten. Aus dem wird der Staat aus der Welt der Anarchie eine neue wirtschaftliche Betrachtung lösen und seine höhere Zweckbestimmung erkennen, schaffen wir die Voraussetzung zu einer inneren heiligen Weltführung von Millionen Menschen in die Gemeinschaft unserer deutschen Völker.

In einer Zeit der destruktiven Zerlegung und des allgemeinen Zerfalls sollten wir das Gemeinschaftsgefühl unserer notwendigen Lebens auf dieser Erde auf eine höhere Ebene heben und damit aber auch mit dem Ergebnis eines größeren Aufstiegs für alle einzelnen dieser Gemeinschaft.

Möchte die ungeheure Bedeutung dieser inneren Formung einer neuen und unerschütterlichen menschlichen Autorität doch von allen jenen begriffen werden, die selbst in ihrer

Erziehung unfähig abhängig sind von einer solchen Autorität. Möchten dies begreifen die Träger unserer Wirtschaft, möchten dies begreifen die Führer unserer Ämter, möchten dies vor allem auch begreifen die Anhänger und Förderer, Gestalter und Schöpfer unserer deutschen Kultur!

## Das Verbrechen der Nörgler

Möchten sie alle begreifen und verstehen, daß diese Arbeit der Wiederaufrichtung einer bindenden und nicht der zerlegenden Kritik unterworfener Autorität in unserer Zeit, die die menschlichen Tendenzen der Auflösung über all sichtbar werden, die wichtigste ist, die überhaupt Menschen gestellt werden kann, daß jedes Wagen und jedes Rad an dieser Autorität eine Verbindung an unserer Gemeinschaft ist, daß jede Schwächung dieser Autorität nur zu einer Schwächung des Gemeinschaftswillens und damit zu einer Aufhebung der Gemeinschaftsbindung führen können. Möchten sie verstehen, daß die Wiederaufrichtung einer solchen Autorität aus über alle sonstigen Schwierigkeiten immer hinweggehen wird, daß aber umgekehrt der Zerfall dieser Autorität in die anachronistische Ausnutzung der größter Katastrophe führen müßte, die wir in Europa seit zum Teil schon antiken Jahren und daß am Ende dieser Katastrophe die Anarchie stehen wird die Wiederaufrichtung einer noch deutlicheren Autorität.

Möchten aber die Träger des kulturellen Lebens in unserem Volke es verstehen, daß eine solche Autorität nur dann von wahrhaftem Segen für die kulturelle Entwicklung unseres Volkes sein, wenn sie blutsam ist in unserer Volksewigkeit. Nur so kann die Voraussetzung geschaffen werden für einen Aufstieg unseres Volkes auf allen Gebieten der menschlichen Kultur!

Möchten sie daher auch verstehen, daß der nationalsozialistische Staat, wenn er seiner Aufgabe gerecht werden will, wie alle ähnlichen großen Schöpfungen auf dieser Welt, die kulturelle Unterwerfung benötigt, daß er die Mühsal und das er sie daher auch schaffen wird. Und mögen sie dabei auch begreifen, daß so, wie der Aufbau der menschlichen Gesellschaft nur denkbar ist durch die Unterwerfung der persönlichen Freiheit, so ist der Aufbau der kulturellen Freiheit nur durch eine größeren gemeinsamen Bindung — auch kulturell eine große Generalimmunität werden muß, die die Schöpfungen der einzelnen von einer größeren Idee erfüllt sein läßt, die ihnen das augenblickliche Willkürliche rein privater Auffassungen nimmt, und ihnen dafür die Höhe einer gemeinsamen Weltanschauung verleiht.

## Schluß mit dem „Spiel der freien Kräfte“

Mögen sie aber auch dabei verstehen, daß sich diese einheitliche Linie weder in politischen oder wirtschaftlichen, noch in kulturellen

## Im Lager der Torgauer Reiter

Besuch im Nürnberger Wehrmachtslager beim RR 10

Drahtbericht unseres Dr. H. S. Sonderkorrespondenten

Nürnberg, 11. September. Daß zu diesem Reichsparteitag das Torgauer Reiterregiment 10 in voller Regimentsstärke in Nürnberg erschienen ist, hatten wir bereits zuvor berichtet. Von den Toren der Stadt im Wehrmachtslager Gismannhof ist es in einigen Tagen untergebracht, denen unser Besuch galt; denn der Kreisleiter von Torgau K. L. A. wollte es sich nicht nehmen lassen, den Torgauer Reiterregiment während des Reichsparteitages zu besuchen und zu begrüßen.

An der Lagerkommandantur erfuhren wir die Lage der Teile, in denen das RR 10 Quartier erhalten hat. Gerade präzisesten heilige Regimentsführer über die Wehrmachtsbesuche hin und hergefahren. In einer kurzen Regimentsfrage fragten wir uns nach den Reiterzeiten dort, wobei am fahnenstark mit seinem Doppelpol, in dem die Fahnen der Wehrmachtsregimente schweben haben. Angehöriger Truppendienst begegneten uns auf dem Lagerplatz. Zuweilen hörten wir den Namen Torgau! Viele Soldaten gingen auf Stadtsurlaub, die 10. Reiter unter ihnen erstanten

unterwegs diesfalls den Kreisleiter aus Torgau und grüßten herzlich erfreut über das unerhoffte Wiedersehen.

Aus dem ersten Teil wurde Panzerarmee hörbar. Wir kamen gerade recht, um noch eine Probe des Trompetenkorps zum Großen Zapfenstrich, an dem das RR 10 unterhalten hat, zu hören. Die Kameraden hörten aufmerksamer zu. Sie hatten ihren Dienst an diesem Nachmittag schon hinter sich, der nicht leicht ist und bereits vor Morgenstunden beginnt, denn am kommenden Montag, am Tage der Vorbereitungen der Wehrmacht, werden an das Regiment, das als ein einziger Truppenteil aus dem Gau Halle-Weißburg in Nürnberg anwesend ist, große Aufgaben gestellt. An dieser Stelle wird es auf dem Appellfeld vor dem Führer aufmarschieren. Nach menschlichen Ermessen sind alle Vorbereitungen für den Einmarsch des Regiments bei diesen großartigen Vorbereitungen getroffen. Alle erforderlichen Leistungen wurden sorgfältig geprüft, und daß der Schimmel des Reiterpaufers bei seiner großen Wölfe, die er beim Einmarsch des Regiments zu erlösen hat, nicht merkwürdig wird, ist der stille Wunsch aller Reiter.



der Markt führen und den Triumph der Arbeiter- und Bauernrevolution herbeiführen. Unter dem Banner Lenin's und Stalin's...

Bereits vor dem 18. Juli erfolgten Ermordung des Anarchistenführers Calvo Sotelo wurden 268 Menschenleben das Opfer der roten Mordpest. Der französische Journalist Arminio berichtet z. B. folgendes:

In Murcia wurden durch die Menge zwei junge Männer aufgegriffen, von denen man behauptete, sie seien Jesuiten. Auf der Straße wurden sie mißhandelt und schließlich ergriß eine Frau eine Pfeilfeder und entbaute die beiden. Dieser Vorgang spielte sich am 18. März ab; die beiden Männer hießen Pedro Cutilas und Antonio Martinez.

Die Weltpresse hat schließlich auch über die unangenehmsten Greuel berichten müssen,

die von den spanischen Marxisten auf Befehl ihrer ausländischen Anführer begangen wurden. Es ist unmöglich, auch nur annähernd Zahlen zu geben, die die Wirklichkeit bezeugen. Am 19. August wurde aus offizieller Quelle folgendes Material bekannt: in der Stadt Madrid selbst und in ihren Vororten sind von den Roten bisher über 6000 Personen ermordet worden, davon allein 1400 in den Vororten der Stadt. In dem größten Gefängnis Carcel Modelo befinden sich zu dieser Zeit 3000 Gejangene, in San Antonio 1146, insgesamt in Madrid 6000. Ein mit vorliegender Bericht eines Augenzeugen, der von seiner Wohnung aus die Calle del Campo überblicken konnte, nennt noch ganz andere Zahlen. Bis zum 30. August, so berichtet der Augenzeuge, hat er etwa 6000 Erschießungen selbst mit angesehen. Er weiß zu berichten, daß an anderen Plätzen der Stadt, in den Straßen und in den Wohn-

nungen, weitere 20 000 umgebracht wurden. (Bericht des Deutschen Zeitschriftlers.)

Auch andere Augenzeugen, die z. T. selbst von dem Gefängnis heraus die bolschewistische Mordprezidenten mitschauen mußten, berichten von ähnlichen Sündenbräun im Norden. Ein junger Ausländer sah selbst, wie in der Nacht zum 21. August etwa 200 Gefängnisbeamte im Carcel Modelo ermordet und am nächsten Tage 250 Angehörige der bolschewistischen Organisation in Kalesonien erschossen wurden. Am 15. August hat er gesehen, wie ein Transport von 250 Gefangenen aus Almeria in Madrid ankam und von der Polizeitruppe der roten Wälder übergeben wurde. Diese stellte 240 an die Wand und erschoss sie direkt auf der Station. Nur 10 begleiteten sie zum Gefängnis, um ihren Auftrag auszuführen. Einige später wurden die Führer der Roten Partei bei Alca, Ferrando Primo de Rivera, Casca und Valdes ermordet.

man den Bolschewismus überwinden kann, wenn man es will, wenn man die richtigen Mittel anwendet und entschlossen ist unter Aufbietung aller Kraft und allen männlichen Mutes der Zerstückelung entgegenzutreten. Das deutsche Volk ist dadurch nur glücklicher geworden. Und so wird es allen Völkern gehen, denen das Schicksal die Gnade gibt, Männer hervorzubringen, die diesen Kampf wagen. Wie Gruppen wird es ihnen von den Augen fallen; sie werden das Substitut in seiner ganzen abgeleiteten Besessheit sehen und dabei die Ueberzeugung gewinnen, daß es, erkannt und durchgeführt, weder klug noch gefährlich ist.

Am diesem deutschen Vorbild mag die Welt lachen. Es ist nicht ein Mensch, ein Gewiß ist der Nationalsozialismus seine Exportware, und seine Methoden sollen andere Völkern nicht aufgedeckt, gelächelt aufgesaugen werden. Trostlos kann er beständig wüten, trotzdem mag seine Verfahrrensart andere Völker ansehn, ein Gleiches zu tun und sich damit vor schweren Kriegen zu retten. Mögen sie so handeln, ehe es zu spät ist; denn Gefahr ist überall im Verzuge.

Deutschland ist auf der Wacht

Wir aber als deutsche Nationalsozialisten sind stolz darauf, diese Aufgabe schon gelöst zu haben, sie gelöst zu haben für Deutschland, aber auch für Europa. Adolf Hitler ist als Führer des deutschen Kampfes gleichsam zum besten Europäer geworden. Er hat wiederum geäußert einen Weg zur Ueberwindung seiner drohenden Krise gezeigt und damit den Völkern Europas Gelegenheit gegeben, daran zu lernen und danach sich auszurichten. Denn der rote Kulturfeind steht in allen Ländern. Überall ist die Welt gefährdet. Darum darf es kein Landern sein. Wir müssen gemeinsam sein, um ihm in der entscheidenden Stunde entgegenzutreten zu können.

Der rote Osten droht, aber der Führer steht auf der Wacht. Deutschland alsuropäer europäischer Kultur ist bereit und entschlossen, diese Gefahr mit allen Mitteln von den Grenzen seines Landes abzuwehren.

Wir haben die bolschewistische Pest in Deutschland ausgebrannt. Es ist bei uns nichts mehr davon übrig geblieben. Sie wird auch keine Gelegenheit mehr finden, irgendwem und irgendwem noch einmal hochzukommen. Die letzten Funken dieses schmelzenden Feuers sind ausgegeten. Die ehemaligen Führer und Anführer dieser Pest in Deutschland sind entweder über die Grenzen gegangen oder in sicherer Gewahrsam genommen, ihre ehemaligen Mitläufer und Anhänger aber haben größtenteils längst Marschwege gefunden in den neuen großen deutschen Volksgemeinschaft. Wo von Moskau aus der Versuch unternommen werden sollte, den Bolschewismus bei uns im Lande wieder in Gang zu setzen, wird diesem Versuch mit einer Wüstenflut, die kein Moskau in Erlöschen setzen würde, entgegengetreten werden. Es gibt niemanden und nichts, was uns dabei in den Arm fallen könnte. Das deutsche Volk will das und fordert das von uns. Es ist glücklich in seinem inneren Frieden und Leibesgemut bereit, ihn irgendwem und irgendwem oder durch irgendwem fördern zu lassen. Die Partei als die Trägerin des antichristlichen Kampfes wach über die Evidenz des Staates und schließt Volk und Nation im Inneren, die Armee aber als die Verteidigung unieres nationalen und völkischen Wertes und Verteidigungswillens schließt Deutschland an seinen Evidenz, die Säulen von Volk und Staat. Die Nation kann sich geborgen fühlen unter ihrem heiligen Schutze.

Unterdes rühlet die rote Anarchie in Moskau mit Heberhohen Eifer. Ihre Aktionen sind aggressiv und charaktärisch; denn jedes rote Regiment trägt den Willen zur Weltrevolution in sich. Jedes rote Flugzeug, jede rote Kanone wird gebaut mit dem Zweck, das Chaos durch Europa zu tragen.

Was andere Völker gegen diese Gefahr tun, das entzieht sich unserem Einfluß und unserer Einwirkung. Wir können sie nicht bestimmen, das Vermittliche und Zwedmäßige vorzubereiten. Was wir aber tun, das wird nicht entscheidend durch eine etliche und sehr lässige Rücksichtnahme auf den Wölderbund oder auf mehr oder weniger kurzfristige Kompromisse in anderen Ländern für die Kompromisse oder durch verdammenlose und unabhäntierte Kollektivitätsverträge, die Europa in ein Reich unüberwindlicher Verdräunungen feilen. Was wir tun, das wird bestimmt durch unsere Pflicht und unter verantwörtliches Gemissen Deutschland und Europa gegenüber.

Der rote Krenn hat durch Ausweitung der Dienstpflicht die Effektivität des bolschewistischen Heeres wesentlich vermindert. Der Führer ist ihm die Antwort nicht künftig gegeben. Durch Einführung der zehnjährigen Dienstzeit hat er Deutschland die Sicherheit zurückgegeben, die notwendig ist, um uns vor der roten Anarchie zu beschützen.

Wir sind entschlossen und handeln

Wenn andere Staaten und Regierungen leichtsinnig die Gefahr, die von Moskau droht, zu bagatelisieren versuchen, wir lassen uns nicht irre führen, für uns ist das, was die Moskau und dem Ansturm der Weltrevolution ist entscheidend, was sie tun. Wir haben die durchschaut und handeln ihnen gegenüber mit entschlossener Präzision und Konsequenz, Zug um Zug und Schlag um Schlag.

Das deutsche Volk aber kann nun wieder beruhigt und in Frieden seiner Arbeit nachgehen. Das Reich ist gesichert und geschützt; der rote Ansturm aus dem Osten

Die Blutgrenel in Spanien

Die Rüstler Juliana wurden hingerichtet. Die Rüstler Juliana wurden hingerichtet.

Das ist das wahre Gesicht des bolschewistischen Atheismus, der es wagt, in anderen Ländern seine Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Kirchen anzubieten. Das Bild der aus den Händen der Roten entnommenen von Barcelona ist ein Symbol der Schändung alles Heiligen durch den Bolschewismus. Wenn Andres Rin, einer der Hauptführer in Spanien und ehemaliger Sekretär des Bolschewisten Tomlin, erklärt: Wir haben das Kirchenproblem gelöst, indem wir keinen einzigen Tempel mehr heiligen ließen — so müssen wir festhalten, das ist die Gottlosigkeit in Berlin! So ist das wahre Gesicht des Bolschewismus aus!

Auch in Spanien ist es wie im Januar 1917 und in allen anderen Ländern unterdrückte und jüdische Drahtzieher, die die bolschewistischen Kriegen hervorgerufen und den Völkern der Welt das Schicksal bereitet haben, wenn sie nicht jüdischen Blut vollständig verloren gegangen.

Wer hat nach ideologisch und praktisch die Schuld an allem, was in Spanien vor sich geht? Die Ereignisse selber nichts anderes als die Ausführung der in der Weltgeschichte gefassten Beschlüsse. Zu ihrer Durchführung wurden nach Spanien entandt die bolschewistischen Juden Bela Kinn, der Führer der Ungarn, Kuman, der sich in Spanien Enrique Ruffler nennen nennt, Kojom Ginsburg, getarnt als Korrespondent der Moskauer "Trawda", und schließlich der rote Weltbürgerdiplomate und Jude Iwanowitsch "Gromow". Sie sind die Führer der kommunistischen Terroristen, die unter jüdischen Vorkund, die teilweise weite russische Handlung betreiben.

Nichts ist bezeichnender für die Verantwörtlichkeit Moskaus, als das großangelegte Unternehmen, den Bolschewismus entsetzten Bürgerkrieg in Spanien zu einem internationalen Kampf auszuweiten. Der Jude Schwernin, Vorkämpfer der kommunistischen Weltanschauung, geht auf offen die Wächter der

Millionen aus Blut und Tränen

Die "Jewishkeit" schreiben selbst, daß der erste Sekretär des Zentralrats der Sowjetunionen eine Summe von 12 Millionen Rubel, das sind 36 Millionen Franken übergeben hat. Darüber erklärte der spanische Staatspräsident Azaña dem Sowjetischen Kolojow Ginsburg: Uebermitteln Sie dem Sowjetrat, daß kein Mitglied und keine einträgliche Stelle aus ihm rührt. Wir war es immer klar, daß die große Sowjetdemokratie nicht anders als solidarisch mit der spanischen Demokratie sein konnte. ("Sörjensetzung").

Unerschrocken werden von der Moskauer roten Hilfe in allen Ländern Geldmüllungen für die Bolschewisten in Spanien durchgeführt. Der Generalsekretär der französischen kommunistischen Partei, Jouhaux, der tschechische der spanischen Regierung in Moskau helfen, wobei er besonders Jouhaux, Kämpfer und den Juden J. B. Bloch erwähnt, und schließlich mit nachdrücklichem Dank an das "frühliche Sowjetrat" (Gromow). Wie kommt es, daß sich die Volksfrontregierung in Spanien bei einem Sowjetjude für die Unterdrückung durch französische Kommunisten bedankt? Sie dankt dem, daß die Führer der kommunistischen Partei Frankreichs wie der Spaniens in Moskau sitzen!

Es ist erwiesen, daß die unerhörten Greuelstatten in Spanien durch Agenten der Komintern veranlaßt und bearbeitet werden. Es ist erwiesen, daß Sowjetrußland den spanischen Bolschewisten finanzielle, politische und praktische Hilfe zukommen läßt. Es ist erwiesen, daß ideologisch und praktisch der letzte Komintern-Kongreß in Moskau den Bolschewismus in Spanien einzufließen beschloß und Moskau diesen Plan in der Durchführung veranlaßt. Der unerwiderte und sogar gefürchtete Wille Moskaus zur Weltrevolution wird durch das Beispiel Spanien darzulegen. Wenn hier nicht die Augen aufgehen, darf sich über die Konsequenzen nicht besorgen.

Diese Pest muß ausgerottet werden

Das ist der Bolschewismus in Theorie und Praxis, eine infernalische Weltpeste, die ausgerottet werden muß und die auf deren Beseitigung mitzuteilen Pflicht eines jeden verantwortungsbewußten Menschen ist. Es ist eine Lebensart, wenn wir Deutschen die Wälder der Erde aufwachen, sich gegen diese Gefahr zusammenzuschließen, wenn anders sie nicht in den Strudel eines fürchterlichen und unbeschreiblichen Verhängnisses hineingezogen werden wollen.

Deutschland hat zu diesem Weltkampf das Signal gegeben. Wir Nationalsozialisten als die Träger dieser Auseinandersetzung haben vierzehn Jahre lang den Bolschewismus in all seinen Abarten und Schattierungen als Opposition bekämpft; wir taten das unter Regierung, die als typisch bürgerliche vom Wälden der Welt her ausgingen. Der Bolschewismus seine Abnung hatten und uns deshalb jedesmal, wenn wir aus entscheidenden Schlagen ausliefen, in den Arm fielen. Es wird heute fast wie ein Wunder, daß sich ein so großes Ereignis ereignen sollte. Es ist überaus ein Wunder im Zuge einer über uns wirksamen Weltordnung, die es nicht zulassen wollte, daß Jahrzehnte alte Wälder und Kulturen vom Vernichtungswillen des international-bolschewistischen Subentums befreit werden.

Wir konnten den Bolschewismus überwinden, weil wir ihm ein heftiges Volk und eine heftige Nation entgegenstellten hatten, weil sich in uns die Nation gegen den Subentum und das mit ihm verbündete niederträchtige Unternehmertum erhob, weil wir

eine Weltanschauung vertraten, die im Gegensatz zur bolschewistischen gut, edel und idealistisch ist, weil wir in unserem Kampfe vom Volke selbst ausgehen und nicht wie die bürgerlichen Parteien von Wälden und Wälden, weil wir die Kraft unserer Idee vermaßten mit der Glaubensstärke und der politischen Intebank einer neuerweckten Nation, weil wir einen Führer hatten, der uns den Weg wies aus der dunkelsten Stunde unserer nationalen Lebens zum hellen, klaren und reinen Licht einer neuen Zukunft.

Die rettende Lat des Führers

Es ist das historische Verdienst des Führers, das ihm heute bereits von den Völkern des Bolschewismus im Osten an Deutschlands Grenzen einen Wall entgegenesetzt und sich damit überaus zum geistigen Wahrbröcher Europas in seiner Auseinandersetzung mit den infernalischen Greueln der Zerstückelung und der Anarchie erhoben zu haben.

Ein wahrer Ritter ohne Furcht und Tadel, so hat er die Robe der Kultur, der Menschheit und der Zivilisation in seine harte Hand genommen und sie erhabenen Hauptes der Ordnung und dem Ansturm der Weltrevolution entgegengetragen. Er hat uns gelehrt, die Furcht zu verdrängen und die Ehrfurcht zu lieben und uns damit wieder auf die alten Lehren und Lehenden unseres Volkstums zurückgeführt.

Das sollte ein Signal für die ganze Welt sein. Es wurde hier an einem denkbar ungünstig liegenden Beispiel nachgewiesen, daß

Demittigungselbstung gegen Geist u. Kultur

Der Menschliche Kulturerbe wurden zerstört, die geistige Elite des Landes vernichtet. Der Nobelpreisträger Benavente und der bekannte Dramatiker Alvaro Quintero

Das ganze Deutsche Volk trauert um sieben Rüstler, die auf die entsetzlichste Art und Weise umkam und dem roten Wölderbund zum Opfer fielen. Auf dem Wege zum Festungslager in Hamburg wurden die vier Rüstler und Parteien Genie, Don Domingo, Pfeiffer und Treiz von einer Gruppe Bolschewisten ermordet. Zwei von ihnen wurden nach einem langen "Reise" hinter eine Fabrik gesetzt. Die anderen dreie davon entfernt an eine Mauer gekettet und erschossen. Die hinter festgesetzt werden konnte, haben die Verbrecher ihr blutiges Werk in der Öffentlichkeit vollendet und Treiz wurde so entlassen, daß man ihn nur mit Mühe an der Gestaltform identifizieren konnte. Viele andere deutsche Rüstler wurden verlegt oder in ihrem Vermögen geschädigt. Der Parteigenosse Hans Palmer wurde ermordet, als er sich zum Dienst am "Roten Kreuz" meldete. Sein Haus wurde ausgeraubt und seine Frau blieb mittellos zurück.

Nicht nur in Madrid, sondern im ganzen Nord häufen sich die Greuelstatten der Roten. In Torra del Rio wurden 187 Personen umgebracht, in Constantina 250 ("Diario de Noticias", S. 118).

In Cartagena wurden 600 Offiziere und Mannschaften mit einem von Pais José Meer geworfen ("Germania"). In Kiofer von Baena haben die Kommunisten 180 Personen mit Weilen und Kältemessern hingerichtet, unter ihnen den Vater von Santa Maria Mayor, Frauen und Kinder. Den Frauen war der Leib aufgeschlitten ("Seculo"). Zwei Bauern aus Malaga berichten über die Ermordung von mehr als 400 Personen, die man mit Gewehren in einem Brunnen geworfen an die Wände des Brunnen gebunden, durch die Straßen geschleift wurden. ("Seculo"). Der italienische Konsulargeneral Soleromari berichtet, daß ein hundertjähriges Weib als erste auf einen Wagen gehoben wurde, die "Frauen", hieß. In Soria de la Frontera verbrannten die Kommunisten 40 Personen in der verschlungenen Kirche (Journal de Geneve). In Randa wurden 40 Einwohner ermordet, von denen etwa 200 in den See gestürzt wurden ("Times"). In San Sebastian wurden am 14. August 40 Gefasien erschossen ("Evening Standard"). In Almeria wurden die Gruppen General Franco die ersten auf einen Wagen gehoben, der Kopf nach Süden und die Gefangenenmauern getrennt, 80 waren bei lebendigem Leibe verbrannt worden ("Seculo"). In Cartagena wurden 50 Bürgergewaltigen Pais an Pais gefesselt und mit Eisenbarren beschwert, von dem roten Gefangenen "El" ins Meer gestürzt ("Daily Mail"). Der Sonderberichtsleiter des "Journal" Emile Condroyer, der aus El Arabal, bei Soria, 30 Männer, Frauen und Kinder ins Gefangnis eingeschlossen, Petroleum durch ein Fenster gegossen und dann brennende Streichhölzer hineingeworfen haben ("Daily Mail").

Die Einzelheiten, die über die Ermordung von Bickert und Schönbauer von Rannan an uns gelangen, sind unvorstellbar. Einige Beispiele: der Erzbischof von Zaragoza und der Bischof von Verba wurden ermordet ("Journal de Geneve"). Der Amerikaner Henry Harris berichtet, daß er selbst im Gefangnis Zuge der Ermordung von 150 Ordensangehörigen in Barcelona gewesen ist ("Mail").

In Medrales wurde der Führer der katholischen Arbeiter, Don Domingo Madriaga, ermordet ("Journal de Geneve"). In Zaragoza wurden acht Arbeiter erschossen, einem Mann zertrat man den Leib mit Eisen und erschoss ihn schließlich. (Bericht des Deutschen Zeitschriftlers.)

Die Rüstler, die in der Stadt Verba hielten, wurden durch die Arbeiter enthaupet und ihr Kopf durch die Straßen geschleift wurde. In Valencia wurden Mann reinenweise erschossen und ihre Körper verbrannt. Die Arbeiter von Alcoy, bei Alcoy, wurden auf die hundertfache Weise umgebracht ("Germania"). Die Liste könnte ins Ungeheuerliche fortgesetzt werden. Oft waren bei den Erschießungen Frauen mit. So wurden in Barriol de Rio aus El Sabana, daß er in Barcelona gesehen habe, daß unter den Mörder sich zahlreiche Gruppen von Knaben unter 15 Jahren befanden haben ("Diario de la Marina").

Demittigungselbstung gegen Geist u. Kultur

Der Menschliche Kulturerbe wurden zerstört, die geistige Elite des Landes vernichtet. Der Nobelpreisträger Benavente und der bekannte Dramatiker Alvaro Quintero





# Der Tag des Arbeitsdienstes

## Aufmarsch von 50000 Arbeitsmännern auf der Zeppelinwiese - Parade vor dem Führer - Feierstunde und Helden- ehre vor 80000 - Lob der Arbeit in Wort und Lied - Des Führers Dank an die Männer im erdbraunen Rod

München, 11. September. Der dritte Tag des „Arbeitsdienstes der Ehre“ fand im Zeichen des Arbeitsdienstes. 50.000 Arbeitsmänner in ihrer erdbraunen Uniformen marschierten auf der neu gestalteten Zeppelinwiese vor dem Führer vorbei und hielten im Rahmen ihres Appells eine stimmungsvolle Feier ab, deren Höhepunkt ein Truggelübnis zum Führer, das durch die Arbeit und die Ehre der Toten waren. 50.000 junge Sonnen-geblühte Soldaten der Arbeit sind des Glüdes teilhaftig geworden, an diesem Tag als Vertreter des Volkstums des Reiches, der mit dem Spaten Neuland aus dem Meere gewonnen, Obdank in fruchtbarer Erde vermandelt, Moore kultiviert, Flüsse reguliert und so die Produktivität zu erlangen geholfen hat, vor dem Führer aufzufahren und vor Hunderttausenden das Gelübnis zu weitem Dienst an Deutschlands Erde für Führer und Volk abzulegen.

### Im weiten Rund der Zeppelinwiese

Die Zeppelinwiese bietet in ihrer neuen Gestaltung ein überaus interessantes Bild. Die Ehrentribüne ist ganz aus moosigem Suralstein errichtet, deren Mittelteil eine Höhe von 2 Metern hat. Zu beiden Seiten der eigentlichen Führertribüne stehen sich hohe Säulenhallen an, von deren Hintergrund sich die Freiheitsstatue praktisch abhebt. Auch die das Feld umtragenden Tribünen sind aus Suralstein errichtet. In regelmäßigen Abständen sind massive Fahnenblöcke ausgelegt, die je sechs Nationalflaggen tragen. Die schlanken Fahnenmasten trönen Lorbeer-umtänzte goldene Helmschalen. Auf der gegenüberliegenden Tribüne ist ein weites Auschnitt für die von hohen Tannen umgebene Aumarischstraße freigegeben, die den Blick auf das zukünftige Märktefeld und den dunklen Wald des Reichsmarktes freigibt.

Unmittelbar vor der Ehrentribüne ist ein gewaltiger Block mit dem Symbol des Arbeitsdienstes, dem Spaten mit den getreuten Ähren und dem germanischen Sonnenzeichen, angelegt, das „Denkmal der Arbeit“, vor dem Arbeitsmänner mit Spaten und Landstredtsrommeln angetreten sind.

Auf der Straße, die vor der Haupttribüne entlang führt, steht man außerhalb der Zeppelinwiese schon die Marschstrahlen der Arbeitsmänner bereit zum Vorbeimarsch. Die hunderttausend Besucher aufnehmenden Tribünen sind bis auf den letzten Platz besetzt. Einen der großen Blöcke nehmen die 10.000 Kdr-Brüder des Jahres ein. Das Wetter hat sich gebildet, der Himmel ist zwar noch wolkenreich, aber es ist kein Regen niedergegangen.

Auf der Ehrentribüne steht man wieder das Führerwort der Bewegung, die aus händlichen Diplomaten, die Generalität und Admiralität und weitere Ehrengäste des Führers.

### Jubiläum kündigt die Ankunft des Führers

Kurz nach 10 Uhr bräunen die Landstredtsrommeln, schmettern die Fanfaren. Zu gleicher Zeit klingt von der Aussichtstrasse her der Jubel auf das gemalene Feld, der den Führer begleitet. Unter dem nun schon so oft erlebten Begleitungschor führt der Führer bis zur Mitte der Straße, wo ihm der Reichsarbeitsführer Meldung erstattet. Dann begrüßt er die Arbeitsführer und die Amtschefs der Reichsleitung.

### Die Parade der blitzenden Spaten

Schon nach der erste Spielmanns- und Gummistütz zum Vorbemarsch, den der Führer, in seinem Wagen liegend, erwartet. Neben dem Wagen liegend der Stellvertreter des Führers und Reichsleitungsmitglieder Dr. Feil. Der Musikzug schwenkt vor der Ehrentribüne ein. Der Reichsarbeitsführer hat sich an die Spitze der erdbraunen Marschkolonnen gestellt, die in Jagdgruppen zu zwei Zügen praktisch ausgeführt, mit geschultertem blühendem Spaten strammen Schrittes an ihrem Führer vorbeimarschieren, ein Bild, das von den Zuschauern mit bewunderndem Blick aufgenommen wird.

Besonders herzlich mit Beifall bedacht wurde der Musikzug und der Marschblock des Arbeitsganges 14.

So zieht Gau um Gau, Gruppe um Gruppe und Abteilung um Abteilung in 16er-Reihen, angeführt von den Gauarbeitsführern, hinter den Fahnengruppen vorwärts, um am Ende die Zeppelinwiese zu verlassen und durch die eigentliche Aufmarschstraße in gemaltigen Marschblöcken wieder einzumarschieren.

Wie eine silberne Welle blühen die Spaten bei den ersten Schwenkungen der Fahnen, die diesmal ohne Fahnengruppen auf dem prächtigen grünen Rasen zu ihrer Feierstunde entzünden.

### Singend zogen sie ein

Nachdem der letzte Gau vor Adolf Hitler vorbeimarschiert war, begab sich der Führer mit seiner Begleitung auf die Ehrentribüne. Künftig begrüßt von den Zehntausenden, die die Tribünen der Zeppelinwiese füllten. Nach

Fanfarentönen setzte sich die breite, mächtige Front der vor dem Tor stehenden Kolonnen in Bewegung. Singend zogen sie in das weite Feld ein. Hell und mächtig klangen die Stimmen dieser Männer, während ringsum auf den Tribünen feierliche Stille herrschte.

Scharf klingen die Kommandostimmen über das Feld, und ein Marschschritt nach dem anderen erklingt und steht mit einem Ruck die Spaten ab. Angehörige von vier Feldmeister-Schulen und fünf Truppenführerschulen des Arbeitsdienstes ziehen ein. In ihren Reihen werden die Hände für die Totenerhebung getragen. Drei Fahnenkolonnen marschieren jetzt über das Feld. Wieder klingt der Gesang der Männer auf. An einer feierlich gehaltenen Front nehmen die Angehörigen der Schützengruppen mit entfalteten Oberkörper vor dem Führer und der großen Ehrentribüne Aufstellung, unter ihnen links und rechts in der ganzen Breite des großen Aufmarschfeldes stehen die Träger der leuchtenden Fahnen.

Als auf einen Schlag die Spaten gestulpert werden, geht ein Jubel durch die Massen der 80.000 Zuschauer. Ein Rührerwort folgt, das in hellem Klang, und nach einmal heuert sich das Erleben, als die 50.000 Männer ihr „Heil dem Führer“ rufen, nachdem Reichsarbeitsführer Hiert die Meldung an den Führer erstattet hatte.

Fanfaren und Landstredtsrommeln ertönen nun die Feierstunde ein, in der diese prächtig

volle deutsche Jugend ihr Bekenntnis zum Führer, Reich und Volk ablegt. Die schönen Reden des Reichsarbeitsführers umrahmen die Worte der einzelnen Sprecher und die wuchtigen Sprechere der 50.000. In einem unendlich über die Weite des ganzen deutschen Landes wogenden Rhythmus klingen zum Besten der Spaten zu Volk und Vaterland immer wieder die feierlichen Worte „Deutschland! Vaterland!“

Nach dem Bekenntnis der Treue und Singen für den Führer und dem Gelübnis: „Wir folgen ihm, wohin er führt!“ ertönen dumpf die Trommeln. Klagen und Föhnen klingen sich zur Erde, gemessenen Schrittes nähern sich junge Kameraden dem Arbeitsmal und hängen an den vier Seiten Ränge für die Felder des Krieges, die Toten der Bewegung, die Opfer der Arbeit und die toten Arbeitskameraden auf.

Nun gelassen die 50.000 im Rahmen ihrer Kameraden im Sand und Moor, an der Küste, in den Bergen, im Obdank und in der Erde, überall in deutschen Landen, wo sich ihre schaffenden Hände am deutschen Boden regen, das ihr ganzes Leben nichts als ein großer Arbeitsdienst für Deutschland sein will. Wüchtig brandet ihr feierliches Gelübnis dem Führer entgegen. Das Feiertag der Arbeit klingen in den Herzen aller Menschen, die die Augen der Arbeit untergeschlagen und erhabenen Stunden sind.

## Unser Leben - ständiger Arbeitsdienst

### Reichsarbeitsführer Hiert spricht das Gelübnis der Arbeitsmänner

Mein Führer! — Als wir im vorigen Jahr auf diesem Platz zum Reichsappell vor Ihnen aufmarschierten, war das Gesetz zur Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht noch nicht zur Ausarbeitung gelangt. Heute sind zum ersten Male in Wohnungen aus allen deutschen Arbeitsgängen Männer angetreten, die das Gesetz zum Dienst mit dem Spaten betreten hat.

Mein Führer! Sie haben das Bekenntnis und Gelübnis dieser Männer vernommen. Sie wissen, mein Führer, Ihre Arbeitsmänner sind keine gedrückten, mähmühtigen Jungsarbeiter, sondern frische, frohe, selbstbewusste Soldaten der Arbeit, die froh und freudig dem Rufe der Pflicht gefolgt sind, um ihrem Volk und ihrer Arbeit an sich selbst. Und wenn diese Männer nach wenigen Wochen wieder Abschied nehmen werden von ihren Arbeitslagern, die ihnen ein halbes Jahr Heimat waren, dann werden sie aus ihrer Dienstzeit für ihr ganzes Leben mitnehmen die hohe Auffassung von der Arbeit als höchsten Pflichten und die Gewissheit der Ehre und Würde einer so geleisteten Arbeit.

Diese Männer haben in der engen Lage der Gemeinschaft den Bruder aus dem Volke, der ihrem Lebenskreis bis dahin fernstand, als Arbeitskameraden kennen und achten gelernt. Sie haben den wahren Sozialismus erlebt; die durch Pflicht, Recht und Kameradschaft zusammenschweißte Gemeinschaft! Sie werden bei ihrem Scheiden die im Arbeitsdienst eingelebte Einheitsbereitschaft zum Dienst am Volk mitnehmen. Jeder ihrem künftigen Leben wird das Gelübnis geben, das ihre

Kameraden hier auf diesem Felde für sie alle abgelegt haben, das Gelübnis:

„Unser ganzes Leben soll ein großer Arbeitsdienst für Deutschland sein!“

Und wenn dieser Jahrgang ausgehoben ist, dann werden neue Jahrgänge der Arbeit einrücken, herabsteigend wie die in den Lagern umhoben, und sie werden in die selben Auffassungen hineinwachsen. So wird Generation um Generation von Arbeitsmännern und ständig auch von Arbeitsmännern durch die Schule der Nation gehen, so wie Ihr Volk, mein Führer, es befehlt.

Es ist wohl kein Zufall, daß die Besucher aus dem Auslande gerade im Arbeitsdienst eines der wesentlichsten Merkmale des von Ihnen geschaffenen neuen Deutschlands der Arbeit, Recht und Volksgemeinschaft erblicken. Und wenn alle, die auf diesem weiten Platz diese Stunde erleben, fängt nicht mehr auf Erden wollen, dann wird das glauben wir, auch das gute Gesetz herabsteigen, das Sie dem deutschen Volk gegeben haben.

Der Geist, aus dem dieses Gesetz entspringt, der Geist des Nationalsozialismus, Ihr Geist, mein Führer, wird durch dieses Gesetz weiter in den Bewußtsein zu wachsend. So ist der Reichsarbeitsdienst unauflöslich verbunden mit Ihrer Nation und der von Ihnen geschaffenen Bewegung, und diese Verbundenheit gehört zu seinem Wesen und bildet die Quelle seiner besten Kraft.

So immer Arbeitsmänner oder Arbeitsmänner fangen zur Arbeit ziehen, und wo sie sich nach getaner Arbeit zur Feierstunde versammeln, Ihr Name und Ihr Geist, mein Führer, ist es, der sie dabei leitet. So ist es, und so soll es bleiben für alle Zukunft!

## Die Fanfare eines neuen Deutschland

### Des Führers Worte an die Arbeitsmänner

#### Meine Arbeitsmänner!

Als wir in Deutschland das Gesetz des Nationalsozialismus verabschiedet war, uns nicht, daß es nicht auf dem papierener Proklamationen oder Anordnungen einen gegebenen Zustand würde beseitigen und einen neuen schaffen können. Wir wußten, daß ein wahrer Sozialismus nicht entstehen kann auf dem Wege einer Veränderung des staatlichen Firmenbildes, einer Namensänderung der Staatsform oder Gesellschaftsordnung, sondern daß der Mensch es ist, der diesen Formen den inneren Gehalt gibt und damit ihr Wesen wirklich bestimmt.

Wir wollten nicht eine Klasse übernehmen, um eine andere an ihre Stelle zu setzen, sondern wir wollten als Nationalsozialisten unser Volk zu einem neuen Wesen ein für allemal aufzufassung erziehen. Dieser Arbeit dienen alle die Maßnahmen, die wir seitdem getroffen haben und die — wer will das betreten? — nicht das äußere Ansehen, sondern das innere Wesen unseres Volkes zu ändern im Begriffe sind.

Dies, was sich hier in einem kleinen Auschnitt zeigt, und was uns die Bergen so über-

voll werden läßt. Das ist die Fanfare eines neuen Deutschland, das sich hier entfaltet! Ein neues Volk wird geboren!

Als wir die Macht in Deutschland übernommen hatten und zum ersten Male unser Volk befanden, einen Reichsarbeitsdienst zu gründen, da glaubten viele der oberflächlichen Beurteiler unserer Bewegung, daß wir damit nur das Ziel verfolgten, unsere damals arbeitslosen Volksgenossen und unsere ohne Arbeit herumwache Jugend von den Landslagern zu retten, daß es nicht besser ist, wenn die deutsche Jugend, statt hungrig und wüdes herumzutreiben, für die Gemeinschaft eine erprobliche Arbeit leistet. Mein nicht in dem Sinne einer bloßen Beschäftigung von Erwerbslosen, der wollen eine neue hochschule nationalsozialistischer Erziehungsgründen!

Wir wissen, daß eine wahre Volksgemeinschaft nicht entstehen kann, wenn nicht gewisse Portanteile allmählich, aber sicher aus unserem Volk entstehen werden. Ohne daß wir uns unseres Wandels von heute auf morgen schon bewußt zu werden vermögen ist dieser Wandel

doch gekommen! Was unabhägigen unserer sogenannten gelebten Schichten als ungewollt erziehen, ist heute aufgenommen worden. Der Spaten wurde zum Symbol einer neuen Gemeinschaft. In dem Generation um Generation gewonnen ist, diesen Spaten zu tragen, indem jeder Deutsche verpflichtet ist, ihn ohne Ansehen seiner Person oder seiner Herkunft auf seine Schulter zu nehmen, werden sich allmählich diese Generationen vor dem Spaten verhalten. Sie werden den großen Wert erkennen, der in dieser Gemeinschaftserziehung durch die Gemeinschaftsarbeit liegt, und alle werden sie mit einer inneren Bewegung an die Zeit zurückdenken, in der sie als junge Männer unteres Volksgemeinschaften denken Dienst taten, ein Reich zu bauen, eine Arbeitsweise ihr eigen nannten.

Sie werden sich zurückdenken aber auch an die große Kameradschaft, die daraus erwächst. Es wird ihnen das Kleine, Nebenläufige und auch das Schwere aus dem Gedächtnis verschwinden — aber bleibt wird die Rück Erinnerung an die große Zeit unserer Nation, gemeinamen Leistung für unsere Volksgemeinschaft.

### Das deutsche Volk hat Euch lieb gewonnen

Wenn ich Euch so sehe, dann wird es mir schwer, zu sprechen. Aus allen geht das Herz über vor Freude über Euch. Ihr müßt gar nicht, wie das deutsche Volk Euch lieb gewonnen hat! Ihr seid in werten Jahren zu einem Teil unseres nationalen Lebens geworden, den wir aus gar nicht mehr wegdenken können.

Über die Arbeit der Parteioffizianten, über die Arbeit des Reichsarbeitsführers, über die weitere Arbeit in der großen Erziehungsarbeit unseres Volkes und sein die Würde um Abbruch dieser Ausbildung des jungen Mannes im Fecht. Ihr werdet es selbst empfinden, daß das, was wir in Deutschland geschaffen haben, schöner ist als das, was in den Ländern der Welt, die uns immer noch kritizieren, heute vorgeht. (Stürmischer Beifall!)

Sie hier uns ist Aufbruch! Ihre Kameradschaft! Und hier ist vor allem der Glaube an eine bessere Menschheit und damit an eine bessere Zukunft!

Welcher Unterschied zu einem anderen Land, in dem der Marxismus die Macht zu erringen versucht! Da brennen die Städte, da liegen die Klöster in Schutt und Trümmer zusammen, da leidet jeder der anderen nicht mehr, Klöße kämpfen gegen Klöße, Stand gegen Stand, der Bruder vernichtet den Bruder.

### Träger unseres Glaubens

Wir haben den anderen Weg gewählt! Statt Euch zu zerschellen, habe ich Euch zumammengelügt! So sieht Ihr heute vor uns, nicht nur als Eures eigenen Landes Glaubens Träger für die Zukunft unseres Volkes, sondern auch als ein Träger unseres Glaubens.

Wir glauben an Euch! Wir glauben an Euch an unsere deutsche männliche und weibliche Jugend! Und wir erhalten damit erst recht wieder zurück den Glauben an unser Volk, dessen höchsten Bestandteil Ihr mit seid!

Die letzten Worte des Führers werden mit hundertaufstimmigen Seufzern und jubelnder Zustimmung aufgenommen. Der Appell des Arbeitsdienstes vor dem Führer ist beendet.

Eine Stunde später traten die Männer des Arbeitsdienstes vom Zeppelinfeld aus in Zwölfereihen ihren Marsch durch die Stadt der Reichsparteitage an. Sie mehrte sich bei dem geschulterten Spaten marschierenden Formationen der Ringmutter näherten der Weg führte zunächst am Dogenplatz vorbei, durch den Stadtplatz Saint Peter zum Hauptbahnhof —, desto größer wurde das Spalten der Zuschauer. So zog Abteilung um Abteilung, Gruppe um Gruppe und Gau um Gau in 16er-Reihen durch die Straßen Münchens, mußte gütig in Haltung und Disziplin.

### Der Führer grüßt die Kolonnen

Nach dem Passieren des mächtigen Rundturmes am Frauentor zogen die Kolonnen eine kurze Strecke über die Königstraße, die Hauptverkehrsstraße Münchens, um dann vor der Marienkirche abzubiegen. Jahntausende ungelagerten den „Deutschen Hof“. Sie hatten sich in der Hoffnung, daß der Führer auf den Balkon kommen würde, nicht gefälscht und stimmten mit den vorbereitendenden Reichsleitungsmitgliedern, die den Balkon heraufstiegen, um für längere Zeit den Vorbereitungen abzumachen.

Nach in der Nacht zum Freitag haben die Männer des Reichsarbeitsdienstes München wieder verlassen, haben, nachdem sie Geist, Haltung und Disziplin, erneut alle Setzen für sich gewonnen.

# Der Appell der Partei



Am Tag des Arbeitsdienstes zeigten wieder Fahnenstürmer ihr Können. Am frühen Morgen des gestrigen Tages marschierten 50 000 Arbeitsdienstsmänner auf dem Zeppelfeld am Führer vorüber. Ein prächtvolles Bild, das die riesigen Tribünen mit den Säulenhallen abschließen



Ein origineller Schnapsschuß gelang am Mittwoch, als die SS, die natürlich bei jedem Wetter Dienst tut, sich mit Zellbahnen gegen den Regen schützte

Ein feierlicher Augenblick tiefster Ergriffenheit: Die Blutfahne und die Standarte Deutschland werden vorübergetragen



Täglich marschieren die 600 Standarten unter Führung unseres SS-Standartenführers von Alvensleben in die Kongreßhalle

Bspn.: Eberis Silberblut (A), Silberblut Blüner (B)

Der Stellvertreter des Führers Dr. Rudolf Heß eröffnete die Fortsetzung des Kongresses



ARBEIT UND WIRTSCHAFT
Noch rund 1 Million Arbeitslose

Unser sozialistischer Kampf

Von Erwin Koch

Halle, den 11. September.

Der Führer hat in seiner Proklamation auf dem Parteitag der Ehre einen gewissen Jahresplan der deutschen Wirtschaft aufgestellt...

In der Tat ist auch die Wirtschaft fähig, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Denn der durch staatliche Initiative getragene Arbeitsbeschaffung...

Die neue Forderung ist gewiss gewaltig. Da aber auch die deutsche Wirtschaft allmählich nationalsozialistischer Geist durchdrungen hat...

In Anbetracht der Größe der Aufgabe, deren Lösung im Interesse der Sicherung unserer elementaren Lebensansprüche...

Diese Freiheit in ihrer erhabenen, von selbstständigen Zwecken entfernten Bedeutung...

Das sozialistische Wollen des Führers entspricht darum jenen ethischen Voraussetzungen...

Die reifste Beteiligung der Arbeitslosigkeit nimmt jedoch nicht mehr die primäre Sorge...

Weitere 72000 Erwerbslose im August weniger - Ein besonders beachtenswerter Erfolg

Die Zahl der Arbeitslosen nahm, wie der Reichsanwalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, im August weiter, und zwar um 72.000, ab...

Dieses günstige Ergebnis wurde bei verschiedenen Umständen, teilweise entgegengegesetzten Strömungen im Arbeitsmarkt erreicht...

Beendigung des sommerlichen Reisefreizeits und der Olympischen Spiele die Arbeitslosen nachteilig an. Die Verhinderung des Arbeitsmarktes in diesen Berufsgruppen...

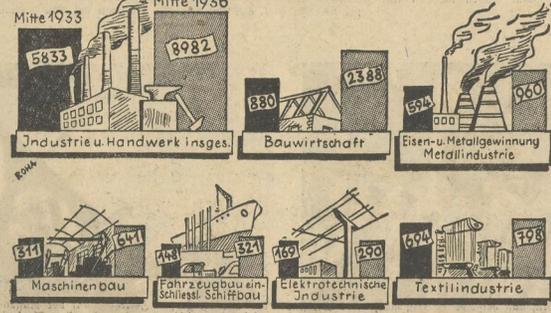
Die einzelnen Wirtschaftszweige Diese ungünstigen saisonmäßigen Zugänge wurden aber mehr als ausgeglichen durch die günstigen Auftriebkräfte, die im Arbeits-

einsatz, wie bisher, besonders in der Metallindustrie, weiter wuchsen. Daneben hoch die Konjunktur auch in den anderen Wirtschaftszweigen...

Das Gesamtergebnis dieser Kräfteeinwirkungen auf den Arbeitsmarkt war für den Monat August beachtliche Abnahme der Arbeitslosigkeit...

Stand der Beschäftigung

An Arbeitern, Gesellen und Lehrlingen beschäftigten in 1000



Mitte dieses Jahres konnte die deutsche Wirtschaft fast 18 Millionen Arbeitslosen und Angestellten Lohn und Brot geben - 4 1/2 Millionen mehr als Mitte 1933...

höherer Leistung zu erreichen, damit die Ergebnisse der Steigerung der Produktion eine bessere Lebensführung des Einzelnen ermöglichen...

Die deutsche Wirtschaft zahlt gegenwärtig rund 15 Milliarden RM. mehr an Löhnen als es noch im Jahre 1933 geschah...

wirtschaft sozialistischen Politik gemertet werden.

Am letzten Sinne muß die Arbeit dem Volke und der Unabhängigkeit der Nation dienen.

Die erste Phase des Vierjahres-Planes zur Erbringung weitestgehender Unabhängigkeit auf dem Gebiet der Rohstoffversorgung wird dem Gelingen der weitestgehenden Nationalisierung bedingen...

16,6 Arbeitslose auf 1000 Einwohner

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung sank im August um 9000 auf 132.000. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung...

Während Anfang 1933 im Reich auf 1000 Einwohner 92,2 Arbeitslose kamen, entfielen Ende August 1936 auf 1000 Einwohner nur noch 16,6 Arbeitslose...

Börsen und Märkte vom 10. September

Berliner Effektenbörsen: Fester Die Börse legte in freundlicher Haltung den Tag ab...

Milde-deutsche Effektenbörsen: Freundlich Unter dem Eindruck der gestrigen programmmässigen Erklärungen des Führers...

Berliner Metallnotierungen: Getreidebörse 99,25 - Getreide-Güter-Marktschein, 99-99 u. 99...

Magdeburger Zuckernotierungen: Gemalt. Weizen prompt per 100 kg 22,00; 23. September 22,00-22,75; 25. 22,00. Leinwand: 22,00

Leipziger Schlachtwiehmärkte: Auftrieb: 18 Kälber, 25 Kälber, 22 Bullen, 97 Schweine...

Dreierher Schlachtwiehmärkte: Auftrieb: 7 Kälber, 675 Kälber, 892 Schweine, 41 Schweine...

Berliner Börse vom 10. September 1936. Table with columns for Reichsbank-Diskont, Land- und Stadtschaffn, Industrie-Aktien, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, Kreditanstalten und Körperschaften, Verkehrsverle, and other market data.

Milde-deutsche Börse (Leipzig). Table with columns for Amlicher Verkehr, Industrie-Aktien, and Frei-Verkehr, listing various stocks and their prices.

Berliner Devisenkurse. Table listing exchange rates for various currencies including Argentinien, Belgien, Brasilien, etc.

Table with financial data, possibly related to the Berlin stock exchange or currency markets, including various numerical values and percentages.

156 Mannschaften im Punktkampf

Werden Mücheln, Favorit und Spergau den Anschluß verlieren?

Es sind zwar erst zwei Spieltage im neuen Spielplan vorangegangen...

Table with columns: Verein, Spiele, Gew. unent. bez. Tore, Punkte

Schon rein zahlenmäßig betrachtet, ist zu sehen, daß sich der Vorzug...

So ist es vermerkt noch nicht an die in den Gesellschaftsspielen gebotenen Leistungen...

Die Sportlerleute aus Mücheln haben ihre beiden bisher ausgetragenen Spiele mit insgesamt 4:10 Toren verloren...

Die Spiele der 2. Kreisklasse

Abteilung A: Weiße, Landsberg, Canena und Osmünde sind bei je zwei ausgetragenen Spielen...

Abteilung B: Hier sind vier Mannschaften und zwar Bennstedt, Lettin, Freya Wolfenbüttel und Calmarine...

Abteilung C: Von zehn Mannschaften sind noch Oberöberlingen, Stedten und Wansleben...

Abteilung D: Hier sind vier Mannschaften und zwar Bennstedt, Lettin, Freya Wolfenbüttel und Calmarine...

Abteilung E: Hier sind vier Mannschaften und zwar Bennstedt, Lettin, Freya Wolfenbüttel und Calmarine...

Abteilung F: Hier sind vier Mannschaften und zwar Bennstedt, Lettin, Freya Wolfenbüttel und Calmarine...

Abteilung G: Hier sind vier Mannschaften und zwar Bennstedt, Lettin, Freya Wolfenbüttel und Calmarine...

Spergau - WVA Keiöberg Hat sich Spergau endlich von der 1.3-Niederlage von Canena erlöst...

Die beiden Spiele gegen Braunsdorf (Scheidlich 0:0 und Favorit 2:3) lassen auf eine annähernde Gleichwertigkeit...

Canena - Seidenschein-Sportklub Mehr das Selbstvertrauen verleiht entschlossenen Canena...

Canena 2 - Mücheln 1, Canena A-Jugend gegen Canena B-Jugend...

Weiße Mücheln haben sich zum Zeitpunkt, als sie nach dem Ergebnis...

Hier liegen die Verhältnisse ähnlich wie bei den vorgenannten Partnern...

Abteilung A: Weiße, Landsberg, Canena und Osmünde sind bei je zwei ausgetragenen Spielen...

Abteilung B: Hier sind vier Mannschaften und zwar Bennstedt, Lettin, Freya Wolfenbüttel und Calmarine...

Abteilung C: Von zehn Mannschaften sind noch Oberöberlingen, Stedten und Wansleben...

Abteilung D: Hier sind vier Mannschaften und zwar Bennstedt, Lettin, Freya Wolfenbüttel und Calmarine...

Abteilung E: Hier sind vier Mannschaften und zwar Bennstedt, Lettin, Freya Wolfenbüttel und Calmarine...

Abteilung F: Hier sind vier Mannschaften und zwar Bennstedt, Lettin, Freya Wolfenbüttel und Calmarine...

Abteilung G: Hier sind vier Mannschaften und zwar Bennstedt, Lettin, Freya Wolfenbüttel und Calmarine...

Abteilung H: Hier sind vier Mannschaften und zwar Bennstedt, Lettin, Freya Wolfenbüttel und Calmarine...

Abteilung I: Hier sind vier Mannschaften und zwar Bennstedt, Lettin, Freya Wolfenbüttel und Calmarine...

Osmünde 2 - Scheidlich 1, Freienfelde 1 gegen Preußen Merseburg 3...

Kunstturnen Wir berichteten bereits, werden sich am Sonntag und Sonntag in Canena die besten Turner...

Schellers dritter Sieg Auch der dritte Frühling des Rablendorfs Kampfes Deutschland...

Die ersten Kunden in Mosna der deutschen Teilnehmer drehten die Kennziffer...

Unter Mannschaften Rittersfeld: WVB 90 - Braußen Merseburg...

Sport-Vereinsnachrichten

022. Canball, Spiele am 12. September 1936: 1. Mannsch. - Borussia 1, 16:00 Uhr...

Sportfreunde und Germania-Berliner, Mitglieder und deren Frauen...

Canall, Turn- und Sportverein, Canball, Spiele am Sonntag...

023. Eintracht 07, Spiele am Sonntag, den 13. September...

Sportvereinsjugend c. R., Spiele am Sonntag, 13. September...

Canall, Turnverein, 10. Montag, den 14. September...



# Der Gau trat zum Fadelzug an

## Neun Stunden südwärts im Sonderzug - Einmarsch im Lager Ruffenwiese - Erste Flaggenparade - Ein ausgefuchter Speisefestel

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag sind über 1000 Sonderzüge aus dem Reich nach Nürnberg gerollt. Auch der erste Sonderzug der Gauleitung Halle-Merseburg trat in dieser Nacht in Nürnberg ein. Infolge an der Fahrt teilnehmendes R. St.-Schriftleitungsmitglied berichtet hierüber:

In den Jahren, die hinter uns liegen, sind wir viele Male Tage und Nächte hindurch gefahren, nur um zu marschieren. Der Tag liegt ganz, als wir nun wieder mit unseren Fahnen marschieren, verlor sich der Regen, wir traten in eine Reihe und fühlten die Halle an unserem Körper nicht mehr. In dieser Stunde bin ich ein rollender Herbrand auf eigener Straße, über tausend mittelbairische Nationalsozialisten unterwegs nach der alten Reichsstadt Nürnberg, der Stadt unseres Triumphes und unseres Glaubens.

Die Fahrt dauert schon Stunden, dieser Sonderzug NS 841084 durchzieht unseren Heimatgau, ein sommerliches Land breitet sich draußen aus. Die letzte Ernte wird im Regen eingebracht, aber es gehen dahin, in den mittelbairischen Städten und Dörfern, an den Ufern der Saale und der Elbe, in Fabriken und Schreibräumen, liegt, den Leuten vor den Augen, die unter dem blauen Himmel fliegen, wir fahren dem Reichstage unserer Freiheit entgegen.

### Gang durch NS. 84/1084

In diesem Augenblick rollen wir über die Grenze des Gaugebietes, in unserem Wagen fliegen drei dröhnende „Sieg Heil!“ auf. Sie galten euch, die ihr zurückbleiben müßtet, sie galten dem Lande, das da noch im Regen noch wundenförmig liegt, den Leuten vor den Augen, die wir grüßen dürfen, dem Gau und den Dörfern darüber. Diese Begeisterung verriet, daß alle im Zuge mit den Setzen dabei sind — und wie ist es in diesem Zuge der tausend politischen Zeiter! Es ist wie immer in den Zügen, in denen Kameraden fahren, die sich verlobt haben; sie sind das große Erlebnis des Wiederbegegneten, der Freude, der Erinnerung an gemeinsamen durchlebte Tage. Viele sind dabei, die schon vor zehn Jahren zum Parteitag nach Weimar zogen, Hunderte aber, die zum fünften Male nach Nürnberg fahren, die längst noch nicht müde geworden sind, die in jedem Jahre diese große Begeisterung zeigen, im Sonderzug von Halle nach Nürnberg.

### Ein singender Zug

Es ist ein singender Zug, der dahinfährt, dem von den Bahnhöfen Fahnen entgegenwehen. Sie fliegen in den Weiten, wieder auf den Lippen. So finde keine Müdigkeit, als ich dann auf gute Zugschicht zwischen einzelnen Stationen durch den Zug gehe. Da sind die 435 Hallenser in neun Wagen untergebracht, zwischen ihnen liegt die Besetzung der Kreisleitung. Hier treffen sich auch 20 Politische Leiter der Gauleitung, die mit diesem ersten Sonderzug nach Nürnberg eilen. In einem Abteil hat der Leiter dieses Sonderzuges, Kreisvorsitzender Leiter Hg. Geisler aus Halle sein Quartier aufgeschlagen; von hier aus befehligt er als Transportführer den Zug. In seiner Nähe befinden sich auch die beiden Leiter vom Dienst und die drei Sanitäter, die den Zug begleiten. Sie haben wenig Arbeit, hauptsächlich gibt es hier kein bösen Willen nicht. Was uns fehlt, ist eigentlich nur ein Speisewagen, eine Geflügelkantine im Sonderzug! Da und dort, wo der Zug hielt, in Weihenfeld, Naumburg, und während der fünf Minuten in Saalfeld wird schnell eine eigene Verpflegung organisiert.

### Augenblick Füße vertreten

Die Bahnhöfe auf der Strecke von Halle nach Nürnberg sehen in diesen Tagen Hunderte von Sonderzügen durchfahren. Da stehen an den Bahnsteigen in Bamberg, wo eine halbe Stunde gehalten wird, Tische in langen Reihen. Leute liegen ausgepackt, die Koffel mit warmer Wurst dampfen; dort gibt es heißen Kaffee in Papierbechern, die einer faum mit der Hand halten kann, dort Kuchen in Stöben. Immer langsam, es geht alles noch auf eigene

Rechnung, die Gauverpflegung steht erst am kommenden Morgen im Stillstand ein. Ein bißchen die Füße vertreten will ich jeder, so werden die Bahnsteige über Augenblicke hinweg geschäftig; dabei treffen sich dann alle Kampfgefährten wieder, die plötzlich entdecken, daß sie nun schon seit Stunden nur durch eine Asteilung getrennt seien. Es gibt Wiedersehensfreude, alle Erlebnisfreude werden aufgebracht, Erinnerungen aus der Zeit, in der unser Kampfjahr wurde.

### Drei Mahlzeiten im Zug

Da sitzen in fünf Wagen die 260 Politischen Leiter aus den Kreisen Dieben und da und Schwa in is, die am längsten unterwegs sind. Sie haben den Zug schon bald nach 12 Uhr bestiegen; neun Stunden hindurch fahren sie. Sie haben in ihm schon das Mittagessen eingenommen; nun trinken sie Kaffee aus den Geflügelkantine, später kommt dann das Abendbrot. In den nächsten Abteilen trifft man die Torgauer; da ist ein Wagen, den die Eisenbürger und die Kameraden aus dem Saalfeld mit Beschlag belegt haben. In den nächsten drei Wagen fahren 162 Politische Leiter aus dem Delitzscher Gebiet. Sie

tröbeln hier darum, was es morgen zum Mittagessen geben wird. Vielleicht Brühreis mit Hünerfleisch? Nein, Matzhammer mit dem Schinken haben wir, aber das es schon benutzlich leer aus Tomatener und Bratbeuteln entgegengahmt. Sicher aber werden es Speckgerichten sein...

### Regenschirm kommt die Nacht

In unserem Gau haben wir die Feuer der Weiden herübergehauen sehen. Als es in den Abend geht, liegen weite Weiden regenschirm mit Wolken überhangen drüben und hüben von der Straße. Die Blüten und Brautgebunden werden heute nacht kaum trocken, aber was ist das alles schon gegen die Erwartung in uns! Ein paar im Abteil sind dabei, ihre Fadelhaken einzurollen, dabei sind es noch Stunden bis Nürnberg. Draußen winken sie von den Bahnsteigen, an denen wir vorüberfahren, Kameraden überall! Morgen um die gleiche Zeit rollen drei andere Sonderzüge über die Strecke, sie bringen 2000 Politische Leiter aus dem Gau und 1000 Schlafensnummer der Stadt entgegen, die wieder zum Mittelpunkt des Reiches geworden ist. 3100 Politische Leiter aus unserem Gau werden dann zusammengeführt, um für die nächsten sechs Tage, ein Quartier, und Marschgemeinschaft. Wir wollen die Betten, die Allerbesten sein, wenn einmal der Führer an uns vorbestimmt. Im vorigen Jahre waren die Hallenser die Marktritter, diesmal wollen sie geradezu Paradehölzer sein.

## Die Hallenser im Lager Ruffenwiese

Die bayerische Grenze ist längst hinter uns, bitterfalsch ist es draußen, aber was kümmert das uns. Schon jetzt gibt es keinen Bahnhof mehr, auf dem nicht Marschkolonnen stehen und die Nacht von Lichtern und Fadeln durchglüht ist. Immer mehr sehen wir es: das ganze Reich marschiert, und wir stehen mit! Die Straßen draußen sind voller Marschierenden, nun heißt es „Freitag machen!“. Wir sind mitten durch das Reich gekommen, eben wird für die durchfahren, weil von uns schliefst jetzt Halle, es ist kurz vor 22 Uhr, als der Zug durch Nürnberg fährt. Drei Kilometer vom Hauptbahnhof entfernt, mitten im Parteitagelände, liegt der Bahnhof Dukendorf. Da hält der Zug, es ist brandendes und tobendes Leben, in dem wir nun sind. Die

Welt besteht hier aus Kommandos, Musik, Fahnen langhinwieder, aus Marschkolonnen und Begeisterung. Wir treten an, da kommen auch schon die Kameraden, die einen Tag früher abgefahren sind, sie holen uns von der Bahn ab und nun marschieren wir in die Nacht hinein. Da liegt dunkler Wald vor uns, eine halbe Stunde später werden wir im großen Fadellager auf der Ruffenwiese einmarschieren, wir, die ersten Tausend aus dem Gau. Nein, wir werden dann auch faum zur Ruhe kommen, ein paar Stunden Schlaf nur, dann sind wir mitten im großen Aufmarsch. Wir werden marschieren... Die Straße zum Lager geht durch den Wald, die Lichter und der Sturm der Stadt verfliegen sich weit hinten. Der Regen hat die Erde durchweicht; seit der letzten Nacht ist



In einer Sonderausstellung wird in Nürnberg das verheerende Wirken des Bolschewismus, des wahren Weltendes Nr. 1, gezeigt

Die böse Sieben am Morgen

In den Zellen liegen immer 250 Mann, der Kreisleiter ist der Quartierleiter; er kommandiert einen Verpflegungsmeister ab, der durch zum geflügelten Mann wird. Ich habe es in den anderen Jahren erlebt, die zum erstenmal im Lager sind, ahnen noch nicht, was es heißt, als einer der Kreisleiter antreten und abhauen läßt, abhauen zu gehen! Es hat keine besondere Bedeutung mit dem hebeten Mann im Giede, er wird nicht gerade erschossen, aber er gehört für diesen Tag der Zügelkolonne an, die das Gien von der Großfläche in Kälben zum Lagerzug zu schaffen hat.

Es geht um 7 Uhr zur ersten Flaggenparade. Die ersten Tausend Mann im Lager treten auf der weiten Reichsfläche vor dem Kommandanturm an, dann heißt die Fahne empor, sie flattert langsam vorwärtend im Morgenwind, das Sport-Wespa-Gebiltschläft über den Wald, mit dieser feierlichen Morgenstunde beginnt der Tag im Lager. Ein paar Stunden später bricht die Sonne heraus, im Augenblick sind alle Sorgen vergessen!

### 3300 Liter Nudelsuppe

Am ersten Sonntage ist kein Dienst, die meisten Parteigenossen sind zur nahen Zeppe imwiese gerollt und erleben dort den Jahresfest des Reichsarbeitsdienstes, bei dem unter heimischer Arbeitsschau so prächtig abgemittelt ist, daß ihm lauter Beifall lohnt. Ein Kundgang durch das Lager macht einem mit allen den Dingen bekannt, die notwendig sind, um den 3300 Politischen Leitern, die insgesamt hier unterkommen werden, das Lagerleben während der kommenden Woche recht angenehm zu machen. Es ist zuerst die Großküche, die schon längst vor der Eisenausgabe ihre Bewunderer findet, aber es hat alles seinen Zweck, um 12 Uhr ist Eisenausgabe, feinen Augenblick früher, 3300 Liter Nudelsuppe fassen schon es dauert nur 20 Minuten, um sie so im Lager zu verteilen, daß der letzte Mann sein Gien im Kochgeschirr hat.

### Sechsmal Mittagstost

Es geht den Bereitwilligen auf der Ruffenwiese nicht schief, was die Verpflegung den besangt, da liegt ein wichtiges Dokument vor, das darüber Aufschluß geben kann. Der Speisefestel verzeichnet für die sechs Lagerstage nachfolgende Speisepläne:  
Dienstag: Frühstück und Abendbrot: Getreide ohne Knochen in Milch, Brot und Kaffee; Mittagstost: Getreide-Schnittmüden mit Rindfleisch.  
Freitag: Frühstück und Abendbrot: Thüringer Leberwurst nach hausländischer Art, Brot, Kaffee; Mittagstost: Grüne Bohnen mit Hammelfleisch.  
Sonntag: Frühstück und Abendbrot: Thüringer Blutwurst, hausländischer, Brot, Kaffee; Mittagstost: Erbsen mit geräucherter Speck.  
Sonntag: Frühstück und Abendbrot: Leberwurst, Brot, Kaffee; Mittagstost: Zungen Gemüße mit Rindfleisch.  
Montag: Frühstück und Abendbrot: Thüringer Blutwurst, Brot, Kaffee; Mittagstost: Weiße Bohnen mit Schweinefleisch.  
Dienstag: Frühstück und Abendbrot: Getreide ohne Knochen, Brot, Kaffee; Mittagstost: Getreide-Schnittmüden mit Rindfleisch.

### Alarm im Lager

Am ersten Lagerstag gab es um 16 Uhr Alarm, Gauleiter Hg. Jordan befehligte das Lager und begrüßte die zuerst eingetroffenen Politischen Leiter seines Gauces, denen in der kommenden Nacht weitere 2200 Kameraden folgten. Der erste Tag sah den größten Teil der Politischen Leiter des Kampfgaues zum Fadelzug abziehen, den die Politischen Leiter an diesem Tage traditionsgemäß dem Führer bringen.



## Um Insekten sicher zu vernichten, bestehen Sie auf FLIT

Setzen Sie nicht Ihre Gesundheit und Ihre Wohlbefinden aufs Spiel - benutzen Sie nur das echte Flit. Es gibt nur ein Flit! Flit wird nur in gelber Ranne mit schwarzer Band und Flit-Soldat verkauft; versiegelt, damit Sie die Garantie haben, auch wirklich echtes Flit zu erhalten. Fälscherfabrikation gibt keine Flecken. Sie können sich auf Flit verlassen: es vernichtet die Insekten in Ihrem Haushalt.







Parade des 3. Armeekorps

Zahlreiche Zuschauer auch aus dem Mansfelder Lande.

Wallenstedt. Das Manöver war zu Ende, die großen Verbände des 3. Armeekorps hatten ihren Abzug genommen. Alle die Truppen, welche in den vergangenen drei Tagen im Gebiete des Mansfelder Landes und zum Teil schon früher im Kampfe der beiden Divisionen standen, hatten unter Geandert wieder verlassen. Bis zur nordwestlichen Gange hin und darüber hinaus glich sich zum Schluss die Kampfhandlung hin. Heiß und erstickt wurde zuletzt noch um die Höhe abgemacht, bis hin zum Ende den Übergang ergaun. Mit Begeisterung hatte die Bevölkerung des Mansfelder Landes Anteil an allen den militärischen Vorgängen, die sich da vor ihren Augen abspielten, genommen. Was Wunder, daß sie sich in großer Zahl nun auch auf den Weg machten, um das letzte große militärische Schauspiel, das im Hinblick an das Herbstmanöver stattfand, mitzuerleben: die große Parade des Armeekorps nördlich von Wallenstedt.

Aus Emsleben, Seiffeld, Weisdorf, aus all den anderen Orten des Gebietskreises waren sie unterwegs, um den Vorbeimarsch der beiden Divisionen vor dem Kommandierenden General des Korps, Generalleutnant v. Willeben, zu sehen. Und wahrlich, es war ein prächtiges Bild, als zuerst die 13. Division unter Generalmajor Otto, dann die 23. Division unter Generalmajor Busch in Bataillonskolonne — Infanterie, Bioniere, Kavallerie, Artillerie — am Kommandeur und an den Ehrengeleiten von Partei, Smet und Wehrmacht vorbeizogen. Da zeigte sich, daß

Wann Gummi dann Gummi-Bieder

auch die Antritzungen der drei Tage — Regentage waren es jenseit — nicht vermocht hatten, Geist und Haltung der Truppe zu mindern. Alles Kaputt vorwärts, und oft und oft hätte man ein „Gummi“, „Gummi“ aus dem Munde des Kommandeurs.

Wer will zur Leibhandarte?

Nur die Einstellung von Freiwilligen in die Leibhandarte SS Adolf Hitler finden vom 17. bis 30. September 1936 in Nordwestdeutschland, West-, Süds- und Mitteldeutschland Antritzungen statt. Bewerber, die sich bisher noch nicht wegen ihrer Einstellung in die Leibhandarte SS Adolf Hitler unmittelbar an diese gewandt haben, können sich am 29. September, 11 Uhr vormittags, in Leipzig, Poststraße 20, auf der Dienststelle der SS Leibhandarte, bei der Major-Generalkommission der Leibhandarte melden und zur Aufsehung vorstellen.

Von diesen Freiwilligen ist mitzubringen ein vollständiges Führungszeugnis und ein von einer Parteidienststelle ausgefertigtes politisches Zusagezeugnis. Die Bewerber für die Leibhandarte SS Adolf Hitler müssen völlig gesund sein und eine Mindestgröße von 1,73 Meter aufweisen.

Ein großartiger Erfolg

Herzberg (Eifter). In diesen Tagen hat die Sparte des Schweinitzer Kreises im Einlagenbestand die 20-Millionen-Grenze überschritten. Die volle Bedeutung dieser Zahl ergibt sich erst aus der geradezu erschütternden Tatsache, daß bei der Sparte des Schweinitzer Kreises nun auf den Kopf der Bevölkerung rund 500 RM. des Einlagenbestandes entfallen, während der Durchschnitt im Reich nur bei etwa 245 RM. liegt. Der größte Teil des Einlagenunges legt sich aus kleinen und kleinsten Beträgen zusammen, an dem auch die Schulparzellen einen nicht unerheblichen Anteil haben.

300 Zentner Papier im Straßengraben

Herzberg. Auf der Berlin-Ordnung Straße fuhr in der anliegenden Kurve am sogenannten Heidehof am Großbusch, einer schon bekannten Unfallstelle, ein Lastwagen, der mit 300 Zentner Papier beladen war, in den Straßengraben. Personen kamen dabei nicht zu Schaden, doch nahm die Bergung der Last und des beschädigten Lastkraftwagens längere Zeit in Anspruch.

Steuerermahnung. Die Finanzämter Bad Liebenwerda, Wittenberg, Halle-Stadt, Herzberg (Eifter), Seiffeld, Köthen, Merseburg, Quer-

furt, Saalkreis, Sangerhausen, Torzau und Weißenfels erlassen im Angelegenheit des Reichssteuerermahnung über die am 5. September fällig gemeldete Lohnsteuer (Steuerabzug von Lohn und Gehaltszahlungen) für August 1936, die am 10. September fällig gemeldete Einkommen- und Körperschaftsteuer, Vorauszahlung für Juli-September, die Umzahlungsverpflichtung der Monatszahler für August und alle bis zum 10. September fälligen sonstigen Reichssteuerpflichtigkeiten, insbesondere Kraftfahrzeugsteuer und andere Verkehrssteuern usw. und Reste aus Steuerungen.

Olympia-Fachläufer trugen sich ins Goldene Buch ein

Bad Liebenwerda. Aus Anlaß des Olympiasportfestes, der in der Winternachtskutsche zum 1. August durch Bad Liebenwerda ging und dem hier etwa 20.000 Besucher aus dem ganzen Gau bewohnten, trugen sich Gauleiter Jordan, der Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Otto, und der Rumburger Professor Hans Günther Martz ins Goldene Buch der Stadt ein. Zu der letzten

Nachrichten aus dem Saalkreis

Eine recht betrunkene Angelegenheit

Vor dem hiesigen Richter standen vier junge Männer im Alter von 25 bis 30 Jahren, von denen zwei aus Seiffeld, einer aus Angersdorf und der letzte aus Seiffeld (Saalkreis) gehörig sind. Sie waren alle wegen Hausfriedensbruchs angeklagt, mehrere von ihnen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und einer noch wegen Verleumdung eines Beamten.

Es war in der Nacht zum 2. Mai, als in einem Gasthause in Seiffeld ein sich aus persöhnlichen Antrieben eine kleine Keilerei entwickelt hatte, die aber schon beendet war, ehe der zu Hilfe gerufene Gendarmeriewachtmeister zur Schlichtung des Streites eingetroffen war. So war natürlich an und für sich die Stimmung in der Gaststätte etwas auf Trab gestellt, und als die vier Angeklagten dann in später Nachtstunde dort einzutreten an der vorangegangenen Nacht waren sie nicht beteiligt — waren nur noch wenige Gäste im Zimmer. Es war inzwischen gegen ein Uhr geworden, und da der Wirt einah, daß wegen der vorhergegangenen handgreiflichen Auseinandersetzung lenken sein Geschäft mehr zu erwarten war, gebot er laut Getörsch. Als sich aber die letzten Gäste, zu denen auch die vier gehörten, um diese Aufforderung nicht kümmerten, so beschloß er, bei der Verhandlung, infolge einer regen Ausprache die Aufforderung des Wirtes nicht gehört zu haben — wandte sich die Tochter des Wirtes in dessen Abwesenheit an den Gendarmeriewachtmeister, er möchte doch nochmals Getörsch abgeben, es komme ihr so vor, als ob sich wieder „etwas entwicke“. Doch die Aufforderung des Beamten: „Schluß meine Herren, geben Sie nach Hause!“ wurde ebenfalls nicht befolgt. Er schloß sich, daß der Wachtmeister gezwungen, seiner Aufforderung dadurch Nachdruck zu verschaffen, daß er den Widerpenhigten beim Arm faßte und ihn zur Tür hinausdrängte. Inzwischen war ihm ein zweiter Beamter zu Hilfe gekommen, und so gelang es den beiden endlich, die vier Leute zur Hintertür hinaus auf den Hof zu drängen. Dort aber wurden die Beamten plötzlich von sechs bis acht Menschen belagert, und nur der Ruhe der beiden ist es schließlich zu danken gekommen, daß nicht ärgere Ausdehnungen vorangefallen sind. Der eine von den vier war inzwischen von einem Beamten nach seinem Namen gefragt worden, hatte aber, wohl ebenfalls unter dem Einfluß des Alkohols, einen falschen Namen und falsche Wohnung angegeben. Auch nach Stunden, als ihm der Beamte zufällig auf der Straße traf, blieb er bei seiner falschen Angabe, konnte aber schließlich doch mamentlich festgestellt werden. Die ganze Sache war mehr eine recht betrunkene Angelegenheit, und eine Abficht, den Beamten wirklich ernsthaften Widerstand zu leisten, hat wohl bei keinem der Beteiligten bestanden.

Von den Angeklagten wurde der Hausfriedensbruchs, Widerstandes in zwei Fällen und wegen Verleumdung zu 55 RM. Geldstrafe verurteilt. Die zwei Mädchen, denen Widerstand gegen die Beamten nicht nachgewiesen war, kamen nur 10 RM. Geldstrafe wegen Hausfriedensbruchs davon; die falsche Namensangabe trug dem Letzten eine Geldstrafe von 6 RM. bzw. zwei Tage Haft ein.

Witten. Vom Scheunentor erzählten. Beim Zufahren eines Scheunentores am Schafstall, wobei die Tür aus den

Schloß der Gemeinderäte hatte der Bürgermeißter auch die zehn Liebenwerdaer Pfeiler eingeladen, die sich ebenfalls in das Goldene Buch der Stadt eintrugen.

Eifterwerda bekommt ein Sportfeld

Eifterwerda. Vor zwei Jahren hat die Stadterweiterung im hiesigen Ort ein Stranbad anlegen lassen. Jetzt werden dicht am Bad mehrere Plätze für die Ausübung verschiedener Sportarten geschaffen, so daß Eifterwerda ein regelrechtes Sportfeld bekommt. Zunächst ist vorgesehen, den jetzigen Sportplatz im Park so zu vergrößern, daß er allen Anforderungen gerecht wird. Ferner wird ein Aufmarschgelände und Festplatz geschaffen. Auch für die Anlage von Tennisplätzen ist Gelände ausgeteilt.

Mit den Arbeiten soll bald begonnen werden, so daß die ganze Anlage schon im Frühjahr benutzt werden kann. Für die Durchführung des Gesamtplanes stehen aus Rücklagen 20.000 RM. von der Stadt zur Verfügung. Man hofft, daß sich auch die finanziellen Stellen mit Zufügungen beteiligen.

Es bleibt bei fünf Monaten Gefängnis

In der Ratssitzung am Dienstag gab Bürgermeister Dr. Schjarie die Baubestimmungen für das Straßengäßchen 1935 bekannt, die den Straßennamen L. Herbig von 10.865,18 RM. umwies; dieser Betrag übersteigt den Ueberbisch von 1934 um 46 v. H. Die ursprüngliche Abficht, das ehemalige Straßengäßchen für ein Jugendheim umzugestalten, hat sich als wenig zweckmäßig erwiesen, geplant ist nun der Bau eines Saals und je im es auf dem hiesigen Sportplatz, das später durch eine Turnhalle ergänzt werden soll. 1. Haupt überreicht die Stadterweiterung Eiferden allen Feuerwehrräten ein Prachtexemplar von Güter „Mein Kampf“.

Unterleutensthal. Drei Tage Einquartierung

Drei Tage gab es Einquartierung, und zwar die erste seit 1928. Am Sonnabend rüften in Oberthal Panzerabwehrschiffe des Inf. Reg. 12 und in Unterthal die 3. Kompanie der 4. Bioniere (Marsburg) ein. Die Bevölkerung begrüßte die Vertreter der neuen Wehrmacht aus herzlich. Beim Einrücken auf dem Dorfplatz empfing die Jungvolk die Soldaten mit feierlicher Kanonenschüssen. Die Bürgermeister beider Gemeinden hatten sich zum Empfang eingeladen. Das Freundlichkeitsverhältnis zwischen Quartiergebern, der sonstigen Bevölkerung und war allen Dingen der Jugend mit den Soldaten war in kurzer Zeit hergestellt. Sonnabends mittag erreichte die Regimentsmusik die Einwohner durch ein Platzkonzert.

Ende des Großer Kohlenbergbaues

Waherleben. Eine hiesige Firma hat jetzt mit dem Abbruch der letzten an die einzige Grube Clara des Großer Kohlenbergbaues, Anlage der Schmelzerei, begonnen. Seit einiger Zeit zeigen sich in den Mauern des Gebäudes bedeutende Risse und Spalten. Die Weiterführung des Betriebes ließ sich schließlich nicht mehr mit der Sicherheit für Leben und Gesundheit der hier arbeitenden Kohlenarbeiter vereinbaren. Die Unterthanen waren in den Jahren 1896/97 errichtet worden.

Hochzeitsauto überschlägt sich

Witten. In der Nähe des hiesigen Witten fand eine Hochzeitsfahrt mit einem Auto ein unerfreuliches Ende. Der

Daten- und Aheimpfänger Weinhaus

leicht angetrunkene Fahrer des Autos, das ein unwürdiges Straußentanz auf der Straße brachte, fuhr im Hinblick die Straße entlang und kam dabei den Wägen am Straßenrand zu nahe. Beim Gegenüberfahren fuhr er auf den Wägen mitten auf der Straße. Das Hochzeitspaar blieb glücklicherweise unversehrt, doch war es über und über von Benzin besoffen, der aus dem Tank ausgelaufen war.

Einer glücklichen Jüngling ist es zu danken, daß nicht ein Fährte des Benzins entzündete. Der Fahrer des Kraftwagens und sein Beifahrer waren in den Wald geflüchtet, wo wo sie erst später wieder zum Vorschein kamen.

Nun schönes Wetter

Der Reichswetterdienst, Ausgabekort Magdeburg, meldet am Donnerstagabend: Die Wetterlage hat sich nun grundlegend umgestellt: Das Tief, das uns in den letzten Tagen unheimliches Unwetters gebracht hat, ist nach Südrußland abgezogen. Ueber dem mittleren Teil Europas hat sich ein Hochdruckgebiet aufgebaut, das schon am Donnerstag

Gummischürzen

unter Wetter bestimmt. Ueber Mittag bildeten sich zwar noch einige größere Haufenwolken, aber Regenfälle wurden nicht mehr beobachtet. Die Temperatur liegt in der Ebene auf 19 Grad, der Broden meldete als höchsten Stand 8 Grad. Am Nachmittag nahm die Bewölkung immer mehr ab, und am Abend war es wolkenlos. Der Luftdruck steigt noch immer, Das Hoch wird sich aber trüglichen und die kleinen Strömungswellen, die von Westen heranziehen, wirftunglos machen. Wir können daher mit der Bewölkung des schönen und ruhigen Wetter rechnen.

Musikfischen bis Sonnabend abend

Schwache Mittige Winde, größtenteils heiter und leichter zunehmende Wärme, nachts aber sehr frisch, trocken, strahlige Morgenebel.

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 10. September 1936, Station, Stand, Diff. Stationen listed include Saale, Groditz, Trotha, Bernburg, Galbe, Oberpegel, Galbe, Unterpegel, Gräbena, Elbe, Bismarck, Dresden, Torzau, Wittenberg, Rößlau, Hen, Bernburg, Langemünde, Wittenberge, Bernburg, Darchau, Wittenburg, Seiffeld.

# Ein Pfennig erzählt sein Schicksal

Ein kleines, aber abenteuerreiches Leben, erzählt von Otto Kaffermann

Die Menschen, durch deren Hände ich geleite, vernehmen, daß nur ihr Schicksal in Betrachtung zu kommen braucht. Kein einziger, dem ich ich gehörte, hielt es für des Pfennigs wert, sich mit meinem Lebensweg zu befassen, der nicht minder über Täler und Berge, durch Sonne und Schatten, als ein Wanderer mit sich aus dem halben Jahrhundert mühte man mich aus brodelndem Inn, Zint und Kupfer; ich erinnere mich noch genau des Tages, da man mich im Jahre 1874 mit einem pfenniglichen Schilling, dieser neue Kameraden, einwöchentliches Gehalt prägte. Noch bebaut von dem Stampfen der Mähne, wurde ich von gelächelten Händen mit vielen meiner Kameraden in eine Kapsel gefüllt. Und dann begann die Pfennig ins Leben.

Sich noch damals genau zwei Gramm, heute bin ich etwas leichter, da sechs Jahrzehnte auch an der Gestalt eines Pfennigs nicht spurlos vorübergehen. Mein erstes Erlebnis waren zwei leidende Kinderzugen, die in meine klügelnde Schönheit bewunderten, Herliche legenden liehen mich, von einem Jubelzug begleitet, in ein idyllisches Glanzmädchen, das auf einer ruhenden altersschwachen Kameraden hand, zeitlich neugierig, dieser neue Kameraden, genoss ich den Frieden des Schweißbändchens, bis, in, bis mich eines Tages ein derber Hammer Schlag aus diesem beschaulichen Dasein riß. Damals war es zum erstenmal, daß ich eine Befreiung, einen häßlichen Krater, erlitt.

aber nicht als Zahlungsmittel, sondern ich hatte vielmehr nur über Gewinner und Verlierer zu entscheiden. „Kopf oder Schiffe“ hieß dieser Zeitvertreib, bei dem ich in die Luft geworfen wurde, der der Seite, auf die er fiel, mich zu fallen beließe, brachte ich Gewinn oder Verlust.

Eine furchtbare Detonation bereitete dem beideren Spiel ein jähes Ende. Ich fühlte mich durch eine gewaltige Explosion emporgeschleudert, Erleben umkreisten mich, Metallstücke zerhackten meine Körper. Nach langer Zeit trat ich wieder in die Welt der Lebenden zurück. Schwere Schritte stampften über mich hinweg und drückten mich tief in den Boden.

Nun blieb es lange, einsame Jahre finster um mich her. Ich hatte Zeit, mich in schüdenfüllen einzutauchen, bis ich an einem Frühlingstag plötzlich wieder die frische Luft der Sonne empfand. Bewunderte Augen betrachteten mich und eiferige Hände trugen mich auf den Tisch eines französischen Bürgermeisters. Ich sah den Höhepunkt meiner Laufbahn erreicht zu haben, denn eine höhere Stimme erklärte mich für eine römische Münze. Oh, daß es immer so geliebt wäre,



Den diesjährigen Preis der NSDAP für Kunst und Wissenschaft erhielten der Dichter Heinrich Anacker (rechts) und Prof. Dr. Lenard-Heidelberg (links)

ein unbekanntes ehrenvolles Dasein unter Glasurtrüben wartete meiner! Doch bald war der Traum zu Ende. In einer ärgerten Pflanzung wurde ich von allem Grünplan und Lurid gereinigt, das lebende Auge großer Augen durchbohrte mich und haarliche Finzeten bemüht sich, hinter das Geheimnis meiner Herkunft zu kommen. Groß

war die Enttäuschung, als man mich endlich als schlichten deutschen Pfennig erkannte. Der Krieg war beendet und „le maître“ hatte mich einem deutschen Kriegsgefangenen in die Laibe. Man gelangte ich zu hohen Ehren, denn meinem Weiser galt ich als Kalis man, der nirgends anders als im Goldsch seiner Gebühre rufen durfte. Mein Mann war ein alter Seebär, so hielt es ihn nicht lange in der Heimat. Wir bereiten die ganze Welt, oft wurde ich hervergeholt und herum gereicht. Ich sah die Wogen aller Ozeane, sah die Seifenblasen von Montenegro, die Leepflanzungen von Colombo und die Kulte Schänge hais. Ich lernte ein schönes Stück Welt kennen und wahrlich hätte ich mich nicht getraut, wenn ich nicht eines Abends in einer Hamburger Hofkantine meinem Weiser mit der ganzen Wörte geliehen worden wäre.

## Die Kufz-Kette von Kopenhagen

„Schöne Frau, ich sende Ihnen einen Kufz...“ — Geheimnisvolle Briefe

Kopenhagens Bürgerinnen sind in hester Aufregung. Tag für Tag bringen die rot-uniformierten Postboten geheimnisvolle Briefe ins Haus, ohne daß es bisher gelang, den Absender ausfindig zu machen. Eine neue Kette Briefe beginnt sich in der höchsten Hauptstadt auszuwickeln. Man kann ihnen zwar bisher nicht recht verstehen, der allein darin bestehen könnte. Manche unglücklich zu machen und ihnen den Glauben an der Wahrheit zu zerstören. Man hat am Freitag den Brief folgenden Inhalts bekommen: „Schöne Frau! Ich bin ein junger Mann, der ich in Sie verliebt hat und Ihnen einen langen, unigen Kufz sende. Dieser Kufz wird Ihnen Glück bringen. Wir sind sehr bedingungslos müssen Sie erfüllen: Erstens, daß Sie nie verlassen, zu erfahren, wer ich bin, zweitens, daß Sie innerhalb von 2 Tagen diesen Brief einmal abgeben und an ihm weiterleiten, drittens, daß Sie den Brief erfüllen, müssen Sie auf schweres Unglück gefaßt sein.“

Der Brief war auf meinem Wappenstein, einer prächtigen Männerhandschrift geschrieben und man kann sich vorstellen, daß die Empfänger nicht recht wußten, was sie für diesen mysteriösen Schriftstück sagen sollten. Die Kufz-Kette hat vor einiger Zeit in Paris ihren Anfang genommen. Wie die französischen Wäpfer zu berichten wußten, waren ähnliche Briefe der Beginn zahlreicher Liebesabenteuer. Die Jellen brachten eiferstichtige Chemänner

zu Pariser. Die Polizei wurde von allen Seiten alarmiert, das Rätsel der Kufz-Kette zu lösen. Doch die Bemühungen waren vergeblich. In den Boulevardbesuchen hätte man Deutungen um die Kufz-Kette, ja, sogar in Theaterstücken war diese Kettenepisode ein gelöst.

Ein grauenvolles Drama bildete den Abschluß der damaligen Kufz-Kette. Die ebenso schöne wie junge Pariserin Marjole Targis vor ihrem Mann zu den Äußersten gelobt, wo Roger Targis eine Stellung als Kolonialrat bekleidete. Er lebte mit seiner Frau in voller Zufriedenheit auf dem Schloß des Arles. Er öffnete den Umhang und las: „Schöne Frau! Ich bin ein junger Mann, der Ihnen einen langen, unigen Kufz sende. Dieser Kufz wird Ihnen Glück bringen. Wir sind sehr bedingungslos müssen Sie erfüllen: Erstens, daß Sie nie verlassen, zu erfahren, wer ich bin, zweitens, daß Sie innerhalb von 2 Tagen diesen Brief einmal abgeben und an ihm weiterleiten, drittens, daß Sie den Brief erfüllen, müssen Sie auf schweres Unglück gefaßt sein.“

Die Kufz-Kette hatte ihr Opfer! Heute hat diese „Gebühren“ in Dänemark eingeleitet, und man bemüht sich unablässig, einmal einmal den Missetäter festzuhalten, der in so gefährlicher Weise verfuhr. Fremde es immer noch genügend törichte und abergläubische Menschen, die es nicht wagen, diese „Kufz-Kette“ zu unterbrechen, in der Meinung, sie könnten leicht das Glück erlangen. In Wirklichkeit hat der gefährliche „Schers“ so viel Unheil angerichtet, daß der Leiter der Kriminalpolizei von Kopenhagen nunmehr sogar eine hohe Belohnung für die Ermittlung des Unehrens dieser merkwürdigen Briefe ausgesetzt hat.

Ich bin jetzt wieder harmlos, ohne Arg. Bild fern waren die Stunden, wo Ghetas Bild wieder rein und klar vor ihm stand. Immer mehr trat sich die Erkenntnis Bahn, daß er geteilt hatte. Sonnenklar sah er ihre Anstalt, empfand die eigene Haltung überheblich und albern. Unbegreiflicher als es erschien es ihm, daß er an ihren Worten hatte zweifeln können. Wie hatte Ghetas ihn belogen, wie war vielleicht nicht einmal einer Züge fähig. Und in grenzenloser Verbitterung hatte er die einzige Hand, die sich ihm vernehmend bot, belittelt gelassen.

Wahrer gefaßt es auch, daß ihn wilde Schmutz nach dem früheren Leben erlöste, nach Arena und Schminke und den bunten Appen seiner einstigen Bajazzoherlichkeit. In den Sentimentalen der „drei Allos“, der ihn Geduld und Ruhm hatte bringen lassen, daß er die Waise seiner Laufbahn in seinen Gedanken stets überbrang. Immer hat er sich als Clown, sah die lebenden Gesichter um sich glänzen und glaubte das laute Lachen zu hören, das ihm von je die schönste Mühe gewesen. Es ist ja so wenig Freunde in der Welt, so viele haben das Leben verlernt. Welch herrlicher Fehler, den Menschen das helle, heitere Lachen wiederzubringen.

Einmal kam das weltberühmte Clowntrio, die Brüder Fratellini, in die Anstalt, um vor den Gefangenen zu spielen. Man füllte, wie gern sich diese Menschen hier geberden vor den Menschen der Armen probierten. Doch sie hatten kein Gefallen daran ein solches Lachen und soviel Fröhlichkeit gefühl, noch nie war hier ein Nachmittag so schnell vergangen. Die tollen Kapriolen dieser Spahnmacher waren doch nach Wochen Tagesgespräch, regten die Herzen in der Zelle dieser Brüder hinter Mauern.

Einmal werden wie diese, finnierte Peter. Dem Menschen das Lachen bringen, den vielen Millionen, die hinter unheilbaren Kerkermauern vom Glück träumen, wie — er heißt. Nur erst wieder heraus sein, dann . . . So, was dann?

Ich wurde das Unheil erlitten, als ich auf die Tische einer Brunnentreppe fiel. Hier blieb ich auch nicht erpicht, mit dem Geißel in Konflikt zu geraten. Kräftig warf man mich in den Schütz eines Automaten, in dessen Innern mich kurze Zeit darauf ein zehn Pfennigstück festlenkte. Von außen her hörte ich Stimmengewirr und mitleidige Kräfte schlugen an das Metallgehäuse des Apparates. Die damals im Zimmer des französischen Bürgermeisters, hand ich auch jetzt an einmal wieder im Mittelraum des Anterelles vieler Menschen. Der Herr nahm mich an sich und warf mich achlos in die Ecke eines Koffens. Und hier ist es, wo ich Blutz fand, mein Schicksal zu erzählen, dieses Schicksal eines Pfennigs, das über Täler und Berge, durch Sonne und Schatten führt.

Fratellini landete seinem ehemaligen Schützling gelegentlich artifizielles Geschick, und aus dem Programm der großen Varietés sah Peter, daß Ghetas nach einer erfolgreichen Tournee wieder nach Berlin zurückgekehrt war. Wenn sie jetzt noch einmal zu ihm kam, vielleicht gab es eine innere Stimme, die ihr sagte, wie sehr er sie jetzt zu lieben begehrte. Der brennende Wunsch überkam ihn, sie möchte diese Stimme hören. Er begann sich leicht anzustellen, sie auf den Knien um Verzeihung zu bitten, sie zu sagen, aber sie kam nicht. Er wollte ihr schreiben, doch die rechten Worte wollten sich nicht finden. Nach Wochen lang er dann in einer ausformierten eingeleitet. Kräftigen aus Pariser Wäpfern. Darin hieß es:

Dem Cirque d'hiver ist es gelungen, die Tänzerin Ghetas Ward für ein längeres Gastspiel zu gewinnen. Ghetas Ward ist die schönste junge Wäpfergötze, die sich vor etwa anderthalb Jahren in einem Flugzug auf der Reise nach Paris abspitzte. Man sieht dem Auftreten dieser Künstlerin mit großer Spannung entgegen. Eine Ghetas Ward jetzt auf derselben Bühne stehen wird, auf der sie damals mit den „drei Allos“ auftraten sollte.

Und in einer ihrer Rollen! Die Tänzerin Ghetas Ward ist zur Vorbereitung ihres Gastspiels am Cirque d'hiver in Paris eingetroffen. Sie befindet sich in Begleitung ihres Gatten, Dr. Werner Grobed, eines Sohnes des Defamanten Wäpfer Konrad Grobed.

Peter ließ das Blatt sinken. Von allem, was er eben gelesen, sah er nur zwei Wörter. Sah sie bald in nebelhafter Ferne verschwinden, bald in harten, kalten Umtrieben tiefen groß auf sich wälzen.

Ihres Gatten! Sie war also ganz einfach über ihn hinweggegangen, hatte sich dem ersten besten Schneidker hingegen, als hätte er, Peter

# DER GROSSE LAMM

ROMAN VON ERNST GRAU

9. Fortsetzung  
Wie dann das Urteil gefallen war, glaubte sie nicht hinleben zu können. Und als sie dann doch tat, als sie sich unter einem inneren Zwang doch nach ihm umwandte, war sie tief erschöpft über den Gleichmut, mit dem er aus dieses Letzte über sich ergeben ließ.

Monotonie gekostetester Arbeit, die nicht endemöglichen Mühe ohne Ruhe und Schlaf, ohne wüthende Entspannung, das Reue sein, gleich einem Sklaven keine Minute ohne Luftstich zu sein, immer den rohen unflätigen Späßen aller Mitgefangenen ausgesetzt, all das mußte auf einen jenseitigen Menschen wie Peter vermindert werden. Für das Gefängnispersonal war er zwar das gern gelesene Wäpfer eines Gefangenen. Wie sagte er sich renitent. Müßig und müßig folgte er allen Anweisungen, tat die notwendigen Arbeiten ohne Murren, so daß man ihn mitunter zu der bevorzugten Gartenarbeit verwendete. Dampf und stumps liege er dahin, sein früheres Leben schien immer mehr in Vergegenwartung zu verkommen, aber das Vergehen, das er geliebt hatte, das ihm zum Sprungbrett in ein neues Leben werden sollte, kam nicht. Ein entsetzlich langen, trostlosen Wochen, die nur durch den plötzlichen ankommenden Aufbruch aus einer entfernten Zelle, durch das gleichförmige Schlüsselflaggen das auf seinem Rundgang befindlichen Wäpfer unterbrochen wurden, fand Peter in seiner Zelle und hatte in das letzte Bild des Monats. In solchen Stunden grenzenloser Einsamkeit lag er oft Ghetas Bild vor sich. Zu erst gelang es ihm, die Erinnerung unwillig wegzulassen. Aber ganz allmählich drängte sich doch der Gedanke in den Vordergrund, daß er ihr vielleicht wirklich Unrecht getan habe, daß er in blinder Selbstgefälligkeit die summe Sprache hingebender Liebe allzu abfichtlich überhört habe.

Ein bisher ungelanntes Gefühl von Trost rief in Ghetas auf. Doch hätte sie ertragen, aber diese Rücksichtnahme hätte sie nicht verdient. Sie hatte nicht gegodert, vor aller Welt ihr inneres Selbst zu zeigen, die hatte sich laut zu ihm bekant, wenn andere mußte leben, daß Allos der eigenartige Scherz war. Das war er selbst verachtet sich Vor gegen die innere Stimme, die ihm unfehlbar sagen mußte, daß er hier einen Menschen verließ, der ihm mit jeder Faser seines Daseins zu eigen war.

Er überzog die Zeit des Zulammenlebens mit Rilos, und mancher Blick, manches Wort

Das nun war alles zu Ende. Doch er sie wirklich noch immer einer vermeintlichen Anstreue, auch nachdem er den wirklichen Sachverhalt erfahren, nun, das mußte sie auch zu überwinden liden, und hatte, unerbittliche Arbeit sollte ihr dabei helfen, Vergehen zu finden.

Peter schen es das Ende einer unerträglichen Qual, als sich die Tore des Gefängnisses endlich hinter ihm schlossen. Hier hoffte er in Abgeschiedenheit und Ruhe, wieder zu sich selbst zu kommen und alle Sphäre und Widerwärtige der letzten Monate zu vergehen und im Vergehen talch ein neues Dasein zu finden. Wochen kamen und gingen, hießten sich zu Monaten, doch die Erlösung kam nicht, die Gedanken blieben, köhnten und wußten sich immer tiefer in das Jirn. Die entsetzliche

Er überzog die Zeit des Zulammenlebens mit Rilos, und mancher Blick, manches Wort

# Die Wette

Eine wahre Studentengeschichte von E. Traß

Als Julius von Liebig in Bonn studierte, besuchte auch ein junger Graf von Z. die dortige Universität. Er beschäftigte sich mit dem Studium der Jurisprudenz, um sich auf die diplomatische Karriere vorzubereiten. Der wichtigste sollte er es. Der junge Herr war ungebührlich reich, überaus eingebildet und außerordentlich stolz auf den Titel, dem er angehörte. „Ah bin der Graf von Z.“, betonte er bei jeder Gelegenheit, kurz, er war ein



Lässig streckte er die Beine weit von sich

löst sich unangenehmer Watson und durch sein Benehmen bei den anderen Studenten äußerst verächt.

Zeit einiger Zeit hatte sich nun der unersetzliche Herr das Kaffeehaus, in dem Julius von Liebig mit seinen Freunden verkehrte, als Frühstückslokal ausgerufen. Die übrigen Gäste waren hierzu wenig erbaud. Zumal Julius von Liebig argerte sich gründlich über das dumme Gebot des hochmütigen Studenten und beschloß, ihm das Wiederkommen gründlich zu verleben.

„Warten, daß es mit solchem, das Ekel aus unserem Stimmlokal hinausdringen?“  
„Es geht um eine Runde!“  
„Soll gelten!“

Im anderen Morgen erschien der junge Graf wie gewöhnlich im Kaffeehaus. Er kam eben von seinem Morgenritt, schlenderte durch das Lokal und ließ sich geräuschvoll in einen Sessel fallen. Wägen freude er die Beine weit von sich, holte das Glas voller ins Auge und tippte mit der Spitze der Reiterstiefel über die blauen Schäfte seiner hohen Stiefel.

„Garcon!“, rief er mit näselnder Stimme. Der Kellner erschien sofort mit der Spellekarte.

„Vorlesen!“  
„Geholiam begann der Kellner: „Kaffees Substanz“,  
„Soll nicht?“  
„Nach?“  
„Soll nicht?“  
„Sandwichs, Eier im Glas, Schinken —“  
„Soll nicht?“

In dieser Weise ging es weiter. Endlich erklärte das Ekel geringfügig:

„In diesem Neben Akt hier kann man schon rein gar nicht bekommen! Ja — denn bringen Sie mir mal kaltes Huhn!“

Draußen erhob sich Julius von Liebig und verwand ellich. Nach kurzer Zeit kam er wieder in einem Kleideranzug im rechten Auge ein richtiges Monatel. Wägen schlenderte er durch den Raum. Er warf sich nicht mehr dem Puck des Grafen Z. auf einen Stuhl, streckte die Beine lang von sich hin, zog die Mund-

winkel hochmütig herab und klopfte mit der Spitze des Reitstiehs auf die Schäfte seiner Stiefel.

„Garcon!“ rief er in nächstebn Ton.

Der Kellner brachte die Karte.  
„Vorlesen!“  
„Kaffees Substanz“,  
„Soll nicht?“  
„Nach?“  
„Soll nicht?“  
„Sandwichs, Eier im Glas, Schinken —“  
„Soll nicht?“

Das Ekel verfolgte die Sache mit stets steigender Entrüstung. Wägen sprang der junge Herr empor auf, trat dicht vor Liebig hin und brüllte ihm an:  
„Herr! Was erlauben Sie sich?! Ah bin der Graf von Z.“

Julius von Liebig rühte das Monatel zu rechts, schielte den aufgereizten Herrn von der Seite her an und nickte:  
„Soll nicht?“

# Als Großmutter Tippfräulein war

Raritätenkabinet der Schreibmaschinen - Bayreuths Sammlung

Diese lustige Wette kann jeder gewinnen: Man behauptet einer Stenotypistin gegenüber, und sei sie auch die tüchtigste, daß man sie vor eine Schreibmaschine hinstellt, die von dem Tippfräulein unter gar keinen Umständen als solche erkannt wird. Das Klingt ein hübsches Anbahnwörter, wenn man sich vor Augen hält, daß die junge Dame ja Tag für Tag an einer Schreibmaschine sitzt und deshalb eine solche doch auch unter allen Umständen erkennen muß. Und doch gewinnen wir unsere Wette! Wir brauchen die Stenotypistin nämlich nur in das Bayreuther Schreibmaschinen-Museum zu führen und dort vor die erste Schreibmaschine zu stellen, die im Jahre 1879 in England erfand wurde und nun in dieser interessanten Sammlung oft bekannt und oft bewundert ihr Dasein führt. Diese aber einen halben Meter hohen Metallkasten, auf dem oben eine unerklärliche Gummiwalze montiert ist, hält kein Mensch für eine Schreibmaschine!

Das ist aber nicht die einzige Rarität, die das Museum birgt. Als die Reichsregierung der deutschen Stenographenliste auf den glücklichen Einfall kam, in ihrem Kaiserlicher Zeugnis ein Museum der Schreibmaschinen zu errichten, hat sie sich zum Ziel gesetzt, hier an hand historischer Modelle den Entwicklungsgang darzustellen, den dieser heute meist gebrauchte Bürobedarfsartikel von Anfang bis jetzt zurückgelegt hat. Deshalb können wir nun in dieser Schau eine Reihe wertvoller und hochinteressanter alter Maschinen bewundern.

Es ist die unermessliche, schon 73 Jahre alte Remington. Wie mögen sich an ihr unsere Großmutter, als sie trotz ihres Sträubens gegen die Neuerung zur „Tippmaschine“ gewandelt wurden, sich ihre Finger an den schweren Tasten wundgeschlagen haben! Die Hersteller der „Dapperwits“ haben damals alle Verachtung, um bei den Bürofräuleins Sympathien für ihr Fabrikat zu erwerben. Darauf sind wahrscheinlich die hartenen Schreier zurückzuführen, die der Rahmen der ältesten Schreibmaschine der Welt aufweist.

Die ältesten eiserne Vertreter der Büroarbeit haben noch alle unlesbare Schrift geübt, ein Umstand, der die Ausbreitung der

Das Lokal erdrönte von dem frühlichen Gelächter der Studenten.  
„Frano, Wägen!“ rief man von allen Seiten.  
Das Ekel verschwand fluchtartig mit hochrotem Kopf und ließ sich in dem Kaffeehaus nie wieder sehen. Julius von Liebig hatte seine Wette gewonnen.

# Hering als Flaschenpost

Einschwimmer in Begleitung entdeckten im Schlande eines Heringes eine Botschaft, die einen Zettel folgenden Inhalts enthielt:  
„Hering, Hering, du mußt wahren in des Hales Dunkelheit mit den vielen, vielen andern viele hundert Weisen weit.“ Dann folgte die Mitteilung, daß der Fisch am 30. Juni 1888, 3 Uhr nachts, auf 58,43 Grad Nord und 138 Grad Ost von dem Befehrer Meteorologer „Albatros“ gefangen und gepackt worden war. Der Fischer hat den Käufer und Verzehrer am Nachfrüher.

# Ein denkwürdiges Notenblatt

Jedes Blatt, von einem Grafen dieser Erde beschriebener, gewinnt im Lauf der Zeit immer mehr an Wert und Bedeutung. Am wertvollsten aber ein Blatt, auf dem sich gleich drei große Männer verewigt haben. Und zwar drei große musikalische Genies des 19. Jahrhunderts.

Am Wiener Musikmuseum befindet sich dieses einzigartige Blatt. Es zeigt auf der Vorderseite die eigenhändige Handschrift von Beethoven, unterdessen unterzeichnet. „Ah liebe dich, so wie du mich.“ Allerdings ist das Lied auf dieser Seite nicht beendet. Ein weiteres Kuriosum kommt die Handschrift Schuberts hinzu mit dem Vermerk: „Das unterirdischen Bestimmung Handfrüher, erhalten den 14. August 1817.“ Von der gleichen Handschrift, also ebenfalls von Schubert, finden wir auf der Rückseite den Anfang eines seiner Klavierstücke.

Dieses Blatt gelangte in die Hand von Brahms. Glücklich über den kostbaren Befund signierte er es wie folgt: „Johannes Brahms im April 1872.“ Doch die Geschichte dieses merkwürdigen Notenblattes hat noch einen ebenfalls interessanten Schluß.  
Es war im Anfang der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, da sah Brahms, was das seine Gewohnheit war, in seinem Lieblingskaffeehaus „Zum roten Vogel“ am Westbörsenplatz, das er mit einem der fremden an seinen Tisch. Der erundigt sich, er er mit dem berühmten Komponisten Brahms selbst plauderte. Während bejahte das der Am 18. April.

„Ah meine“, meinte der Fremde geheimnisvoll, „daß Sie sich für musikalische Reliquien aller Art interessieren!“  
„Das stimmt!“ nickte Brahms, nun auch neugierig geworden.  
„Ah selbst nicht, ob dies Blatt viel wert hat.“ Damit zog der Fremde ein Notenblatt hervor und legte es vor Brahms. Der warf einen Blick darauf und wollte keinen Augen nicht trauen. Aber das war ja — richtig, das war der Schluß des Bestenfalls dieses merkwürdigen Notenblattes. Hier sollte der Schluß der Klavierstücke! Alles in der eigenhändigen Handschrift der Komponisten!

Das Blatt war außerdem noch mit allerlei Notizen versehen. Vielleicht hatte die einig ein Musiklehrer aber ein Vater seinen Heirat oder seine Braut geliebt. Hier sollte die abgemungenes über den wahren Wert des Blattes.

Es ist selbstverständlich, das Brahms dieses Blatt von dem Fremden erwarb. Er schenkte es 1898 dem Wiener Museum, das bereits die erwähnte Vorderseite besaß. So wurde diese wertvolle Reliquie an drei musikalische Größen des 19. Jahrhunderts auf unerwartete Weise vererbt.

# Bräutigam war zu verlobt

Ein lustiges Mißgeschick überfiel den jungen rumänischen Kaufmann Petar Wolecu, der zu verlobt war, daß er zu seiner eigenen Hochzeit zu spät kam. Und das geschah so: „Am Tag der Hochzeit hatten fünf, wachte der Bräutigam bereits um 4 Uhr morgens auf. Er konnte vor Aufregung nicht mehr einschlafen und beschloß, einen Spaziergang zu machen. Er wandelte, wie man von Verlobten so schön hört, in der Nacht und schlief in der finsternen Braut nach Hause gina. Als der verlobte Bräutigam endlich atemlos eintraf fand er nur noch einen Diener vor, der ihm im Auftrage des Brautes die Verlobungsurkunde abgeliefert. Schade . . .

„Ah, das ist ein Mißgeschick“, fuhr er bedauernd fort, „wenn man dich hier, man Du hier . . . herauskommen würdest, es war ja schließlich auch meine . . . Schuld . . .“  
„Ah, las das“, meinte Petar unwillig ab. Das er können über das unerwartete Aufkommen des ehemaligen Kameraden und Wägen vor verlassen.  
„Daß das jetzt!“  
Was war ihm denn heute noch Killos. Der dritte im Aktzuge wurde wahrscheinlich auch ohne ihn in Aktion getreten. Denn zum bloßen Verlobten hatte der die Luftreise bestimmt nicht mitgemacht. Killos ist schließlich nur ein armes Opfer des Schicksals, das mir zuerst in alle Zukunft alle Verlobungen habe. Schätzgenau hat er auch aus.

Stumm gingen sie nebeneinander die wenig belächelt, von trüben Regenpfützen überläufe

# Als Großmutter Tippfräulein war

Raritätenkabinet der Schreibmaschinen - Bayreuths Sammlung

Diese lustige Wette kann jeder gewinnen: Man behauptet einer Stenotypistin gegenüber, und sei sie auch die tüchtigste, daß man sie vor eine Schreibmaschine hinstellt, die von dem Tippfräulein unter gar keinen Umständen als solche erkannt wird. Das Klingt ein hübsches Anbahnwörter, wenn man sich vor Augen hält, daß die junge Dame ja Tag für Tag an einer Schreibmaschine sitzt und deshalb eine solche doch auch unter allen Umständen erkennen muß. Und doch gewinnen wir unsere Wette! Wir brauchen die Stenotypistin nämlich nur in das Bayreuther Schreibmaschinen-Museum zu führen und dort vor die erste Schreibmaschine zu stellen, die im Jahre 1879 in England erfand wurde und nun in dieser interessanten Sammlung oft bekannt und oft bewundert ihr Dasein führt. Diese aber einen halben Meter hohen Metallkasten, auf dem oben eine unerklärliche Gummiwalze montiert ist, hält kein Mensch für eine Schreibmaschine!

Das ist aber nicht die einzige Rarität, die das Museum birgt. Als die Reichsregierung der deutschen Stenographenliste auf den glücklichen Einfall kam, in ihrem Kaiserlicher Zeugnis ein Museum der Schreibmaschinen zu errichten, hat sie sich zum Ziel gesetzt, hier an hand historischer Modelle den Entwicklungsgang darzustellen, den dieser heute meist gebrauchte Bürobedarfsartikel von Anfang bis jetzt zurückgelegt hat. Deshalb können wir nun in dieser Schau eine Reihe wertvoller und hochinteressanter alter Maschinen bewundern.

Es ist die unermessliche, schon 73 Jahre alte Remington. Wie mögen sich an ihr unsere Großmutter, als sie trotz ihres Sträubens gegen die Neuerung zur „Tippmaschine“ gewandelt wurden, sich ihre Finger an den schweren Tasten wundgeschlagen haben! Die Hersteller der „Dapperwits“ haben damals alle Verachtung, um bei den Bürofräuleins Sympathien für ihr Fabrikat zu erwerben. Darauf sind wahrscheinlich die hartenen Schreier zurückzuführen, die der Rahmen der ältesten Schreibmaschine der Welt aufweist.

Die ältesten eiserne Vertreter der Büroarbeit haben noch alle unlesbare Schrift geübt, ein Umstand, der die Ausbreitung der

Das Lokal erdrönte von dem frühlichen Gelächter der Studenten.  
„Frano, Wägen!“ rief man von allen Seiten.  
Das Ekel verschwand fluchtartig mit hochrotem Kopf und ließ sich in dem Kaffeehaus nie wieder sehen. Julius von Liebig hatte seine Wette gewonnen.

Hering, Hering, du mußt wahren in des Hales Dunkelheit mit den vielen, vielen andern viele hundert Weisen weit.“ Dann folgte die Mitteilung, daß der Fisch am 30. Juni 1888, 3 Uhr nachts, auf 58,43 Grad Nord und 138 Grad Ost von dem Befehrer Meteorologer „Albatros“ gefangen und gepackt worden war. Der Fischer hat den Käufer und Verzehrer am Nachfrüher.

Ein lustiges Mißgeschick überfiel den jungen rumänischen Kaufmann Petar Wolecu, der zu verlobt war, daß er zu seiner eigenen Hochzeit zu spät kam. Und das geschah so: „Am Tag der Hochzeit hatten fünf, wachte der Bräutigam bereits um 4 Uhr morgens auf. Er konnte vor Aufregung nicht mehr einschlafen und beschloß, einen Spaziergang zu machen. Er wandelte, wie man von Verlobten so schön hört, in der Nacht und schlief in der finsternen Braut nach Hause gina. Als der verlobte Bräutigam endlich atemlos eintraf fand er nur noch einen Diener vor, der ihm im Auftrage des Brautes die Verlobungsurkunde abgeliefert. Schade . . .

„Ah, das ist ein Mißgeschick“, fuhr er bedauernd fort, „wenn man dich hier, man Du hier . . . herauskommen würdest, es war ja schließlich auch meine . . . Schuld . . .“  
„Ah, las das“, meinte Petar unwillig ab. Das er können über das unerwartete Aufkommen des ehemaligen Kameraden und Wägen vor verlassen.  
„Daß das jetzt!“  
Was war ihm denn heute noch Killos. Der dritte im Aktzuge wurde wahrscheinlich auch ohne ihn in Aktion getreten. Denn zum bloßen Verlobten hatte der die Luftreise bestimmt nicht mitgemacht. Killos ist schließlich nur ein armes Opfer des Schicksals, das mir zuerst in alle Zukunft alle Verlobungen habe. Schätzgenau hat er auch aus.

Stumm gingen sie nebeneinander die wenig belächelt, von trüben Regenpfützen überläufe

Stimmung so oft geträumt hatte. Er wunderte

Charakterfestigkeit wichtiger als starke Körper

# „Fischermans“ kürmen den Menschenfresser

## Mit Weißwürsten und Salzbrezeln zum Gipfel des Himalaja

Kalkutta, 11. September. Die deutsche Expedition unter dem Kommando von Paul Bauer hat am 11. September den Gipfel des Himalaja erreicht.

Am 11. September ist die deutsche Expedition unter dem Kommando von Paul Bauer am 11. September den Gipfel des Himalaja erreicht.

Am 11. September ist die deutsche Expedition unter dem Kommando von Paul Bauer am 11. September den Gipfel des Himalaja erreicht.

### Bombenflugzeug abgestürzt

Paris, 11. September. In der Nähe von Paris-Duc, etwa fünf Kilometer von dem Ort Commercy entfernt, ist am Mittwochmittag ein Bombenflugzeug vom Typ Liniol 143 mit zwei 14-Motoren aus bisher noch unbekanntem Grund abgestürzt. Die schreckliche Beisehung ist aus Paris gekommen. Das Flugzeug ist am Boden vollständig zerstört. Die Besatzung ist mit den Luftschiffen abgeholt worden.

### Salzsäure gegen Hirschschlag

Paris, 11. September. Ein französischer Arzt, der sich seit langem mit der Bekämpfung der durch übergrößen Hitze hervorgerufenen Krankheiten befasst hat, soll ein Mittel gegen die Gefahren des Hirschschlags gefunden haben. Sein Verfahren wurde unabhängig von ihm bei den französischen Wäldern mit Erfolg ausprobiert. Die Untersuchungen des Arztes haben nämlich ergeben, daß das Blut der vom Hirschschlag betroffenen Personen ein geringeres Salzgehalt aufweist. Durch die Injektion einer mehrprozentigen Salzlösung wird dieser Mangel vollständig aufgehoben.

### Wer vertreibt Fallschirm?

Budapest, 11. September. Der Markthändler János Lauz aus Debrecen hat mehrere 5-Pengöfische gefällig und veräußert, die in großer Zahl zu bringen. Ein südlicher Fallschirm er einen leichtgewichtigen Mann an, den er für einen Arbeitslosen hielt, und forderte ihn auf, das Fallschirm für ihn auszugeben, wofür er ihm eine Wohnung verleiht. Der Unbekannte ging auf den Handel ein und ließ sich auch die Fallschirmverpflichtung von Lauz zeigen. Lauz hatte jedoch Bedenken, da es sich bei dem Unbekannten um einen Polizeigenossen handelte, der mit dem gefälligen Geld sofort auf die Balkanhalbinsel, nach Ungarn, auswandern wollte. Auf Grund der Angaben des Agenten konnte Lauz auch sofort verhaftet werden, der erklärte, er sei empört, daß ihn sein Gefährte mit einem so charakterlosen Menschen zum Sammelobjekt habe. Ungeachtet seiner moralischen Empörung wurde Lauz auf Grund der vorgelegten Beweise in Haft gehalten.

### Strajenjagd auf Schlangen

Am 11. September ist in der Stadt Feldmudl eine große Anzahl von Schlangen getötet worden. Die Schlangen sind in großer Zahl in der Umgebung der Stadt zu finden. Die Schlangen sind in großer Zahl in der Umgebung der Stadt zu finden. Die Schlangen sind in großer Zahl in der Umgebung der Stadt zu finden.

### 180 Millionen Jahre alt

Ein neues fossiles Tierfossil in Südafrika gefunden. In Tarkastad (Südafrika) ist ein Fossil gefunden worden, das als 180 Millionen Jahre alt eingeschätzt wird. Das Fossil ist ein Tier, das in der Umgebung der Stadt zu finden ist.

### Miras-Tempel entdeckt

Rom, 11. September. Bei Ausgrabungsarbeiten im Garten des Palazzo Barberini in Rom ist ein Miras-Tempel entdeckt worden. Der Tempel ist ein Miras-Tempel, der in der Umgebung der Stadt zu finden ist.

Am 11. September ist die deutsche Expedition unter dem Kommando von Paul Bauer am 11. September den Gipfel des Himalaja erreicht.

# Wer rettet Christobal Colon?

## Kolumbus' Nachahre in den Händen spanischer Terroristen

Die Panamenspanische Kolumbus-Gesellschaft hat einen Appell an die Welt gestellt, in dem sie um Schutz des letzten Nachkommen Kolumbus' in Madrid bittet. Die Gesellschaft hat einen Appell an die Welt gestellt, in dem sie um Schutz des letzten Nachkommen Kolumbus' in Madrid bittet.

Die Panamenspanische Kolumbus-Gesellschaft hat einen Appell an die Welt gestellt, in dem sie um Schutz des letzten Nachkommen Kolumbus' in Madrid bittet.

Don Christobal Colon heißt der letzte Nachahre des großen Entdeckers Kolumbus, den die in Havana befindliche Panamenspanische Kolumbus-Gesellschaft zum Träger des Titels eines „Peregrino von Vergara“ gemacht hat, denn er ist ein direkter Nachkomme des Entdeckers von Amerika, der ebenfalls diesen Titel geführt hat. Don Christobal, ein Siebzehnjähriger, lebte still und zurückgezogen in Madrid, mit den Tagebüchern und Schriften eines großen Vorfahren beschäftigt.

Don Christobal Colon heißt der letzte Nachahre des großen Entdeckers Kolumbus, den die in Havana befindliche Panamenspanische Kolumbus-Gesellschaft zum Träger des Titels eines „Peregrino von Vergara“ gemacht hat, denn er ist ein direkter Nachkomme des Entdeckers von Amerika, der ebenfalls diesen Titel geführt hat.

### Flucht der Roten nach Frankreich



Der spanische Marxist: „Hier kann man doch wenigstens in Ruhe arbeiten, ohne von den Nationalisten gestört zu werden.“

### Ein Jahr hartes Training

Wozu bestand diese Vorbereitung? Paul Bauer gab darüber Auskunft. Ein Jahr lang haben die „vier Musketiere“ ein sportliches Leben geführt. Seitdem sie einmal unter 2900 Metern lebten. Zwei Monate atmeten sie die dünne Luft des bayerischen Hochgebirges.

Wozu bestand diese Vorbereitung? Paul Bauer gab darüber Auskunft. Ein Jahr lang haben die „vier Musketiere“ ein sportliches Leben geführt. Seitdem sie einmal unter 2900 Metern lebten. Zwei Monate atmeten sie die dünne Luft des bayerischen Hochgebirges.

PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihre Haut zart ~ Ihren Teint jung und schön erhält!

Table with 2 columns: Price and Quantity. 1 Stück 32,9; 3 Stück 90,8.

Im Herzen des Frankenlandes

Der Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, mit einem einzigen Bilde erfassen will, mag dies von der Fregion der tausendjährigen Kaiserburg tun. Hier liegt man vom Reich frühgeschichtlicher Zeit hinunter zu den Wäldern der alten Reichsstadt, dem gotischen Brunnenstein von St. Sebald und hinüber zu St. Lorenz, erfüllt mit höchster Kunst deutscher Meister. Gebirge in die vierhundertjährige Kunst deutscher Steinbildhauer liegen der breite Schein der Renaissance des alten Rathauses, die Frauenkirche, der Adolf-Hitler-Platz, die runden urtümlichen Nürnberger Türme, die Kuppel der Deutschhauskirche mit den Erinnerungen an die heilige Elisabeth, Weiter drüben die Meißneringstraße, das Deutsche Sängermuseum und am anderen Ende der vielstellige Pan des Germanischen Nationalmuseums, ganz nach aber Albrecht Dürers Haus, in das die Kaiser einziehen und unfähig die Häuser der Meister Zeit Stof, Benzel Sammler, Wohlgenuth, Adam Kraft, eine herrliche Reihe deutschen Schaffens bis zu bei dem Kappadokien nordwesten Giebel des Hauses Hans Sachs', Postzettelhäuser, prunkhafte Höfe schmiegeln sich in solcher Fülle bewohnen, daß man all den Reichtum kaum fassen kann.

Rothenburg, hart an dem Tauberggrunde mit vielen Türmen, Toren und Rundtürmen die Schlicht jedes deutschen Wanders. Alles ist eigenmächtig in diesen Städten, der über das ganze Ries fastbare Daniel, das Georgsmünster, die Sebaldische und ein Zeigen weltlichen Glanzes von einst, die Rathaus der drei Reichsstädte, ohne die man sich deutsches Reichsstadtbau nicht denken kann. Mauerumgänge, Ertrigen von Türmen, Bilde in das lebendige Becken fallen in die schaffende deutsche Seele der Jahrhunderte schauen.

Dann folgen wir über Ansbach den Spuren Holtram von Eisenbachs, hinüber in den Altmühlgrund, wo er kein Grafen von Trubendingen sein unterlich Lied auf der Burg Treudilingen ertönen ließ, von der noch ehrwürdige Trümmer im Wald vorborgen sind, hinunter folgen wir in die Stadt, bei der alle Hauptlinien des Verkehrs sich kreuzen und die Täler vom Hofrand des Jura, von Schenkenflam herüber und von den Altmühlbergen mit Wegen und Straßen einmünden. Aus der Stille der kleinen Stadt ragt das einfache Schloß des Schrammenhans, den Schiller durch sein Lied in Wallensteins Lager Trich, auf Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd, ....! mit seinen Pappensteinern an-



Nürnbergs Burg

Zeichnung: Goppmann

Olympiade als schönstes Stadion der Welt mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, die genalige Fügung des Reichsparteitags-Geländes, auf dem — mit stielgen Sammelplätzen der Arenen der Kongreßhalle der 70 000 und der Lagerstadt für 350 000 — eine deutsche Sammelstätte von solcher Eindringlichkeit nach dem Willen des Führers entstehen soll, daß nach tausenden von Jahren folgende Mauer den Umbruch unserer Zeit hindern sollen. Weltreich der Werkstätte mit vielen Schöpfungen, vielen Werkschmiedern sieht das Bild der Stadt nach allen Richtungen ab, die für jeden, woher er immer komme, unvergessliche Stunden bringt.

Draußen im Mittelfränkischen die Stadt des weißen Markgrafenschloßes Ansbach, eine andere Welt. Ueber dem Schloß, dessen heller Bau das Herz der Stadt ist, schweben Erinnerungen der Hohenzollern, von den Burggrafen und Markgrafen zum Alten Fritz, dessen Gesichte an die Schwärze die Säle schmücken. Zwischen Gärten und reiner Architektur des 18. Jahrhunderts verbergen sich die Kuffeln der Gottfried der Schwannritter und von St. Gumbertus. In fünf Täler breitet sich dieses Baumlein der feillich geordneten Stadt. Überall begegnen wir Erinnerungen an führende Männer deutschen Geistes: hier den Ausstrahlungen des Goethekreises, dort U. hier der Tragödie des Kindes von Europa, Kasper Hauser, — dort dem leidenschaftlichen Feuerbach und hier dem Schöpfer des Niederwaldensmals. Je mehr man in diese ausfluge, höher Verwaltungspolitit entzündende Stadt eindringt, desto mehr verfiert man diese eigenartige fränkische Kultur des Verstandes, der sich die Kunst zur Dienerin machte und dieser Stadt im blühenden Lande zwischen Würzburg und München, zwischen den Reichsfürsten und den prunkvollen Jungen tausendjähriger fränkischer Herrschaft in Franken ihren guten Platz annahm.

Im Süden Frankens, schon der schwäbischen Stadt nahe, liegen herein in Form des Eberhardts und lebendigen Erinnerungen rühmlicher deutscher Bürgergeschichte Nürnberg, die Stadt des lebendigen Mittelalters mit dem ältesten Weisshaus Europas, Dürers Bild, das Gemälde gewordene Steinbild deutschen Handwerksfleißes und

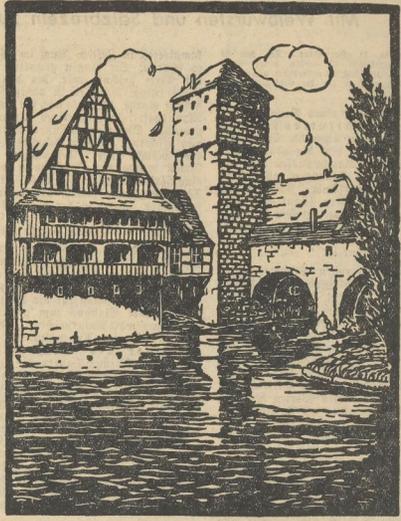
herlich machte und kurze Zeit darauf hat wir den in Pappenstein auf der Stammburg. Drogen ragt mit wendendem Baumkops der Bergfried in der Ruine der alten Burg, drüben liegt zwischen reispollen Straßen und Sträßchen das Stadtschloß und schließlich aus das neue Palais der Reichsgrafen von Pappenstein. Luftfahrt, Malerwinkel, Symbol des deutschen Wohlgeistes, in einem ist dieses Städtchen an der Altmühl, das man sich merken soll, wenn man aus dem Reichtum der süßfränkischen Reichsstädte zur Donau auf diesem Weg hinüberwehelt, der von Jahrtausenden deutscher Geschichte geadelt ist.

„Deutschland“

Das September-Fest der Volkshilfe „Deutschland“ bringt schöne Bilder von den Olympischen Spielen, das Aufnahmen aller deutschen Goldmedaillengewinner, ferner finden wir in dieser Ausgabe sehr interessante Bericht über die Gumburger Spiele, Weinzernte am Rhein, Zingerteche, Weisskollabaden, das Zhermalte, Schwanweiler usw. Jeder Ausflug wird von herrlichen Bildern umrahmt. Die Volkshilfe „Deutschland“ ist überhaupt eine Freude für jeden Volkfreund.

Bad Reinerz

Geschritten im Herbst Reinerz werden von Jahr zu Jahr in ihren guten Osterfolgen den Bergen und Seen mehr und mehr anerkannt. Sein seines Ortsbestimmung annehmlich in veredeltem Park die Verbindung der Anbaukultur-Ertragsfelder, natürliche Wasserkräfte und hochwertiger Mineralwasser, sowie der sorgfältigen Inhalationen und Wechselbäder bei Berg- und Herbertraufbüden, Sträusen und Rheumaliden, Reitererker bei Luft und der Sommerzeit. Bei letzteren besonders ist die Trinität mit den altfränkischen Gärten (Gauer Sprudel, Ullensnauke) in ihre fabelmündigen und harmonischen Wirkung ideale Gesteinerung und Stellung aus. Die im September schon hier beachtliche Buntzeit, Buntkätzchen und Bergkittungsstrukturen, ermöglichten legt auch dem Wanderer Mittelteil einen erfrischenden Anlaufpunkt. Die Ende September fortgesetzt nach die große Buntapelle (Esel, Wildbäume) und die modernen Gesteinsformationen der Burgsteige liegen das Reinerz für den Aufenthalt und Bergezeitung bei einer der besten in Bad Reinerz.



Jahundertalte Häuser an der Pegnitz in Nürnberg

Flug an den Rhein

20 Prozent Rückflugermäßigung

Das vielbelungene Rheintal wird jetzt zum Herbst zur Weite, das Ziel vieler Tausender frohgestimmter Menschen. Hier reist unter rheinischer Sonne der köstliche Tropfen deutschen Weines, und wenn dann in den Weindörfern die Freudenfeier stattfinden, wer denkt dann noch an die Sorgen des Alltags!

Täglich starten vom Flughafen Halle-Leipzig die großen dreimotorigen Maschinen der Deutschen Luftflotte nach Köln und ins Rheinland! Schon die Namen der großen Städte und lieblichen Ortsteile, die an feinem Lauf angereiht sind, geben Erinnerung und Gebeten. Sie greifen hinein in das Wesen des Deutschen, der stolz ist auf die geistigste Vergangenheit seines Volkes. Wer hätte da nicht einmal Sehnsucht, diese herrliche Gegend vielleicht einmal nur zum Wohnende zu besuchen?

Jahoh! — zum Wohnende, denn die Deutsche Luftflotte bietet durch ihre schnellen und verkehrssicheren Maschinen ausserordentlich gute Gelegenheiten. Am 8 Uhr morgens gestartet, erreicht man bereits um 9.50 Uhr Köln, und um 15 Uhr abgefliegen, erreicht man Köln 2 Stunden später. Und über den Bergen und Flüssen, die wir überfliegen, schwingt Romantik, die immer wieder in uns Erinnerungen an Sage und Dichtung aufsteigen läßt. Da zwischen die Städte und Dörfer, deren Namen freundliches Geben an frohe Stunden beim Besichtigung wahren.

Im 8 Uhr morgens gestartet, zwei Stunden später bereits in Köln und zum Mittagessen bereits in einem herrlichen Dorf am Rhein oder an der Mosel! Klingt dies nicht alles wie ein Traum? ... Aber es ist Tatsache! Der Flug ist lange nicht so teuer, als mancher vielleicht glaubt. Außerdem gewährt die

Deutsche Luftflotte bei gleichzeitiger Lösung des Hin- und Rückfluges 20 v. H. Rückflugermäßigung!

Reisebriefkasten

Antworten: E. W. Salzerstadt. Die österreichischen Bundesbahnen gewähren zur Zeit der Nachsaison eine Fahrpreisermäßigung von 80 % auf die Rückfahrt, sobald Sie sich mindestens 7 volle Tage in Österreich aufhalten. Was die Mitnahme von Zahlungsmitteln anbelangt, so können Sie einen Kreditbrief bis zur Höhe von RM. 250.— beantragen.

M. B. Halle. Außer der deutschen Luftfahrtskarte erhalten Sie bei einer Reise nach Bulgarien noch den bulgarischen Staatsbahnen eine 50%ige Ermäßigung, sobald Sie im Besitz eines bulgarischen Touristenvisums sind, das Sie durch eine bulgarische Auslandsvertretung beziehen können.

Anfragen:

R. A. Salzerstadt. Wie hoch stellt sich der Fahrpreis mit dem Flugzeug von Halle nach Frankfurt/Main und von dort mit dem Luftschiff Hinderburg nach Sühamerica? In welchen Zeitabständen verkehrt das Luftschiff?

H. W. Göttingen. Ende dieses Monats beabsichtige ich, an einer Gesellschaftsreise nach dem Rhein teilzunehmen. Was kostet eine Fahrt mit Verpflegung für 8 Tage?

Die MIZ das bevorzugte Werbemittel!

Sollten Sie auf Edtartsberga I. Thür. beruhen, dann verarmen Sie nicht die 1000 jährige Eckartskarten zu besuchen. Herrliche Aussicht ins Thüringer Land, Küche und Keller bieten das Beste bei selbstigen Preisen. Mittagslich. Neue Bewirtschaftung. Willi Loth

Unterpörlitz bei Ilmenau i. Thüringen. Sommerliche rings vom Wald umgeben | Ruhige schöne Lage | Preiswerte Pensionen | Natur-Bad. Auskunft erteilt der Bürgermeister

Jagdloß Meiseberg. Schöner Punkt im Seltsal, Herrliche Fernsicht, preisw. Pension. Ruf 139 (Harsperode) Post Magesprung. Inh. A. Jörn

Haus Schönbrunn St. Andreasberg. Verblühen Fremdenheim. Telefon 2225. 2226. 2227. 2228. 2229. 2230. 2231. 2232. 2233. 2234. 2235. 2236. 2237. 2238. 2239. 2240.

Im Flugzeug an den deutschen Rhein! Flugzeit nur 1 Stunde 45 Minuten Abflug 8 und 13 Uhr

Dein Reiseberater die MIZ. GasHaus Stolberger Hof (Inh. Ernst Müller) Schöne ruhige Pension / Fernruf 978

AUSKUNFT UND FLUGSCHEINE. MIZ-Geschäftsstelle Halle, Riebeckplatz und Hapag-Reisebüro Roter Turm

Sträßberg/Lindenberg (Harz). 420 m über NN. Bahnhofsstation Lindenberg. Omnibusverbindung nach Kyffhäuser. Laub- und Nadelwälder. Preiswerte Unterkünfte. Preisliste: T r e u e n a d b a r t e i d

Beinold's Gasthof. Pensionserker 15. Gutes Pensionshaus



# Mittelddeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front“ G. m. b. H., Halle (S.).  
Die „MZ“ erscheint wöchentlich fünfmal. — Erlaubnisnummer  
des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda  
Nr. 10000/10000. — Preis monatlich 2,- RM, vierteljährlich  
5,- RM, halbjährlich 10,- RM, jährlich 20,- RM, auswärts  
22,- RM. Postamt Halle. Abnehmer: wöchentlich 0,50 RM.

Die „MZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Reichsleitung. Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Redaktion: Halle (Saale), Weitzstraße 47, Telefon 2763. Druckverlagsgesellschaft „Die Deutsche“ Halle, Weitzstraße 47/48.

# Mostau die Maste abgerissen

## Sensationselle Enthüllungen durch Dr. Goebbels und Rosenberg auf dem Parteikongress - Wuchtiger Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes vor dem Führer - Fadelzug der Politischen Leiter vor Adolf Hitler

Drahtbericht unserer nach Nürnberg entsandten Sonderschriftleitung

Nürnberg, 11. September. Der Reichsparteitag der Ehre stand am Mittwochvormittag im Zeichen des ersten großen Aufmarsches und Appelles einer Formation. Zum dritten Male war der Arbeitsdienst, jene Schöpfung nationalsozialistischer Prägung, als hohe sozialistische Schule für die gesamte Jugend der Nation, auf der Zeppelinwiese vor dem Führer angetreten. Etwas Eigenes, Lebendiges, Mutvoll-Verwachsenes strömte der Reichsarbeitsdienst aus und packte durch schneidendes Auftreten und kraftvolle Haltung. Wiederum konnte man beobachten, wie die eigenen Reihen geistert waren und von der Eigenart des geistert wurden.



Der Führer in seinem Wagen während des Vorbeimarsches der Fahnen des Arbeitsdienstes

Wachsthum der Anstalt der fertiggestellten Zeppelin-Wiese mit der wuchtigen Triebkraft und der besten Säulenreihe rechts und links davon. Der Vorbeimarsch der 50 000 Arbeitsdienstleute vor dem Führer hinterließ einen tiefen Eindruck, während die Maste, geistert zu einem inneren Erlebnis wurde, das alle Herzen packte und mitriss! Man merkte aus den vergangenen Jahren schon gewohnt, beim Arbeitsdienst etwas ganz Eigenartiges, Mitreisendes und dazu Männliches zu erleben und stellte sich bereits darauf ein. Unerschüttert aber dieser Mittwochvormittag auf der Zeppelinwiese!

Der Vorbeimarsch zeigte Manneszucht und stramme Haltung, der Aufmarsch vollzog sich musterhaft und die Morgenfeier war etwas Einmaliges, das die Seele packte und die Herzen mitriss!

Hier entsteht aus dem Gemeinschaftsleben und dem pflichtgeborenen Einsatz für die Nation eine neue deutsche Kultur! Man merke uns nicht falsch, Kultur und Ausdruck des Arbeitsdienstes ist volksgeborene, sozialverbundene, echte deutsche Kultur!

Doch der Ehrungsgriff der 50 000 Spaten vor dem Führer, auch war, ist eine Selbstverständlichkeit, ebenso der begehrte Gruß an den Führer aus 50 000 Reihen.

Die Ansprache des Führers wird den Arbeitsmännern unerschütterlich bleiben. Und vor den Mästen der erhabenen Kolonnen durch die Straßen Nürnbergs lag weiß, daß der Reichsarbeitsdienst die sozialistische Gemeinschaftsformel unseres Volkes ist, auf die wir nie wieder verzichten wollen!

# Appell der Werksoldaten

Drahtbericht unseres nach Nürnberg entsandten Dr. Tr.-Hauptschriftleiters

Nürnberg, 11. September.

Der Reichsarbeitsdienst hat die großen Appelle der Formationen vor dem Führer eingeleitet. Zum ersten Male konnten sich die Auswirkungen der Arbeitsdienstpflicht in den Leistungen dieser ureigenen Schöpfung des Nationalsozialismus voll und ganz zeigen. Nicht mit Unrecht sieht das Ausland in unseren Arbeitsdienstlagern einen ethischen Ausgleich unserer Weltanschauung, sie sind heute immer häufiger Studienobjekte von Delegationen oberführenden Männern fremder Staaten geworden. Was auf dem Zeppelinfeld von der Arme des Staates zu sehen war, muß als Mutter höchster Manneszucht angesehen werden.

Sozialistischen Stoßtruppe soll ein neuer Geist leben, er soll Quelle dieser Haltung sein, die die begeisterte Zustimmung der Zehntausenden von Zuhörern, vor allem aber die ehrenvolle Anerkennung des Führers fand.

Wir sind ein Volk von Soldaten und Arbeitern, im Arbeitsdienstmann leben die Ideale weiter, diese Ideale aber sind sozialistischer Natur, darum sind für uns auch die Arbeitsdienstmänner die ersten Erziehungsprodukte zu jener Gemeinschaftsauffassung, welche die Grundlage der nationalsozialistischen Volksordnung bildet. „Wir wollten eine hohe Schule nationalsozialistischer Erziehung gründen“, darum schuf der Führer diesen Arbeitsdienst, dem sich nunmehr auch die deutschen Mädchen werden widmen müssen, um so in ihre große nationale Lebensaufgabe hineinzuwachsen.

Gerade wegen dieser sozialistischen Erziehungsaufgabe die es nicht an Hoffnungen gefehlt, die auf einen Wegfall der Arbeitsdienstpflicht nach der Einführung der zweijährigen Wehrdienstpflicht gerichtet waren. Wir können heute aber nicht mehr auf diese Schule verzichten, weil wir nicht bei unserem sozialistischen Kampf im rein formalen stehen bleiben wollen. Wer diese 50 000 wetteifern

Die alten Galatentugenden waren Garantien unseres Sieges; sie werden heute nicht nur in der SA, SS, und dem NSKK, sowie der jungen Wehrmacht gepflegt, sondern haben auch in den Kolonnen unserer Werksoldaten eine Heimat gefunden. Es wäre völlig verfehlt, die unerschütterlichen Krafttenden der Hebung der Spatenmänner vor dem Führer als preiswürdigen Drill anzusehen. Wir wollen nicht den Wehrlichen zum leeren Werkzeug eines Kommandos machen, sondern hinter der Disziplin dieser

# Wider den Weltfeind

Die Fortsetzung des Parteikongresses

Nürnberg, 11. September. Der Parteikongress nahm am gestrigen Nachmittag mit zwei großen und in ihrer weltanschaulichen Schlagkraft sensationell wirkenden Reden der Reichsleiter Alfred Rosenberg und Dr. Goebbels seinen Fortgang. Die Kongressdebatte wurde vom deutschen Rundfunk über alle deutschen Sender übertragen, wodurch ihre besondere Bedeutung im Rahmen des achten Reichsparteitages unterstrichen wurde.

Halle auf. Kurze Zeit darauf verkündeten brauende Heulrufe und helle Konzentrationen das Entzünden des Führers.

Nachdem der Führer in der ersten Rede der Empore Platz genommen hatte, saßen unter den wichtigsten Rängen des Reichstages der Bewegung in die Kongresshalle ein. Wie bei der Eröffnung führte auch gestern wieder Reichsleiter Rosenberg und Goebbels, Halle, die Standarten der SA an.

Nach der freischütz-Duettire begrüßte dann der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß den Führer und erklärte: „Der Kongress nimmt seinen Fortgang. Es trägt Reichsleiter (Fortsetzung auf Seite 2)“

Schon lange vor Beginn war die weite Kongresshalle bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit klingendem Spiel zog die 1. Kompanie der Wachtruppe Berlin vor dem Portal der